Jean Paul's

sämmtliche Werke.

XIX.

Vierte Lieferung.

Vierter Band.

Berlin,
bei G. Reimer.
1826.

Palingenesien.

Zwei Bändchen.

Jean Paul's

Fata und Werke

vor und in

Nürnberg.

Zweites Bändchen.

Inhalt des zweiten Bändchens.

Frachtbrief vom Juden Mendel. S. 3

Fünfter Reiseanzeiger.

Fata: Gränzrezesse — der Paß des Grafen — die Feierlichkeiten bei meinem Einzug — Jagd nach Georgetten und Briefen. —

Werke: Brief des Herrn Hans von Hansmann über seine 365 Gevattern. . . . . S. 9

Sechster Reiseanzeiger.

Fata: die Monatwesten — das Haussuchen nach Georgetten — der Elegant und roué von Nürnberg — der schöne Sonntag auf dem Dutzendteich — Nürnbergs Beleuchtung — der Meistersänger — und seine Werkstatt — meine Noth mit meiner Tochter.

Werke: syrisches Schreiben über den Wanderungtrieb der Edelleute. . . . . S. 22

Siebenter Reiseanzeiger.

Fata: die epistolarische Expektantenbank — der Geburttag und die Versöhnung.

Werke: Habermanns logischer und geographischer Kursus durch Europa, von ihm selber ganz summarisch dem Erbprinzen der Milchstraße vorgetragen. . . . . S. 57

Achter Reiseanzeiger.

Fata: meine Todesangst vor dem Reichschultheiß — peinliches Interrogatorium — zwei Siebenkäse — zwei J. P's.

Werke: Avertissement meiner Rettunganstalten auf dem Buchbinderblatte, für romantische Scheintodte — Personalien vom Bedienten- und Maschinenmann — Fabel vom szepterfähigen Bären — Auszüge aus Briefen. . . . . . S. 100

Neunter Reiseanzeiger.

Fata: der Irrgarten — der Gethsemane-Garten — das Paradies-Gärtlein.

Werke: (der Liebe, nicht der Noth), siehe Fata. . S. 133

Palingenesien

von

Jean Paul.

Frachtbrief vom Juden Mendel *).

Als ich von der Frankfurter Herbstmesse nach Kuhschnappel heim kam, wurde mir gleich Morgens früh die Hiobspost hinterbracht, daß der gelehrte Siebenkäs, dem ich einen alten Schlafrock von gekiepertem Zeuge vorgestreckt, Todes verfahren, und daß man ihm meinen Schlafrock, ohne meinen Konsens, nebst seinem Körper, der meine Hypothek war, mit in den Sarg gegeben. Da man mir nun den Schlafrock von gekiepertem Zeug nicht sowol zum Versatz (denn das darf ich nicht) als zum Kaufe gebracht — doch so, daß ich ihn nach vier Wochen gegen einigen Reukauf wieder hergäbe — so wußt' ich nicht, was ich dazu sagen sollte, zu meinem eingesargten Schlafrock: denn ich bin blutarm. Ich lief daher sogleich, eh' der Schabbes anging, zu seinen Relikten, und wollte mich seiner Effekten bemächtigen; es war aber nichts da als Papier, theils reines, theils anderes mit Christendeutsch überschriebenes, welches mir die Wittib zu Geld zu ma-

*) In der ersten Auflage steht es vor der Vorrede unter dem Titel: Nöthiges Aviso vom Juden Mendel.

chen anrieth. Allein ich schämte mich, das überschriebene Papier, da es keine anderthalb Pfund wog, großen Häusern anzubieten zur Emballage; und ließ deswegen alles genau abdrucken und verlegen, damit's einige Zentner gäbe und man es hiesigen Gewürzhändlern mit Ehren antragen könnte, nachdem es vorher von allen deutschen und polnischen Gelehrten aufmerksam durchgelaufen worden. Wahrhaftig, wer zusieht, wie ein armer Gelehrter seinen Sessel aussitzt und sich darauf abmergelt, um nur ein oder ein Paar Pfund gutstilisierter Bücher zu schreiben, der preiset Handel und Wandel, es sei nun mit Schnittwaaren oder mit Vieh.

Mein Gelehrter, der für mich das Gesetz *) studiert, will mir dafür haften, daß im gegenwärtigen abgedruckten Christendeutsch, in das er an meiner Statt hier und da hineingesehen, fatale Stachelschriften leben und weben, die nach uns Menschen beißen und schnappen — welches mir leicht glaublich ist, da der lebendige Teufel das Werklein gemacht. Der gute Armenadvokat Siebenkäs mußte freilich die Finger und den Körper hergeben, wenn der böse Feind Nachts darein, wie in seine Schreibmaschine, fuhr **) und mit dessen Leibe, während der gute Mann im Himmel war, oft bis der Nachtwächter abdankte aufsaß und damit Sachen hinschmierte, die jetzt warm aus

*) Manche Juden leben davon, daß sie von Haus zu Haus gehen und zum Seelenheil des Einwohners eine Stunde am Talmud studieren.

**) Die Meinung unsers Juden gründet sich auf die Lehre der Rabbinen, daß aus einem Schlafenden die Seele austrete und in den Himmel gehe — um da ein Haupthandelbuch über ihre Handlungen zu führen und zu schreiben — und daß dann der Teufel den vakanten Leib besetze. Daher müssen sich die Juden nach dem Schlafe waschen.

der Presse kommen, und wodurch er jedermänniglich rauft und zwickt. Und wie die guten Engel sonst dem Adam, Isaak, Jakob und Abraham ganze Ballen schönster Bücher einbliesen, so verbraucht gewiß noch der Satanas den Leib mancher keuschen und sanften Gelehrten zu bitterbösen Werken, während sie im Schlafe und bei Gott sind, und setzet solche mit ihren Fingern auf, welches ja ein Kind begreifen kann und ein alter Kretin.

Mein Schuldner, Siebenkäs, bleibt ein gelehrter großer Schreiber und Gelehrter, und ich wußte oft nicht, was er haben wollte. Er hat zwar im Grabe meinen gekieperten Schlafrock an; ich glaube aber nicht, daß er verdammt ist — denn er hegte heimliche Neigung zum Judenthum und ließ daher bei dem Bücherverleiher Eitzen nach der heiligen Schrift fragen, und er ging auch voll Schulden *) aus der Welt — er liebte den Talmud und die Judenschaft, und trug ihr oft seine beweglichen Güter an — er sagte einmal: wozu Judenschutz? — er sagte, er sei offen und trage, wie ein Embryon, das Herz außen auf der Brust, welches gelehrte Wort ich nicht einmal verstand — er war so bescheiden, daß er gestand, sein Kopf hätte verdient, daß die Geographen den ersten Meridian durch solchen gezogen hätten, welche Operazion meines Erachtens einem Kopfe nicht sanft thun kann — er war des festen Vorsatzes, das größte Licht nicht nur im großen Gehirn der Kuhschnappeler anzuzünden, sondern auch im kleinen und im Rückenmark bis ans Steisbein hinunter — er ließ sich rasieren, aber er bat Gott um

*) Nach den Rabbinen werden Insolvente nicht verdammt, und Leute, die an einer Diarrhö umkommen, und Männer böser Frauen.

einen ellenlangen Bart, wie ihn Philosophen und Rabbinen führen. Allein ich sagte zu ihm: „Menschenkind, „warum willst Du einen propern haben? Das Buch Rasiel besagt, das der Bart Gottes eilf Tausend und funfzehn Hundert rheinische Meilen misset — laß ab, da Deine „Kinnbacke doch keinen herausspinnet, der länger wäre „als ein Sabbatherweg.“ —

Gottlos ist's vom Teufel, daß er sich, wie ich vom Gesetzleser höre, im ganzen Buch nichts merken lässet, daß er's geschrieben: er gedenkt, mich um mein Geld und um den Schlafrock zu prellen, weil dann Bücherlustige, hofft er, aus dem Buche nicht viel machen würden, wenn er ungewiß gelassen, ob er der Verfasser ist. Welcher Menschenseele kann es aber überhaupt etwas verschlagen, wenn sie sich's kauft? — Mein Kontrakt zwischen mir und dem Herrn Verleger ist aber der, daß wir die Druckkosten zusammenschießen und abziehen von verkauften Exemplaren, worauf der Ueberschuß des Profits in meine Kasse fallen soll, und der Ueberschuß der Exemplare, oder die Makulatur in seine. Da nun, wie ich höre, die H. Redaktörs die Bücher ordentlich und quartaliter loben, so sprech' ich alle in großen Städten unbekannter Weise um beste Empfehlung an, besonders da es ein Werk ist, wodurch ein blutarmer Jude wieder zu seinem Schlafrock und Gelde kommen will. Inzwischen werden gewiß einige H. Rezensenten, die ich proper bedacht habe, das Werklein zu ihrer Zeit mit Beifall aufnehmen und belegen, und den Zuzug *) auf meine Tonne setzen, zum Zeichen, daß gar kein Wrakswrak oder Stankhering darinnen ist;

*) Zuzug ist der vom Hamburger Rath auf die Heringtonnen als Siegel der Güte gemachte dreifache Zirkel.

und das Publikum wird einen Begriff haben, was es von ihrem Lobe erwarten dürfe, wenn ich betheuere, daß ich dem einen Rezensenten einige Päckchen Studententaback gratis geschenkt, und der Frau des andern ein wenig taffetas de bonnes femmes *) darüber gemessen und ihr einen halben Stab gestreiften Batavia gegen wenige Steine Bauernwolle **) gelassen — und ich könnte im Nothfall beide gerichtlich zum Lobpreisen anhalten lassen. Auch versichert man mich, daß viele einem gedruckten Buche Weihrauch anzünden: ich ersuche gleichfalls um den Weihrauch, und bitte, so viel Teufeldreck ***) beizulegen als man verlangen kann nach der Thora, und dann so das Buch und den Dreck und den Weihrauch schön in einander gewickelt anzubrennen. —

Der ich mich hiemit der gelehrten und kaufenden Welt empfehle als ein sehr blutarmer und dato unbezahlter Jude, der gern lebte und leben ließe, aber nicht weiß wovon — denn sonst in Arabien trieben wir Juden Medizin, aber jetzt sind wir auf Jurisprudenz heruntergebracht und helfen mit urtheilen. — Und hab' ich nicht drei und sechzig feine, sehr feine Steine vom dritten Wasser an einer vornehmen Hand allhier sitzen, die noch zu bezahlen stehen, und wovon ich noch nichts hatte als eben so viele Gallensteine oder Gallenkrankheiten ****)? — Hab' ich nicht das Ehepfand auf dem Halse, das mir leider

*) Sogenannter ehrbarer Frauen Taffent, der beste französische.

**) Die schlechteste Schafwolle.

***) Nach dem Gesetz mußten die Juden in den Weihrauch auch assa foetida thun.

****) Die Juden zählen drei und sechzig Gallenkrankheiten. Voet. Select. disput. P. II. de judaism.

nicht meine Frau, sondern der Konsistorialsekretär aufhing, und zwar zu theuer? — Und setz' ich nicht Söhne und ein Paar Töchter in die Welt, die nach meinem Tode nichts werden können als Schnurjuden, und nackt, aber schuldenfrei bin ich in diese Schofelwelt gekommen, und nackt werd' ich wieder aus ihr hinausfahren, aber mit passiven Schuldposten? — Und sind dergleichen Nöthen nicht pressant genug, damit so viele hundert Leser und Käufer mir den Gefallen erzeigen und mir mein Buch abkaufen, es mag nun ein Werk des höllischen Teufels sein oder nicht? — —

Mendel B. Abraham.

Fünfter Reiseanzeiger.

Fata: Gränzrezesse — der Paß des Grafen — die Feierlichkeiten bei meinem Einzug — Jagd nach Georgetten und Briefen. —

Werke: Brief des Herrn Hans von Hansmann über seine 365 Gevattern.

Ich hoffe, sowol Patrizier als Rußige hätten sich durch das süße Gefühl geschmeichelt gefunden, das mich durchzog, als ich den Judenbühl verließ und nun ganz Nürnberg, von der Kolonnade von zwölf Hügeln oder Karyatiden gehalten und von einem blühenden und wachsenden Erntekranz aus Gärten umgürtet, vor mir liegen und rauchen sah. Stuß riß viel vom Lobe, das ich seiner vorigen Münzstadt ertheilte, zu eignem Gebrauch an sich, und sprang auf den Triumphwagen, den ich für Nürnberg anspannte, hinten hinauf. Setzet mich vielleicht (wie ich nicht wünsche) die Städtebank zur Rede, warum ich gerade dieser Stadt das Schnupftuch, nämlich die Wahl meines Absteigequartiers, vergönnen wollen; so geb' ich nur zur Antwort: der Kindleinmarkt war Schuld. Die 60,000 Statuen in Rom (mehr sind nicht da, nach Volk-

mann), alle Gliedermänner, Taufengel und Karyatiden können meinem Herzen keine solchen Himmelbrodspenden liefern als ihm in der Kindheit die Nürnberger Puppen oder Docken auf kleinen Rädern zufuhren. Ach, ergötzte uns nur niemals ein gefährlicherer und ärmerer Tand als der Nürnberger! — Für Kinder sind Puppen fast so groß und schön wie Kinder für uns. — Diese Spiegel- und Miniaturwelt der Drechsler, in Verbindung mit ihrer Levante, dem Christmarkt, prägten meiner Seele eine alte Vorliebe für die Reichstadt und den noch dazu richtigen Glauben ein, daß man dort noch häuslich lebe.

Als wir bei der sogenannten Mistgrube vorbei und nahe an den tiefen Proserpinens-Gärten des blühenden Stadtgrabens waren, hatt' ich das Vergnügen — was vor dem Einzug in eine Stadt ungemein groß ist — daß der Bote viel von ihr sprach: zu den fünf Blättern, die Matthias Seutter von der Stadt und ihren Gränzen gestochen, lieferte Stuß mehrere Supplementblätter nach.

Da ich endlich vor einem Nürnberger Schlagbaum mit dem rechten Fuße im Reichstädtischen Territorium, und mit dem linken noch im brandenburgischen stand, blieb ich so ausgespreizet stehen, und sann über die Schwierigkeit, Gränzen zu bestimmen ohne Beleidigung der Gränzgötter, lange, aber ohne Nutzen, nach. Ich halte einen Gränzrezeß für völlig unmöglich. Denn man ziehe immer eine Demarkazionfurche, z. B. mit den Rädern einer Kanone, ja mit einem Bajonet, so werd' ich und jeder Brandenburger, der mathematisch scharf denkt, anfragen — da die Furche stets eine Breite haben muß — wie weit erstrecket sich in dieser Breite das eine Territorium, und wie weit das andere? Ja, wären beide schon so scharf abgetheilt, daß ein Floh das dritte Paar Füße (die

Springfüße) im brandenburgischen Gebiete, und das erste im Nürnberger hätte; so würde der Streit über das Territorium des zweiten erst recht angehen. Kurz, so lange nicht eine Linie ohne Breite zu ziehen ist — woran man die ächt geometrische erkennt — so kann kein Landesherr, der nach geometrischer Schärfe verfährt, je mit Gränzberichtigungen zufrieden sein.

Ich verfolgte nun statt des Markung-Szeptizismus meinen Weg, und die Füße fanden leichter als die Messungen das Nürnberger Gebiet. Vor dem Läuferthore wurde mein Mantelsackträger angehalten und um die Kundschaft befragt: er berief sich auf seinen nachkommenden Präpositus. Der Mittelwächter hielt diesen an, ein Unteroffizier trat heraus, foderte den Paß — — und mir passierte ein verfluchter Streich. Ich gab ihm den Paß: er las lange daran. — „Bataillon?" fragt' er endlich. Ich dachte, er thue einen Fluch, der sich mit Bataillon 2c. anfängt, und wartete. „Das Wetter! Bataillon oder Baraillon?" fragt' er noch ein Mal, da ich ihm zu ruhig in das unruhige Antlitz sah. Jetzt war mir, als wenn mir ein Fontanell zufiele aus Mangel der Erbse: der Unglücks-Graf Sebald von Baraillon in Hof hatte mir seinen verdammten Paß aufgepackt, und ich hatte darüber meinen nicht eingesteckt, und nun hatte der Unteroffizier den falschen in der Hand.

Es war weiter nichts zu machen als eine Finte, und eine Tugend aus der Noth: „Mein leserlicher Name ist Comte Sebaud de Baraillon, zu deutsch Graf Sebald von Baraillon," sagt' ich zur Wache. So sah ich mich also ohne einen Heller Kanzlei-Jura, ohne Taxgelder an Vizekanzler und Sekretäre, und ohne den geringsten Beweis, daß ich ein gräfliches Auskommen habe, auf die

Grafenbank versetzt. Wenn jeder dem andern Staub in die Augen wirft — wenigstens der König Goldstaub — der Rektor an der Domschule und der Prorektor Schulstaub — die päbstliche Rota Glasstaub, der noch dazu die Augen anfrißt — der Poet Federstaub von seinen Zweifalterflügeln — der Buchhändler Bücherstaub; so hängt man mich freilich nicht, wenn ich dem wachthabenden Offizier den Streusand des Passes in die Augen blase; inzwischen ging mir dieses Stäuben im Kopfe herum, bis ich zu mir sagte: Denke dir, du sagtest in einer deiner Biographien die Sache aus Spaß. — Dem Weibergesellen hielt ich jetzt vor, wir müßten bei einer Konfrontazion wie Kerbhölzer in einander greifen, und er sollte mich künftig Herr Graf nennen, weil man sonst unter dem Thore dächte, ich löge.

Ein deutscher Prinz nahm die herrliche Gassen- und Waarenerleuchtung Londons für eine kleine Illuminazion, womit ihn die Stadt empfangen wolle; und schon der Mensch überhaupt sieht den Mond für seine Monatuhr, die Fixsterne für sein Immobiliarvermögen an, und die Wandelsterne für seine beweglichen Güter, den Erdkern für sein Schiffgut, das Pflanzenreich für sein Mußtheil und das Thierreich für seine Holländerei. „Ich will auch „etwas aus mir machen,“ sagt' ich in Nürnberg, „ich „will das, was in den Gassen vorfällt, als ein geringes „Zeichen der Verehrung annehmen, womit mich die Reich„stadt empfangen wollen.“ Es war nicht schwer, zu bemerken, wie mich Nürnberg einholte. Zuerst ritt mir der Rektor magnifikus von Altona entgegen und nachher seines Weges — man läutete mit Glocken, und die Frühprediger versammelten sich auf ihren Kanzeln, mich anzureden, wenn ich in die Kirche käme — auf dem grünen

Markte wurd' ich von den Gemüse-Kauffrauen wirklich angeredet und salutiert, als ich über Petersilie und Gemüse, die statt der Zweige und Blumen auf den Weg gestreuet waren, hinwegging — die vier und zwanzig Kompagnien der bewaffneten Bürgerschaft zu Fuß waren in ihre eignen Häuser postiert, weil man nicht wußte, wo ich vorüberpassierte — das Springen aller öffentlichen Springbrunnen, die Menge der Kränz- und Schmeckenbinderinnen *), und die gen Himmel gekehrten umgestülpten Ehrenbogen einiger über die Gassen gehangnen Laternen für Illuminazion — das Auf- und Absprengen einzelner Einspänniger **) — die mit welschen Festtapeten mehr bemalten als behangnen Häuser — die unzähligen Gassenspiegel (sie sollten meine Gestalt auffangen) — die Ehrenwachen an allen acht Thoren formierten zusammen einen glänzenden Empfang, den ich kaum annehmen wollte, und zuletzt, als mir gar drei Weisheiten ***) und drei Patrizier in schwarzen Schleppkleidern, spanischen Igelkragen und mit Schwanz- und Haarkometen von Perücken entgegenkamen, wich ich erröthend aus. — — „Viel „vom Empfang (sagt' ich zu mir selber) hat man freilich „auf die Rechnung zu schreiben, daß ich (als Graf Sebald) „der Interim- und Namenvetter des vorigen Schutz„patrons bin, des heil. Sebaldus, von dem sie ja noch „die Sebaldus-Kirche, die Sebalder Seite und den Se„balder Reichwald meines Wissens aufbewahren."

---

*) Blumenbinderinnen.

**) Die Stadtgardisten zu Pferde, die meist zur Ruhe gesetzte Dragoner sind.

***) So heißen die acht bürgerlichen Rathglieder zum Unterschiede von den Patriziern.

Dennoch blies sich der Bote noch mehr auf als ich mich, blos weil er alle Gassen kannte und ich nichts. Er ging jetzt als mein Leithammel und Lootse ins Wirthshaus zur Mausfalle voraus, diesen Antikentempel des guten Hans Sachs. „Wenn bei einer Kaiserkrönung — sagt' ich zu mir — „ein Markgraf neben dem römischen „König steht, so wird er ein Aposteltag, der in einen „Festtag fällt und den die Hofleute über diesen wenig be„gehen. Und so werdet ihr beide, du in deinem trächti„gen Nachtmantel, und Stuß in seinem Laufkollet, weder „im rothen Hahnen am Kornmarkt, noch in der goldnen „Gans, noch im Reichadler etwas anders vorstellen als „Zaunkönige: hingegen in der Mausfalle ist ein französi„scher Graf leicht ein Schützen- oder Vogelkönig, ein ach„tes Wunder der Welt und eine neunte Kur." —

Der Wirth kannte den Boten, und ich errang ein Stübchen zur Miethe. Es kam viele Ruhe in meine Brust, da man meine Effekten ausgepackt, aufgehangen, um mich gelegt und das Stübchen mit der Fracht möblieret hatte: die vorigen Städte legt' ich nur als die Sprossen der Jakobleiter, an Nürnberg an: „Nun bin ich, wo ich sein will," sagt' ich zum Meister, und erschrak über den Doppelsinn. Ach, wann könnte der Mensch das sagen? Indem er zu seinem Ruhebette, ich weiß nicht, hinauf- oder hinabsteigt, kehrt er sich oft müde nur auf einer breiten Staffel um, und setzt sich darauf an die andern gelehnt und sagt: „Endlich hab' ich eine Ruhebank." Der lange Gang des Menschen ist ein Ersteigen des Münsterthurms: nach 325 schwer erreichten Stufen findet er einen freien breiten Platz und ein Wächterhäuschen, und hier schreibt er seinen Namen in Stein und geht wieder h i n a b; einer und der andere klettert von da

aus erst zum Knopf und hat die Aussicht der Unermeßlichkeit, und dann steigt oder stürzt er auch hinab.

Solche Betrachtungen macht man leicht, wenn man die ganze Nacht auf den Beinen und in Träumen war, und wenn noch der Aschermittwoch des vierten Feiertages zu begehen ist, an welchem alle Menschen die zerstreuten laufenden Funken froher Augenblicke über den dunkeln Zunder der verloderten Tage irren sehen.

Ich mußte wissen, daß ich nicht umsonst in Nürnberg war, sondern daß ich herkulische Arbeiten darin zu machen hatte, deren zwei sind: nämlich Leibgebers Inserat neu zu edieren und der Tochter des Emigranten den Paß, die Patentpomade und den Fächer auszuhändigen. An beides war jetzt nicht zu denken: zur ersten Arbeit war ich zu müde, zur andern auch, und zu vergessen dazu. Ich wußte wohl, daß Georgette bei einem Fleischer wohne — aber ich wußte nicht, wo dieser wohne, und war froh, daß ich Stussen erst lange bei der ganzen Kuttler- und Fleischergesellschaft naturforschender Freunde herumzuschikken hatte. Mit Einem Worte: ich wollte nur gern die von dem leuchtenden Frühling-Eden ausgehellte Seele aus der bangen dunkeln Kajüte wieder in das Frühling-Louisium tragen, aus der Schusterwerkstatt des Dichters in den Irrhain des Blumenordens. —

„Stuß, thu' Er doch im Vorbeigehen einen Sprung „in die Zehische Buchhandlung — ob nichts an mich da „ist." Es konnte ohne Taubenpost noch kein Brief von Wetzlar oder Hof da sein; aber hierüber laß ich nicht mit mir reden. Ein Brief ist mir fast ein Wechselbrief, und (nach dem juristischen Sprüchwort) lieber als Zeugen. Einen unbeschreiblichen Genuß schöpf' ich aus dem Empfangen und Erbrechen eines Briefes, wiewol mich auch

sein Lesen freuet; — dann überfahr' ich ihn absichtlich so, daß ich ihn nach einer Stunde wieder lesen muß, weil ich das erste Mal zu wenig davon verstanden — zum dritten Male les' ich ihn blos so. Ich habe schon oft gewünscht, die Italiener (weil sie jeden Brief der Posten wegen doppelt schicken) oder der Himmel (wie im Mittelalter geschah) schriebe an mich, besonders da ich ihm nicht zu antworten brauchte: denn ich erhöhe mir den Reiz der Briefe, die ich bekomme, noch künstlich durch mein Schweigen darauf. Meine Brief-Jägerei geht so weit, daß ich, gleich dem sinesischen Kaiserhofe, unter den Monturen, wie die Blumisten unter den Hyazinthen, die postgelben am schönsten finde. Ja, treib' ich's nicht oft weiter und lege meine eignen gesiegelt auf den Tisch, und mache mir nachher, wenn ich mich vergesse, weiß, sie wären an mich adressiert? Und schmeichl' ich mir nicht oft, wenn der Briefträger mit seinem herrlichen Brief-Faszikel vor mir steht, er händige mir jeden Augenblick den Faszikel aus? — —

Nun weiter! Ich ging mit dem entzündeten Fieberherzen, worin die Träume der verwachten Nacht und die der Hoffnung klopften, in den Harsdorf'schen Irrhain bei Kraftshof: — ich schrieb da tief gerührt meinen bekannten Brief an Siebenkäs: denn meine Träume sind voll Frühlinge, und meine Frühlinge voll Träume. — So weit bracht' ich den Leser schon im ersten Kapitel des ersten Theils; und blieb im Haine stehen.

Ich gehe jetzt mit ihm im ersten Kapitel des zweiten Theiles weiter, nämlich nach Hause in die Mausfalle. Ein Mensch, der auf der Ziehbank und Drahtmühle der Erwartung — eines Briefes z. B. — dünn gequälet und gezogen wird, kommt nicht besser davon herunter als wenn

er (wie ich) ausgeht, und zwar an einen Ort, wo er nichts zu erwarten hat: im Irrhain konnt' ich unmöglich auf meinen Sack- und Briefträger aufsehen, aber in der Mausfalle wär' ich jede Minute ans Fenster gelaufen.

Stuß war gekommen, aber kein Brief, und die Gräfin Georgette hatt' er unter den Fleischern Nürnbergs so vergeblich gesucht als unter denen des Robespierre. Weiß indeß ein Mann es so zu karten, daß er in vier Lotterien auf Ein Mal einsetzt, d. h., daß er sich vier Hoffnungen zugleich macht; so gewinnt er wenigstens bei einer — ich gewann einen andern Brief aus der Zehischen Buchhandlung, der mir mein satyrisches Pensum ersparte.

Die Bewandtniß ist diese: Im Voigtland und, ich glaube, in mehreren Ländern wird kein adeliges Kind getauft, das nicht mehr Pathen als Ahnen hätte: hundert, oder doch funfzig, ist Tax. Der Gebrauch ist schon an und für sich gut, da er den Täufling auf Ein Mal mit der ganzen Reichritterschaft in eine kanonische Verwandtschaft bringt, aus der zuletzt eine viel einträglichere zu machen ist; aber noch wichtiger werden solche Anstalten für die Taufnamen eines Junkers, da sonst der Adel keinen Namen weiter hatte *). Allein eben darum sollte das Kind alle Namen seiner Pathen wirklich bekommen. Ich sehe nichts darin, wenn ein Edelmann wenigstens halb so viel Namen erhielte als bei den Arabern das Schwert, das, obwol nur sein Pertinenzstück, doch drei

*) Bis ins eilfte Säkulum hatte der Edelmann nur Einen Taufnamen, zu dem noch ein Beiname kam, z. B. der Bär, der Weiße, die Maultasche. Nachher erst wurde er nach seinen Gütern genannt, daher das Wörtchen von. Siehe die vortreffliche Abhandlung darüber im deutschen Museum 1782 Febr.

Hundert Namen, und bei den alten Rittern einen Taufnamen hatte. Wenn er sich zur Kenntniß seines Ichs einen römischen Nomenklator hält, so wird er (sogar bei Ritterkonventen) immer wissen, wie er heißet. In Meusels gelehrtem Deutschland formierte, falls er hineinkäme, sein Name allein ein Namenregister, und im Kirchengebete des Patronatpfarrers einen Vokabelnsaal, nicht zu gedenken des Raumes in Pränumerantenlisten.

Der gedachte Brief an mich nun war von einem alten ehrlichen Landsassen, Hans von Hansmann, der bei Gelegenheit vernommen hatte, ich wäre einer der besten Skribenten und schriebe für die halbe Welt. Der alte Landsasse, der Bücher den Buchbindern überlässet, kam auf die Gedanken, ich sei ein sogenannter Schreiber, und schreibe so schön wie ein holländischer Komptoirist. Da er, wie es scheint, seinen Brief aus einem ähnlichen in den Teufel-Papieren (S. 119) abgeschrieben hat, was er durch eigne Einschiebsel zu verstecken denkt; so kann ich das Schreiben als mein erstes Werk in Nürnberg aufführen.

P P.

Wie ich höre, sind Sie ohne Prinzipal, und kommen auch schwerlich unter: es ist alles gräulich mit Skribenten übersetzt, absonderlich die Gerichthaltereien, welches ich blos dem Minister Seckendorf zuschreibe, der allen Federfechtern Aemter gab. Nun bin ich, wie etwan bekannt, in den Stand der heiligen Ehe zum zweiten Male getreten, und könnte allerdings einen gewandten Skribenten brauchen, der eine schöne Hand und Mores hätte und sonst etwas taugte. Ich begehre von einem solchen Menschen nichts als daß er den ganzen Tag sitzt und die unzähligen Gevatterbriefe an alle die Pathen, die ich zum künftigen Kinde zusammenbitte, ungemein nett und sauber abschreibt, damit die Briefe schon fertig liegen, eh' das Kind da ist. Dazu sind drei Hundert und fünf und sechzig Gevatterbriefe vonnöthen; der Vater des Kindes ist alle Mal der Schaltgevatter. Und so kann ich einem armen Schelm Jahr aus Jahr ein zu essen und zu schreiben geben: denn, wenn er mit dem einen Kinde fertig ist, so kann er sich schon wieder über die Gevatterbriefe des andern hermachen, das ich erst nach Gelegenheit zeuge, welches ihn nichts angeht. Denn ich leide keinen Faul-

lenzer unter meinem Dach, und bin, ohne Ruhm, ein guter Haushälter, obwol, sorg' ich, nur immer zu gütig. Wieder auf die Pathen zu kommen, so will's mir einer und der andere Herr Nachbar gewaltig verdenken, daß ich mich nicht, wie er, mit achtzig oder neunzig Gevattern behelfen, sondern einen beständigen Briefschreiber oder, wie man sagt, Secrétaire perpetuel de l'académie in Nahrung setzen will. Thun Sie mir's und bringen die Leute herum, und zeigen Sie den Narren meinen Brief und sagen ihnen, ich wüßte, was ich thäte. Man muß sich merken, daß jeder Taufzeuge es sonst bezeugen sollte, daß einer ein Christ geworden; und das thut ja bei meiner Ehre jeder noble und wohlgezogne Taufzeuge noch bis auf diesen Tag. Unsere Zeiten sind aber so unchristlich und doch so grob dabei (wie denn kein Mensch mehr mit den Interessen einhält, aber haben will alles), daß ich, wenn ich nicht Taufzeugen und Wunder sehe, von keinem Menschen glaube, daß er ein Christ ist, er mag immer ein Edelmann sein. Kann man da zu viele Zeugen erbitten, und thut's ein Schock oder so? Ich hab' es oft gehört, daß kein Teufel glauben will, ein Kardinal habe gehurt, bevor es zwei und siebzig Zeugen beschwören: wenn nun dieses bei so wahrscheinlichen Dingen geschieht, was will man bei unwahrscheinlichen mit den Zeugen kargen? Kommt noch dazu ein solcher einziger Pathe ums Leben, oder das Kirchenbuch in Brand, so ist ein Täufling erbärmlich daran und kann sein Christenthum mit nichts mehr beweisen; das kann aber einer leicht, der viele Pathen hat. Ein Lehnvetter von mir wurde unter der Linie noch ein Mal getauft, und Voltaire (Gutbesitzer und Lehnherr von Fernay) bekam zwei Taufen hinter einander, die Noth- und die Nachtaufe — und doch sind beide die

gottlosesten Fliegen geblieben: so verflucht schlimm sind jetzt die Zeiten. Ganz dumme leblose Glocken, denen es gar nichts half, wurden sonst von drei Hundert Gevattern auf Ein Mal, die alle ein langes Seil anfaßten, aus der Taufe gehoben — wie, und einen jungen lebendigen Edelmann, dem's zuschlagen kann, speiset man mit einer Zaspel Pathen ab? — Wo Teufel seh' ich da Recht und Billigkeit? — Ich thu' es zwar nicht blos des Christenthums wegen, sondern ich wähle die drei Hundert fünf und sechzig Taufzeugen zugleich so, daß alle Mal ihre Namen im Kalender stehen, damit das Kind in seinen alten Tagen ein ganzes Jahr von Namentagen feiern kann; aber Religion ist doch die Hauptsache. Erwarte baldige Antwort.

Hans von Hansmann.

Sechster Reiseanzeiger.

Fata: die Monatwesten — das Haussuchen nach Georgetten — der Elegant und roué von Nürnberg — der schöne Sonntag auf dem Dutzendteich — Nürnbergs Beleuchtung — der Meistersänger — und seine Werkstatt — meine Noth mit meiner Tochter.

Werke: syrisches Schreiben über den Wanderungtrieb der Edelleute.

„Der Teufel oder der heil. Sebaldus klaube und suche „aus 219 Gassen" — sagt' ich und rechnete nicht ein„mal die Gäßchen und die „Reihlein" mit — „ein „Emigranten-Mädchen heraus, aber ich nicht! Sie kann „ja in der Zistelgasse wohnen — oder auf dem Hübners„plätzlein — oder auf dem Gräslein — oder im Würze„lein — oder im Albrechtgäßchen — oder im Pfeifergäß„chen oder in gar keinem mehr, sondern im Himmel „schon." — Wenn ich ein Federmesser, oder einen Gedanken, oder irgend etwas Verlornes nicht sogleich finden kann, so überlaß ich's dem besten Leit- nnd Trüffelhunde, den es gibt, dem Zufall. Da ich noch dazu der Reichstadt als Comte Sebaud de Baraillon vorgestellt war,

so konnte ja wol Georgette durch Zufall von ihrem Herrn Vater hören, oder er von ihr. — —

„Der ehrlichste Finder ist der Zufall," sagt' ich auf „Ein Mal ganz froh: sein Fund war aber nicht die Comtesse, sondern ein Mittel, sie zu finden; ich besann mich nämlich, daß sie Westen sticke. Nun hatt' ich weiter nichts nöthig — um das verhehlte Kind zu finden in seiner Anziehstube — als aus meiner auszurücken und die drei Kaffeehäuser und den Schießgraben und andere öffentliche Plätze zu bereisen, und mit meinen Augen eine Fakkeljagd oder ein Krebsleuchten nach allen in Seide eingesponnenen Torso's anzustellen, und jeden gestickten Rumpf zu loben und zu fragen, woher er die nette Weste habe.

Um der Sache Anstrich zu geben, legt' ich selber eine gestickte Aprilweste an. Ich trage nämlich nicht, wie andere oder die zwei Pole, blose Winter- und Sommerwesten, sondern Märzwesten, Maiwesten u. s. w., indem ich auf jede (und warum ist's in Gedichten anders?) gerade die blühenden Blumen des Monats nähen lasse. Im März z. B. hab' ich Schneeglocken, Leberblümchen und Krokus am Leibe, im Mai trag' ich amaryllis formosissima, viola matronalis und einige Kaiserkronen. Die Aprilweste zieh' ich am liebsten an, weil einige Rabatten von Ranunkeln, Baldrian und adonis vernalis darauf in Blüte stehen.

Ich handelte die fünf topographischen Blätter Matthias Seutter's an mich, und wollte darnach in der Stadt den Weg einschlagen: ich ließ deswegen den Hornrichter zu Hause; desto ungelegner kam es mir, daß ich blos, wie ein Müller, dem Pegnitzstrome nachzufolgen und dann durch das Wasserthor einzubeugen brauchte, um ins Wöhrder Kaffeehaus, wohin ich gedachte, zu kommen. Ich

weiß nicht, ob der Leser mit solcher Lust, wie ich, seine Marschrouten in Gassen nach solchen perspektivischen Aufrissen macht: genug, ich fand, mit dem unnöthigen Fourierzettel in der Hand, zu meinem Verdruß das Haus.

Es war nichts da — Westen wol, aber keine gestickten. In den andern Kaffee-Laiterien waren zwar fünf gestickte Westen da, aber aus Frankfurt. Ich machte mich nun auf kostspielige Entdeckungreisen in die Weinschenken — in den Schießgraben — in die Hallerwiese — in den Judenbühl. Ich verlor die Zeit und beinahe den Verstand. Hab' ich mich nicht ein Mal mit einem magern Schreiber in ein einfältiges Gespräch über die preußische Justizverfassung und über die Wünschelruthen und Ruthengänger eingelassen, blos weil er eine mit Wurmsaamen, Hungerblümchen, Bauchblume (Lisianthus), Wassernabel (hydrocotyle), Purgierflachs (linum catharticum) und Blasenmoos (splachnum) gestickte Weste trug, und ich erfahren wollte, woher er sie hatte? Und hab' ich nicht einen Losungherrn (wenn's nicht ein Landpfleger war), der Teufelabbiß, unserer lieben Frauen Bettstroh (Galium verum), Tripmadam (Sedum reflexum), Feldkatzengesicht (Galeopsis ladanum), fette Henne (Sed. telephium) und Hundwürger (cynanchum) anhatte, unmäßig erhoben, und hab' am Ende auf mich gezeigt und gefragt, was sei dieser adonis vernalis gegen ihn? Und that ich's nicht der Comtesse wegen — und wurde zwar nicht in den 1sten April geschickt, aber doch in den 22sten, 23sten, 24sten, 25sten, 26sten, 27sten und 28sten? —

Denn den 29sten oder vorletzten ging es ganz anders, und vollends den letzten oder den Sonntag.

Die Hölle Klopstocks wurde, wie (nach einigen) Herkules, in drei Nächten geschaffen, aber meine in allen je-

nen sieben Apriltagen: der Leser höre! Ein dreifaches banges Abarbeiten, wie das unter dem Alpdrücken ist, wenn man sich aus dem Schlafe aufringen will, trieb mich aus einander, es betraf außer Georgetten noch Herminen und Leibgebers logischen Kursus. Letztern anlangend, so waren meiner satyrischen Säe- und Eggemaschine die Pferde abgespannt, und ich konnte damit blos ein Paar elende kleine Beete bestellen, vor welche man den Leser in diesem Kapitel führen wird. — Jede blasende Post setzte ferner meine stille Pfennigpost, den Boten, in Bewegung, und er hielt in der Zehischen Buchhandlung um Herminens Briefe an und kriegte nichts: über dieses folternde Verstummen hatt' ich mich bisher zu oft ruhig gemacht, um es länger zu bleiben, besonders, je näher der erste Mai anrückte, über dessen Gewicht dem Leser künftig mehr Licht zu geben ist. —

Und endlich die Gräfin dazu! — Denn als ich an öffenlichen Orten immer die Rede auf die Westen lenkte und das Examinatorium über ihre Offizin anfing, so merkten es endlich die Leute und stutzten über den Westen-Genealogisten, und waren zweifelhaft, ob eine fixe Idee oder nur eine böse Absicht aus mir rede; ja, zuletzt wurde, wenn ich hinein kam, mit Fremden gewettet oder ihnen geweissagt, der Herr mit dem adonis vernalis und Baldrian werde sich ihnen nähern und ihnen Fragen über die Pflanzstadt ihrer blühenden Westen stellen. So hat mich von jeher eine uneigennützige schuldlose Liebedienerei gegen alle Menschen tiefer in verdammtes bedorntes Dickigt geführt, als alle meine übrigen Fehler und Tugenden zusammengenommen. — Ich saß so fruchtlos mitten in Nürnberg, und sah nichts von der Stadt als den Seutter'schen Riß — ich war noch keinem einzigen Nürnberger

bekannt als blos dem, den ich mitgebracht, dem Boten — ich wollte in die neue Hospitalkirche zum heil. Kreuze gehen und die Reichkleinodien besehen und den Reichszepter nachmessen und den Reichapfel nachwägen *) und mit Kaiser Karls Schwert zur Klingenprobe in die Luft schlagen — ich wollte als Kunstliebhaber die sieben Leidenstazionen, die Ketzel vom berühmten Adam Kraft so trefflich in Stein abformen ließ, durchlaufen und recht ausgenießen, und ich kam zu nichts, weil meine eignen Leidenstazionen von sieben Tagen, die ich hier, wie Adam Kraft, darstelle, mein Beisein foderten.....

Aber nach der siebenten Stazion am Freitag, wo ich auf der Schädelstätte öffentlicher Plätze stand, folgte, wie gesagt, der Sonnabend, wo ich, wie es schien, vom Kalvarienberg herunter sollte.

Ich stand nämlich Sonnabends auf dem „Saumarkt" und sah eine „Dreierleiche" ziehen, bei der alles mitging, was in der Stadt predigen, singen und dozieren konnte, und vor der nicht patres purpurati, wie vor einer päbstlichen, aber doch rothgekleidete Waisenknaben oder porphyrogeniti **) vorausliefen: als hinter mir einer sagte: „La Comtesse Georgette. Ich sah mich eilig um: ein junger Patrizier (Namens Köferitz, wie ich nachher er-

---

*) Ich hab' es später gethan und den Szepter zwei Schuh lang und innen hohl gefunden, und den goldnen Apfel drei Mark, drei Loth und drei Quentchen schwer, das Pech innen mitgewogen: Fabri in seiner trefflichen Geographie für alle Stände (1sten Th. z. B. S. 127) hat genau dasselbe Fazit, jedoch ohne es mir zu verdanken.

**) Da das Zimmer im kaiserlichen Palast zu Konstantinopel, worin die Kaiserin Wochen hielt, mit Purpur überzogen war, so hießen die Infanten — in Purpur Geborne.

fuhr) stand hinter mir, vom Zylinder-Hute bis auf den Sockus-Schuh schwarz verkohlt — das Mondviertel eines Kamms in den Scheitelwimpern oder Brahmen — das aufgestülpte Kinn in den Bretervorsprung und Wall einer Kravatte eingestoßen — mit einem kurzen Schinkenknochen von Badine — mit dünnen, wie Pfähle schwarz angelaufnen Beinen. ... Beiläufig, gibt es denn etwas Geschmackloseres als die jetzigen männlichen Köhlerbälge, da Schwarz unsere magern Pfauenbeine noch jämmerlicher verdünnt? — Ganz anders wirkt diese Farbe auf dem wogenden Kleide der Damen, die, wie Diamanten, durch eine dunkle Fassung gewinnen, wozu oft zwei männliche Arme hinreichen.

Der junge Mensch, auf dessen weißem Gesicht der Kalk der Jugend schon gelöscht war, schwur es seinem Zuhörer, ihn düpiere keine. Er nickte blos in sein Kravatten-Halseisen hinein, wenn ihn Bürger, mit deren Schweiß er dem Reisewagen, wie mit zerquetschten Waldschnecken, die Gelenkschmiere gegeben, demüthig gebogen grüßten und tief den Hut abnahmen: er dankte wenig, weil er aus dem ältern Plinius (H. N. XXVIII. 6.) wußte, daß man den Kopf vor Hohen entblöse, nicht um ihren zu ehren, sondern um den eignen abzuhärten und zu stärken. Mit Vergnügen seh' ich, wie Patrizier und Große mehr für das Kühlen und Stählen gemeiner Köpfe, die es auch mehr brauchen, sorgen, als für das der ihrigen. — „Morgen," sagte Köferiz noch zum Nebenmann, „wird Sturm gelaufen; aber vorher geh' ich noch, wie „Ihr Nürnberger sagt, aufs Ländlein, auf den Dutzend„teich." —

„Der weiß wahrlich um die Gräfin!" ruft der erfreute Leser aus; aber wie sehr wird es ihn erst erquicken

und bestärken, wenn ich ihn benachrichtige, daß der Patrizier eine gestickte Weste umhatte! — Nie sah ich eine schönere: auf einen schwarzen Grund der Nacht waren graue Sternbilder getuscht, deren zertragne Sternchen, silbern eingestickt, aus ihnen flimmerten. Die drei Frühlingzeichen, der Widder, der Stier und die Zwillinge saßen auf dem Vorlegewerk seines innern peristaltischen Gehwerks umher.

Es war zwar nichts zu machen, weil er fortlief; aber ich hatte den Sonntag: mein Vorsatz war, den Dutzendteich und ihn aufzusuchen, und als Westen-Mouchard meine alten Fragen über sein steilrechtes äußeres Zwergfell an ihn zu erlassen.

Der Leser nehme doch die Kette von Mitteln ins Auge: — erstlich vom Teiche kam ich auf den Patrizier — dann auf das Treibhaus der Weste — dann auf den Fleischer — endlich auf das liebe Kind.

Ich that Sonntags früh, wie Jupiter, mir selber einen Schwur, daß ich Montags, wenn ich einmal Georgetten hätte, mich eifriger über die zweite Auflage und über Leibgebers logischen Kursus hermachen wollte. Der feine Schießpulverstaub solcher Kleinigkeiten treibt uns mit mehr Gewalt als das körnige Pulver großer Triebe; und wie reißende Thiere leichter zu bezwingen sind als Insektenschwärme, so ist der Sieg über diese kleinen (und stündlichen) Versucher schwerer und besser als der Sieg über die großen und jährlichen.

Nach dem Essen knöpft' ich mich am letzten April in die Aprilweste und ging zum Thor hinaus nach dem Dutzendteich mit einer Brust voll Hoffnungen. Stuß that noch ein Paar dazu, indem er bei seinem vorigen Meister nach der Emigrantin zu fragen verhieß, weil er dadurch

einem neuen Hausieren nach ihrer Wohnung zu entgehen dachte.

Herrn von Kökeriz fand ich auf dem Dutzendteich, nämlich im Wirthhaus darneben: alle Welt war da, besonders die gelehrte, die schöne, die große, und stand freundlich in Konjunkzion, oder doch im Gedritterschein, und tanzte recht. Kökeriz tanzte um jede, aber mit keiner. Unter der Wärme der Freude wurden bald die steifen Sitten biegsam, und sogar zwei Käppleinmacher und drei Peitschleinmacher hatten das Herz, glücklich zu sein; aber Kökeriz war zu verdorben, um eine andere Freude zu achten als die scheinbare. Er that vor zwei Weisheiten die Arme in einander und die Beine aus einander, und packte die Reichstadt an, ihren Mangel an Welt, ihren Ueberfluß an Zeremonien u. s. w. Das litt ich nicht, ob ich ihn gleich über die Weste zu fragen hatte. Ich reise zwar nie durch eine Universität, ohne mich am üppigen Stolze der kräftigen Jünglinge zu ergötzen und sie mit der Baumwolle zu vergleichen, bei welcher ebenfalls das Auflaufen unter dem Auspacken das Zeichen einer jungen frischen ist; aber ungemein komm' ich in Harnisch, wenn ich den vornehmen Voyageurs und ihrem Aufblähen einer welken schlaffen Jugend begegne, und wenn ich sehen muß, wie der böse Feind diese Ritterpferde — wie Zigeuner andere dürre — vorher, eh' er sie zu Markte reitet, durch Aufblasen in beleibte umsetzet, als wäre Wind Luder. — Ich erklärte daher, ich wäre zwar selber aus Paris, fänd' aber den Charakter Nürnbergs moralischer als den des Jahrhunderts; ich pries besonders drei Dinge: den Zimmer-Purismus der Leute — weil Reinlichkeit, Fleiß und Eingezogenheit und Möbeln-Ordnung Ordnung der Triebe ansagt, wie wir an Britten, Holländern und

Deutschen im Gegensatz der Franzosen sehen — ferner ihre frohe Aemsigkeit — und endlich sogar ihre Höflichkeit, die freilich bei wohlwollenden Menschen furchtsam, und bei eingezognen (wegen ihres seltenen Gebrauchs) etwas steifschettern ist, indeß Weltleute sich einander vielleicht blos darum so leicht und frei behandeln, weil sie einander wenig lieben und achten. Niemals, setzt' ich dazu, thut man der Reinlichkeit, der Aemsigkeit und dem Zeremoniel mehr Unrecht als in der Jugend. Köferiz meinte, ich persifliere, und wollte parlieren; aber ich parlierte nicht, weil ich glaubte, da die Deutschen aus Höflichkeit in Paris unsere Sprache reden, so müsse ein Franzos in Nürnberg ihre sprechen.

Noch immer bin ich nicht bei der Weste; aber der Leser sieht, daß der Patrizier unter die Menschen gehört, die sich, wie Mausgift, mit jedem Metalle vermischen, und die, wie gewisse Bilder (z. B. die Affen im Plafond des japanischen Tempels zu Sanssouci), jeden anzublicken scheinen, der sie anblickt: solche Leute, die aus Schwäche leichter die Freunde ihrer Feinde als ihrer Freunde sind, gewinnt man durch Versäumen am besten, und man fällt ihnen in den Rücken, wenn man ihnen seinen kehrt. Wenn er etwas logisch festsetzte, stieß ich es um. Ich sucht' ihm zu nahe zu treten durch die wahre Behauptung, daß man sogar in Paris, wenn man die höchsten und die tiefsten Stände auf beiden Seiten wegnehme, einen mittlern voll häuslicher arbeitender Eingezogenheit übrig behalte. Endlich focht er die Göttlichkeit der weiblichen Apokalypsis an und sagte, die Französinnen schienen, was die Deutschen wären, und nur die deutsche Wange, nicht die Seele erröthe, (wie der rothe Wein sich nicht durch die Traubenfülle, sondern durch die gepreßte

Hülse färbt). Ich sagte mit mehr Mäßigung als ich von mir erwartet hätte: eine Deutsche müsse nicht blos die Tugend, auch den Schein derselben haben — wie ein Kurfürst nach Frankfurt, gesetzt, er wäre selber da, doch seinen Repräsentanten vom ersten Rang zur Wahl abschickt — aber eine Französin sei, wie Bolingbroke den Swift nennt, oft eine umgewandte Heuchlerin, und sei tugendhaft, ohne es zu scheinen! Er replizierte seufzend: umgekehrt wär's ihm lieber.

Blos aus meinem Zorn über den eingerunzelten Gekken, der im Wirthhaus zum glatten Elegant, wie ein eingeschrumpfter Apfel im luftleeren Raum zu einem glatten, auflief, haben die Kunstrichter es herzuleiten — und sonst aus nichts — daß ich mich an den Ort, wo Semmler die elendesten Werke durchlas, begab, um, wie ich pflege, da die besten zu machen. Der satyrische Ableger und Absenker jenes Zorns und dieses Orts — es war ein syrisches Schreiben über den Wanderungtrieb der Edelleute — wird den Leser am Ende des Kapitels als das zweite Werk in Nürnberg erwarten.

Allein als ich wieder hinein kam, war der Patrizier gegangen, aber nur zu Schiffe. Lesern, die nie auf dem Dutzendteich herumfuhren, ist vielleicht die Nachricht lieb, daß man das kann, und daß Gondeln am Ufer hängen, mit denen man, als mit Brust- und Schwanzflossen, unter andere Leute schwimmt. Köferiz bestieg eben eine, und ließ nicht sogleich abstoßen, da er mich kommen sah: ich war ihm eben durch meine Kriege zu merkwürdig geworden als daß er nicht über mich eine Ovazion — wobei er das Schaf machte — hätte erhalten wollen. Wir bestanden das Fahrzeug. Ich hielt mich lange neben dem gestickten Thierkreis seines Rumpfes still und schielte die

Weste nur an, bis ich sah, daß er's auch thu' im Wasser....

Damit die Kunstrichter nicht glauben, sie gewöhnen mir meine Extrablätter ab, so will ich auf der Stelle folgende Bemerkung und dadurch ein kleines machen:

Die Mädchen und gewisse Herren finden in jeder Sache einen Spiegel, gleichsam ein aus Folie und Glas bestehendes Bewußtsein des äußern Ichs, in jeder Fenstertafel, vor der sie vorübergehen, im Kaffee ohne Sahne, im Dutzendteich, in allem, was poliert und geschliffen ist, ja, sie küssen oft ein Auge, um sich darin zu spiegeln. Mädchen thun es, weil sie sich für verfinsterte Sonnen ansehen, die man am besten in Spiegeln observiert; Herren setzen sich, wie Fliegen, gern auf Spiegel, weil sie, wenn sie reden, daran denken, wie es Lavater macht. Der Zürcher sieht nämlich unter seiner Kinderlehre unaufhörlich das schwächste Gesicht an, das er in der Kirche auftreibt, blos um sich darnach den andern faßlich zu machen. Der Spiegelseher glaubt ebenfalls für die Gesellschaft verständlich zu sein, wenn er sich nach dem mattesten Gesicht, das er darin kennt, nach seinem eignen im Spiegel, richtet und einzieht. Hat er keinen, so betrachtet er mit Pfauenaugen seine Füße. Ueberhaupt nimmt in unsern Tagen die Kurzsichtigkeit so zu, daß die feinsten Leute nur die nächsten Gegenstände, welches sie selber sind, erkennen, und sich in Zimmern voll glänzender Wesen blos auf das nahe Gebiet ihres Ichs, auf ihre Glieder und Kleider, einzuschränken genöthigt sehen. So weit mein Nebenblatt. —

Endlich war es Zeit, daß ich mich der astronomischen Weste ernsthaft näherte und über sie die Bemerkung machte, daß ein solcher Doppelmayer'scher Stern-Atlas (ein

gutes Wortspiel, denn die Weste war Atlas) jungen Mädchen mehr als der Sternenhimmel das astronomische Studium erleichtere, weil er's mehr ins Enge ziehe; „ich „wollte," setzt' ich dazu, „ich wär' auch ein seidner Sternenkegel!" — „Die Weste ist nicht ganz übel," sagte der Patrizier. — „Allerdings ist sie übel," (fuhr ich fort und zielte auf die getuschten Zwillinge und Thiere,) „wenn „die Sonne durch solche Frühlingzeichen geht und warm „macht: wo ist nachher der ächte Adonis vernalis, hier „oder hier?" (Ich zeigte auf unsere beiden Zwergfelle.) Und nun mußt' ich im gleichgültigsten Ton, der zu haben war — er sollte die fortlaufende Signatur des vorigen bekommen — schnell fragen: woher er das Ding habe. „Von der Gräfin Georgette," sagt' er zweideutig und hoffte, ich verwechselte sie mit einer Deutschen. Es kam mir sehr zu statten, daß ich kalt fort fragte, als wollt' ich seine Antwort ergänzen —: „Von der beim Metz„ger — ?" .... In der Ueberrumpelung sollt' er den Namen des Metzgers anschienen; aber nun sehe der Leser mein jetziges Glück und meine vorige Einfalt: Georgettens Miethsherr hieß nur Metzger, und war keiner. „Ja, eben die beim Drechsler Metzger," sagte der Zodiakusträger verdrüßlich. Ich war gleichsam ahnend von jeher allen Geschlechtnamen, die etwas bedeuten, feind, z. B. Hofmann, Edelmann, Zimmermann, Seiler, Richter: wie schön hingegen ist einer von gar keiner Bedeutung, z. B. Göthe, Herder, Leibnitz, Jakobi, Kant!

Nun war ich durch das ganze krumme Souterrain meines Labyrinths hindurch, und der blaue Himmel stand vorn an der Oeffnung: denn wenn ich am Montag den Boten unter seiner ganzen Gewerkschaft herumfragen ließ, war mir da nicht die Kleine beschеert? — Mit einem

um 120 Pfund leichterem Herzen — eben so viel wiegt auch mein ganzer Körper, welches meine künftigen Biographen wissen müssen — stieg ich aus der Gondel und vertauschte die Sternbilder des Patriziers gegen die, welche am Himmel entglommen. — Aber wie glücklich-langsam schritt ich fort! Wie ähnlich der schweren Biene, deren Meilenzeiger Blütenbäume sind, und deren Fracht aus Blumenstaub und Blütengeist mit der Länge des Flugs aufschwillt! — Denn es war Sonntag, und halb Nürnberg war zum Thore hinausgefahren, und die andere Hälfte zum Fenster, um jener nachzuschauen — hier zog ein Leiterwagen mit einer geputzten lachenden Völkerschaft, dort ein dergleichen Elias-Wagen, der nicht gen Himmel fuhr, sondern davon kam — Schutzverwandte hatten zu Einsgennachtbürgern *) die Naturalisationakte bekommen — über die Hallerwiese, den Judenbühl, die Johannisfelder müssen mehr Menschen geflattert sein als Abendschmetterlinge — und jede Frau, die ein Kind im Hause und ein Gemüse-Beet im Stadtgraben hatte, ging mit jenem um dieses und besah den Segen Gottes.... Ich begebe mich mit meinen Träumen zwar gern in jedes freudig klopfende Herz und zähle die schnellern Schläge, womit es, wie eine Sekundenuhr, den chaldäischen Skrupel des Lebens, der $\frac{1}{1080}$ Stunde beträgt, genauer und länger theilt — ja, ich würde mich in ein frohes einquartieren, und stände ein metallenes Ordenkreuz als Drehkreuz davor —: aber noch tausend Mal lieber eil'

*) Eins gen Nacht heißet die Stunde vor dem Tag- und Thorschluß; Einsgennachtbürger heißen aus Scherz die Handwerker, die sich vor der Sperre noch ein wenig außer den Mauern belustigen.

ich in eines hinter Sackleinwand; erfreulicher und inniger ist nichts als die ehrenvoll errungne Lustbarkeit eines emsigen gutmüthigen Volks — ohne Argwohn und Arglist sind jubelnde Plebejer mit aufgeschlossenem Herzen so künstlich, wie die Blätter der Pflanzen, neben einander gestellt, daß sie Licht und Thau des Himmels vereint auffangen und sich einander nichts verbauen — und ungleich der bewölkten Jugend der Großen ist die gemeine heiter und warm, gleich dem Frühling des Wetters, der unter allen Jahrzeiten die trockenste ist. — —

Nie setzt die Lethe alle Gedächtnißsäulen tiefer unter Wasser als in folgenden drei Träumen: im Dichten — im Freuen — und im Träumen. Ich lag, glaub' ich, in allen dreien auf Ein Mal; denn ich vergaß und überhörte den Garaus — dann die blasenden Hörner auf den Thoren, welche die Sperre verkündigten — und mit Mühe vernahm ich die Feierglocke um neun Uhr.

Unter dem Läuten kroch ich zum Hallerthürlein in die Stadt gegen drei Kreuzer Einlaß- oder Inseratgebühren. Aber welche Höllenfahrt nach dieser Himmelfahrt! Ich wußte nicht, wo die Mausfalle war. Ich hatte zwar das Seutter'sche Sbozzo und Katastrum von der Stadt bei mir, aber ich konnte nichts darauf sehen. Es waren keine Laternen angezündet, erstlich, weil man den Frühling — zweitens das erste Viertel hatte — drittens, weil auch im Winter und Neumond keine angezündet werden, ausgenommen in den wenigen Gassen, worüber einige hängen — und viertens, weil es nicht nöthig ist, sondern überflüssig. Denn die eigentliche Straßenbeleuchtung geschieht von innen aus den Häusern heraus: die Gassen sind enge gebaut, und noch dazu ist an jedes Haus außen ein Reverberier-Spiegel befestigt, und in jedes innen ein

Talglicht, so daß alle Straßen, zumal enge und dunkle, durch die Lichter entgegenstehender Häuser (wenn die Fensterladen offen sind) nicht nur eine ganz gute Erleuchtung erhalten, sondern eine wohlfeile dazu, da die Einwohner noch nebenbei damit ihre Stuben erhellen und die Zimmerbeleuchtung ersparen, wie in manchen welschen Städten die brennenden Kerzen auf Altären zugleich statt der Laternen und den Heiligen dienen. Und bei einer solchen gemeinschaftlichen Illuminazion durch fünf Tausend Häuser oder Stuben-Reverberen würd' ich, das bekenn' ich, die etwanigen Gassen-Reverberen, so wenig ihrer sind, als Ueberfluß und Luxus (zumal unter dem alles kalzinierenden Kriegfeuer) wieder ausblasen und ausschneuzen, wenn ich hinauf könnte.

Ich komme zu meinen körperlichen Verirrungen zurück, die allezeit größer sind als meine biographischen. Hat wol je, ich bitt' es mir zu sagen, irgend ein Burggraf, ein Losunger, ein junger Patrizier, ein Reisediener, ein Brandenburger sich so häßlich und so spät verirrt wie ich? Kam er, wie ich, (er sag' es frei) zum Hallerthürlein herein und dann in die Negeleinsgasse — dann auf den Geiersberg — dann in die Irrergasse — dann in die Hintere Füll — darauf in die Vorder Füll — und dann doch zurück ins Hundgäßlein — und von da gerade aus auf den Milchmarkt? Und wenn er von seiner Unwissenheit oder von seinen Leidenschaften so falsch geführet wurde, kam es mit ihm immer so weit, daß er sich in die Elenden-Gasse *) verlief, ohne zu wissen wie,

---

*) In den meisten alten Städten sind „Elenden-Gassen," weil elend sonst so viel bedeutete als fremd.

und aus ihr herauskam, ohne zu merken daß? — Denn so ging es mir.

Zuletzt wurd' ich, so zu sagen, von einem Sackgäßchen oder Reihlein eingesackt: der Stubenschein einer ganzen lichten Haushaltung schlug mir ins Gesicht. Ich blickte näher in die volle geschwätzige Grubenzimmerung von Stube: statt des Bergschwadens und Arsenik-Königs saß Köferitz darin, und statt der Bergknappen arbeiteten spielende Kinder, auf dem Magen liegend, und stellten ein reicheres Pembrockisches Docken- oder Puppen-Kabinet um sich als der Armuth dieses Erdgeschosses anzustehen schien. Kurz, es könnte ja der Drechsler Metzger sein, dacht' ich.

Ich trat eilig hinein. Ueber Köferitz Angesicht krochen jetzt so viele häßliche wurmförmige Mienen und verkürzte Teufelchen als über Callots verzerrtes Blatt von Antonius Versuchung, denn es war die Wohnung des langgesuchten Miethherrn Georgettens. Köferiz stand voll Langweile vor dem Drechsler und mußte sich mit Nürnbergischen Meistergesängen ansingen lassen. Metzger hatte gerade ein Loblied auf Nürnberg (von Rosenblüth 1447 gedichtet) im Mund — er färbte dabei eine weiße Täubin schwarz, damit der pechschwarze Tauber sich mit ihr paarte und nicht mehr nach ihr hackte — und rezitierte eine Strophe, die gefallen kann, wenn man gegen zwei oder drei Zeilen nicht zu streng ist.

O Nürnberg, du edle Fleck,
Deiner Ehren Bolz steckt am Zweck,
Den hat die Weisheit daran geschossen,
Die Wahrheit ist in dir entsprossen.

Nichts ist mir angenehmer — zumal da es jetzt seltener ist — als Stolz und Liebe eines Bürgers für seine

Stadt. Der Drechsler, auf dessen poetisch zerstreutem Gesicht keine Aufmerksamkeit auf die lauten Kinder und kein Argwohn gegen den hinterlistigen Herzen-Pürschmeister Köferitz zu lesen war, dauerte mich mit seinen verzettelten poetischen Blumenlesen. Ich hatte daher kaum gesagt, ich hätte mich verlaufen und könnte nicht in die Mausfalle, so kam ich sogleich, um dem Rhapsoden einen freudigen Gedanken zuzuwerfen, mit dem Appendix nach: „Es ist das Haus, worin sonst der gute Hans Sachs „wohnhaft war, den ich für den größten Meistersänger „halte, den vielleicht Nürnberg in seinen Kirchen hörte."

Hastig fuhr er über die ganze Taube mit einem breiten Pinselstrich und versetzte: „War denn unser Urur-„Herrlein*) vor den Kopf geschlagen, nämlich der berühmte „Herr Ambrosius Metzger? Er war ein Magister, aber „der Hans Sachs war nur ein Schuster. Hat nicht „mein Urur-Herrlein die Weber-Krätzen-Weis' **) erdacht, „so in acht Reimen besteht, und die Cupidinis-Handbogen-Weis', so schon ihre guten sechzehn Reime hat, und „die Heißthränen-Weis' mit ein und zwanzig Reimen, „sammt der Krumzinken-Weis' mit ihren drei und zwanzig Reimen, desgleichen die verschalkte Fuchs-Weis' mit „gar vielen Reimen, uud die Fett-Dachs-Weis' mit noch „viel mehreren? — Herr, vom Magister Metzger wäre „viel zu sagen. Was meine Wenigkeit anlangt, so weiß

*) Herrlein nennt man da den Großvater.

**) In Wagenseils Comment. de civitate Noribergensi steht eine deutsche Abhandlung über die Meistersänger, worin (p. 534 etc.) dieser Ambrosius Metzger, welcher Lehrer am Gymnasio Aegidiano in Nürnberg war (p. 547), mit den obigen sonderbaren Namen seiner Erfindungen unter andern Meistersängern auftritt.

„mein Gesell, daß ich in der verschalkten Fuchs-Weis' „zwei, drei Stollen absingen kann, und mache dabei kei„nen Bock, weder rührende Reime *), noch schnur„rende **), noch Klebsylben ***), noch Lind und Hart ****) „und dergleichen. So ist es." — —

Ich betrübte und erfreute mich zugleich über den reichen Bildungtrieb einer vom Schicksal infibulierten Seele, die außer den hölzernen Figuren noch poetische zu machen strebte. — „Sucht man (sagt' ich, aber wahrlich wohlwollend) „in Nürnberg Seine Verse sehr, Meister, „singt Er oft?" — „Daß Gott erbarm," versetzt' er, „so oft als die arme Taube da. In der Kathrinenkirche „war sonst wol jeden Sonntag Singschule — aber jetzt „wäre in der ganzen Stadt kein Merker †) für Geld „zu haben. Es ist schlecht genug, zumal wenn es Leute „in der Stadt gibt, die „Kranz-Gewinner" werden „könnten, wo nicht „König-David-Gewinner ††).""

---

*) So hießen die Handwerkstatuten der Meistersinger solche Reime wie: leben und erleben.

**) Falsch verkürzte: z. B. gborn statt geboren.

***) Der vorige Fehler.

****) Reime wie Knabe Kappe — Mehl Oel. Die jetzigen Dichter können sie wagen.

†) Merker hießen die vier Männer, die in der Kirche um den Meistersänger saßen, und wovon der erste Acht gab mit der Bibel vor sich, ob der Sänger dagegen verstoße — der zweite, ob er im Metrum bleibe — der dritte, ob er recht reime — der vierte, ob er recht singe. Jeder bekam für seine Rezension zwanzig Kreuzer.

††) Hatten alle diese nichts zu erinnern, so wurde dem Preiserwerber eine Kette aus Pfennigen umgehangen, deren mittelster den König David mit der Harfe vorstellte; der, welcher das Accessit erhielt, gewann nur einen Kranz aus seidnen Blumen.

Es mag mich nun die Begierde, dem armen Meister eine Freude zu machen, oder die Natur der Sache selber auf die Aehnlichkeit zwischen den jetzigen gräzisierenden Poeten und den Meistersängern geleitet haben: genug, die Aehnlichkeit wuchs mir unter den Augen, und ich konnte sie Metzgern zeigen zum Trost. Jedes wissenschaftliche Gehirn, das nur so groß ist wie das Hirsenkorn, worein Kallikrates einige homerische Verse eingrub, und dem wenigstens kein geringerer Inhalt eingekratzet ist als dem Hirsenkorn, weiß es vielleicht ohne mich, daß gute Gedichte, gleich den alten, vollkommen sind — ohne Bilder, ohne Feuer, ohne Herz, ohne großen Inhalt — blos durch reine leere Darstellung, durch Objektivität, so daß eine Borussias oder ein Heldengedicht, worin statt eines Elephanten der ganze Elephantenorden agierte, keine größere poetische Vollkommenheit annehmen kann als eine — Flohiade *). Die gräzisierenden Dichter bestätigen noch mehr seinen Satz. In der That sind sie, gleich den ägyptischen und ersten griechischen Tempeln, leer und ohne Bilder (der Götter) — ihre poetischen Federn gleichen den Schreibfedern, womit wir alle arbeiten, welche desto besser schreiben, je kahler sie befiedert sind — daher werden jetzt poetische Gewächse (nicht, wie sonst, durch heilige Begeisterung und Wuth, sondern), wie Frühlinggewächse, durch braven Frost gehoben, und gerade die Dichter, die uns heben, wissen uns (nicht, wie sonst, zu entflammen, sondern) abzukühlen, wie Handwerker, welche stei-

*) Pasquier faßte auf einen Floh, der auf dem Busen des Fräuleins des Roches saß, etwas ab; und so machte jeder von den anwesenden Gelehrten sein Gedicht auf den Floh, der eine ein spanisches, der andere ein griechisches u. s. w. Diese Blumenlese wurde gedruckt.

gen, bei Feuerbrünsten löschen müssen — und den Wind und das Wasser, die Orpheus durch seine Verse im Laufe einhielt, müssen die jetzigen bewegen, wenn nicht enthalten.

Ich wünschte wol, die jetzigen Kunstrichter untersuchten ernstlich, ob nicht die Meistersänger im lobenden Sinne Meistersänger waren, und ob ihre so kühlen, bilderfreien und stofflosen Gedichte nicht jene reinen Darstellungen ohne allen Inhalt (den wenigen Sinn ausgenommen, der von Worten nicht zu trennen ist), kurz, ob sie nicht jene Vollendung in sich tragen, nach der wir ringen, und die viele Griechen wirklich erreichten. Es sollte mich wundern, wenn unten stehende Strophe aus einem auf den Tod eines Merkers gesetztem Gedicht *) von M. Am-

*) Ich ziehe sie aus Wagenseil S. 555 aus. Sie ist in der Elius-Posaunen-Weis', die in siebzehn Reimen besteht.

Tobias Martin dieser hieß, (nämlich der gestorbene Merker)
Welcher ein Bosamentierer gewesen,
Dann er auch wohl verstund diß,
Doch konnte er vor den Tod nit genesen.
Als man neun und zwanzig Jahr schriebe klar,
Da wurd' er geboren auch,
In diese Welt, wie uns solches bekenntlich:
Er wurde auch nach rechtem Brauch,
Von Kindheit auff zu der Schul zogen endlich,
Darin so lernet er fleißig fürwar.
Als er nun drei und zwanzig Jahr wurd' alt,
Da begab er sich in den Ehestand bald,
Zeigt' darinnen ailf Kinderlein
Mit zweien Weibern, davon ihr noch zwei leben,
Ein Sohn und eine Tochter fein,
Thät sich auch in die dritte Eh' begeben,
Lebet friedlich mit sein Eh'gatten zwar. —

brosius Metzger ganz unglücklich ausgelesen und ohne alle Wirkung auf seine Leser wäre.

„Meister Drechsler,“ sagt' ich, „Meistersänger und „Gesellensänger singen jetzt überall, aber freilich nicht in „Kirchen, sondern in Buchladen. War sonst das Musen„pferd ein Nürnberger Pferdchen von Holz, das mit ge„ruchlosen hellen Blumen übermalet war, und das als „Schwanz ein kurzes Pfeifchen ausstreckte, den flötenden „Reim; so hat man jetzt blos das Pfeifchen ausgezogen „und die Blumenstücke abgewischt, das hölzerne Rößlein „steht noch da. — Merker stehen in allen Buchladen, „heißen aber Rezensenten, und bekommen, wie die Jury „und das Konklave, nicht eher etwas zu essen, bis sie „entweder gerichtet oder gekrönet haben.“

Unter dem Diskurse konnt' ich tiefere Blicke in die elysäischen Felder der Stube werfen. Sie war eine gleißende, gebohnte, gewaschene, bevölkerte Villa voll weiblicher Kunstwerke, eine völlige Hofhaltung einer regierenden Hausfrau, Metzger schien nur die Krone, sie den Szepter zu tragen. Der Großvater oder das Herrlein schnarchte im Großvaterstuhl unter den olympischen Spielen der Kinder. — Der Geselle hobelte eine hölzerne Bäuerin zur galanten Frau hinauf, indem er das überflüssige Rockblätter-Holz abraspelte. — Auf dem Schiefertische multi-

---

Wo ist hier Schwulst oder nordischer Bilderschwall? Wo spricht hier der Dichter selber? Mit reiner Griechheit und mit völliger besonnener Herrschaft über sein Feuer stellet er blos das Objektive dar. Einige veraltete Worte abgerechnet, die wir in jeder Messe zu den allerneuesten machen können, wäre das Stück in einen Musenkalender tauglich, besonders, da seine kühnen Versetzungen mit den jetzigen noch kühnern leicht zu decken sind, z. B. mit der Trennung des Genitivs vom regierenden Wort.

plizierte der älteste Sohn die Einwohner Nürnbergs mit sich selber mit Kreide, und erlustigte sich am breiten Multiplizier-Exempel voll Nullen. — Hinten am Ofen stand der funkelnde Nordschein der kupfernen „Prangkuchen," d. i. Prunkküche, und der Backtrog erhielt eine gelinde Wärme auf Morgen. Der Patrizier kroch um die rüstige redseelige Meisterin, wie ein Ohrwurm um die Nelke, und machte immer, daß sie sich lobte: „Ich knete alles selber," sagte sie, „und lasse keine Magd über den Backtrog." Man sieht, er wollte mit ihr, als mit einer Zukkerzange, Georgetten fassen. Aber die Kinder, die ein buntes Bret voll hölzerner Könige und vornehmer Leute vor sich hatten, kamen immer störend und baten sie, den Vater zu bewegen, daß er die Vögel hineinließe. „So thu' es nur," sagte sie zum Alten, der sogleich willfährig und ohne zu wissen, was er that, die Vogelbauer herabnahm. Die Kinder hüpften und schrien: „Die Vögel! die Vögel!" Aber die Mutter ließ nichts machen, bis die Kinder vorher mit dem „Fatscheinlein" (dem Schnupftuch), das sie reichte, gearbeitet hatten. Nun hätten die Leser Augenzeugen des Jubels sein sollen, welchen die Kleinen erhoben, als der Drechsler ein Pförtchen am Steiße eines jeden Mitgliedes der hölzernen Korporazion aufzog und in eine Figur nach der andern einen Vogel statt der Seele springen ließ und sie dann mit dem Sphinkter zusperrte; — aber den höchsten Grad erstieg die Lust, da vollends der König — worein er einen Zaunkönig gelassen, damit der Zwerg-Insasse in der Figur heftiger arbeitete — und der Domprobst — weil er der dickste war, mußte ein Dompfaff oder Gimpel hinein — und der Minister mit einem Stern — von einer hackenden Kohlmeise bewegt — und viele Kammerherren —

mit ihren inwohnenden Spatzen — und eine Königin mit ihren zwei Hofdamen — welches Kleeblatt man zusammenleimt und durch innere Kommunikaziongräben so weit ausgehöhlet hatte, daß sie alle drei von Einem Vogel, einem Staarmatz, zu regieren waren, und daß die Hofdamen allezeit, wenn der Bauchredner etwas sagte, wie die Königin, zu reden schienen — — ich sage, die höchste Lust entstand, da diese große (obwol kleine) Welt von ihrem Gevögel beseelt, mit den Köpfen schüttelte, damit nickte, dann krächzte und plapperte, die Arme und Beine regte, Schnäbel statt der Zungen gegen einander ausstreckte und kurz, alle Lebensbewegungen vermittelst der Konklavisten so niedlich nachmachte, daß die Kinder glaubten, alles sei lebendig und wahr. — Ein unschuldiger Spaß, sobald man nur das inhaftierte Geflügel bald wieder herausfängt! — — Bei der Göttin des Glücks! Sollte man denken, daß die Maschine, womit die höhern Stände ihre Glückseeligkeit weben, aus so vielen Stücken, wie ein Strumpfwirkerstuhl, zusammengesetzt wäre, nämlich aus drittehalb Tausend, wenn man sieht, daß man in den niedern nichts dazu braucht als Eine Stricknadel und ein Knäul? —

Ich horchte eben nach der Alten hin, die unter dem Puppenspiel zwei Mal zum Patrizier gesagt hatte: „Sie schläft wahrlich: sahen Sie denn Licht?“ — als plötzlich mein Stuß mit hereingekehrtem Gesicht um das Fenster und in die Stube rannte und rief: „Ich suche Sie in „der ganzen Stadt, Herr Graf von Baraillon: hier sitzt „sie bei meinem Meister.“ — Die ganze Stube staunte. — „Die Gräfin Georgette?“ (sagt' ich) „es ist meine „leibliche Tochter“ — und sah den Patrizier an. Stuß war schon vorher da gewesen und hatte alles erfahren.

Der Drechsler zog, wie ein Merkur, die Seelen oder Vögel aus ihren Leibern. Köferitz sah mich — denn ich blühe — skeptisch an. Dem Mütterchen gab ich den Paß, es sollte ihn hinaustragen, damit ich vor sie könnte. Das alte Herrlein wurde unter uns Tumultuanten wach und konnte sich in nichts finden. Die Alte trippelte fort und verhieß, zu wecken. Der Thierkreisträger ritt mit den Augen um mich und den Boten rekognoszieren.

Endlich that die Mutter wieder die Thüre ein wenig auf und rief mich hinaus. Draußen sagte sie mit eiliger Beredtsamkeit, „Georgette lese den Paß und schlafe „nicht — sie brenne nur aus Armethei kein Licht — sie „sperre sich vor Sr. Gnaden (Köferitz) ein, der ihr für „seine Weste statt der Bezahlung ein großes Geschenk ge„ben wollen — sie nehme aber nichts — sie sei bettelstolz „und esse lieber Wassersuppe als daß sie bettle.“ — In Einem Athem lobte und tadelte sie, und zwar beide Personen zugleich. Ich flog vor ihrem Lichtchen voraus ins dunkle Stübchen, um dem Mädchen durch drei Worte den Aufschrei des Schreckens zu ersparen, daß ich ein Fremder sei. Sie lief im Finstern auf mich zu und rief umarmend: „Oh, mon père, mon père chéri!“ — Mich erweichte und erschreckte der schöne Irrthum der Liebe, und ich ernährte ihn durch den Doppelsinn der Anrede. Aber während ich in der höchsten Noth in allen Gemächern meines Gehirns herumgriff nach einem D. Faust-Mantel, nach einem Gyges-Ring, der mich unsichtbar machte: während diesen Nöthen wurden sie noch tausendfach erhöht, und ich noch näher besehen und beleuchtet, erstens durch das Licht und zweitens durch den gestirnten Narren, die beide die Treppe heraufkamen.

Mitten in unserer Eile müssen wir uns doch alle

einige Minuten bei den Ursachen aufhalten, die den Verderben drohenden Schwanzstern, den Patrizier, über den Horizont heraufzogen. Drunten in der Drechslerstube hatte dieser Unglückstern aus Argwohn, während die Mutter draußen mehr Worte als Schritte mit mir machte, den nicht sonderlich gewandten Stuß, der weniger vom Argus als von dessen Weidethiere an sich hatte, listig abgehört. Stuß ging verlegen herum und an eine abgelaufene Wanduhr: „Nur aufgezogen!" sagte Köferitz, denn es war eine Vexieruhr. Als der Hornrichter das Uhrgewicht so gut er konnte, aufzog, und sein Gesicht (worauf er mehr Gedankenstriche hatte als hinter demselben Gedanken) wartend gegen das Zifferblatt zukehrte: so zersprang es in zwei Flügelthürchen, und ein herausprellender Fuchsschwanz legte sich über sein ganzes Gesicht. Im Zurückfahren und Zurückschaudern rief er mich bei meinem wahren Namen zu Hülfe; und als man ihn darüber befragte, gab er das Responsum prudentis, er habe nur den Grafen von dem Bataillon gemeint. Der Frühlingzeichen-Träger und Zeichendeuter muthmaßte sofort, hinter der Sache stecke etwas, und ich sei ein Spitzbube, wie er, und weniger der Vater als der Galan der Gräfin — worin ihn mein jugendliches belebtes Ansehen nur noch mehr bestärkte. —

Der Leser gehe nun mit mir wieder in den feurigen Ofen zurück, worin ich brenne. Das Licht und Köferitz, als ein neuer Einheizer, standen auf der Schwelle. — Aber in der Angst kann man nicht nur mehr als sonst schleppen, sondern auch erfinden. Ich zog mit der Rechten den von ihrem Vater abgeschickten Fächer mit dem Bilde ihres Liebhabers aus der Tasche — indeß ich mit der Linken ihren Kopf immer so an mein Herz andrückte,

daß sie ihn daran nicht aufheben und mich beschauen konnte — dann faltete ich mit den Fingern den Fächer auf und deckte ihn aufgespreizt vor mein Gesicht, hielt ihr aber die Innenseite mit dem Bilde des Liebhabers vor, und lispelte ihr während meiner Unsichtbarkeit und ihrer Anschauung in die Ohren: „Sie entgehe den größ„ten Gefahren von Seiten des Patriziers, wenn sie sich „für meine Tochter nur so lange ausgebe, bis er fort sei; „denn ich hätte blos Bestellungen von ihrem Herrn Vater „an sie." — Die Arme, die in dieser Minute ihren Vater verlor, prallte mit einem „Oh mon Dieu!" zurück — kam, als sie mich ansah, einer Ohnmacht nahe, die ich mehr ihrer dürftigen entnervenden Diät als meiner Physiognomie beimesse, und setzte sich schwankend und gebrochen nieder. Ich sehe die liebe, kurze, dünne, blasse, etwas spitznäsige Figur noch, wie sie dort sitzt und mit dem Fächer sich anfangs, der Ohnmacht wegen, und nachher des Zornes wegen frische Luft zutreibt. „Heftige „Bewegungen, sowol der Freude als des Schmerzes," „sagt' ich zu den Zuschauern, „griffen sie schon in der „Kindheit bei ihren feinen Nerven heftig an." — „Beide?" fragte Köferitz.

Nun war ich hauptsächlich verbunden, so viel Lausewenzel zu rauchen, bis diese Blattlaus todt vom blühenden Gewächse vor mir herabfiel. Ich stellte die Patentpomade auf den Tisch — schlug meinen Grafenpaß auseinander, damit der Patrizier einen neugierigen zufälligen Blick hineinwürfe — und sagte kalt: „Ist Ihnen etwas „von mir oder von meiner Tochter beliebig?" — „Ah," sagte der zweideutige Filou, „c'est donc votre fille, „ou à peu-près?" — „Comment, ou à peu-près?" — sagt' ich mit einem Mischling von Neugier und Zorn

auf dem Gesicht. — „Parceque je l'ai cru votre soeur „ou à peu-près?" versetzt' er. Georgette fing an zu weinen und sagte — ich weiß nicht, ob zu ihm oder zu uns beiden —: „Vous déchirez mon coeur et mon „honneur."

Jetzt mußt' ich entsetzlich toll über den Patrizier werden — erstens, um einen ordentlichen aufprasselnden Franzosen zu machen — zweitens, weil ich's wirklich war, da er mich und sie, eine doppelte Unschuld, zugleich anfiel, und drittens aus folgendem Grund. Am Tage der Verlobung — der Vermählung gar — macht man bei dem ersten fremden Mädchen, auf das man trifft, mit einem besondern Gefühle die Entdeckung, daß es einen Unterschied zwischen Liebe und Freundschaft gebe, und daß das ganze weibliche Geschlecht, das man sonst in seine Augen, wenn nicht in seine Arme, zu fassen suchte, eingelaufen sei auf Eine —; wird nun einem Manne das seltene Glück zu Theil, das ich am Sonntag hatte, eine ungemein zärtliche Empfindung, aber von einer Gattung, welche nicht mit der ehelichen Liebe kollidieret — wohin älterliche zuerst einschlägt — für ein liebes Herz, das unter einem Shawle schlägt, aufzubringen und festzuhalten; so setzt er sich, ungeachtet der ehelichen Lebenswärme, in die laue Abendsonne eines so milden Gefühls so lang und breit, als er nur kann, hinein und rückt immer aus dem Schatten. Die kindliche Liebe, womit sich das erschrockne Lamm an meinen Hals gehangen, machte väterliche in mir natürlich und rege; und mit größerer Erbitterung als sonst exerziert ich die hohe Gerichtbarkeit über Hals und Hand an jenem Spitzbuben, welche die niedere an den schönen weiblichen Hälsen und Händen üben, jene Perlenfischer, die den lieben Wesen, wie Perlenmuscheln,

nur die Perle, nämlich ihr Herz oder gar ihre Ehre, ausbrechen, um sie nachher leer und wund auf die Perlenbank zurück zu werfen.

Kurz, ich tobte folgendermaßen:

Gleich einer losgezündeten Pulverschlange fuhr ich in der Stube herum und sagte: „Peste! — Herr, Sie „kennen meine Tochter nicht. — Glauben Sie, weil eine „Emigrantin Ringe macht, daß sie alle annimmt? — „Oder, daß ich, wie der Drechsler drunten, die heilige „Geistestaube schwarz anfärbe für eine Muhameds-Taube, „wie Sie? — O, hätten wir uns nur auf anderem Bo„den! — Ah, qu'est-ce-que de nous! — Pillez en „France, déshonnorez en Allemagne — nous sommes „tour-à-tour en proie aux Vendeurs de la chaire hu„maine et aux Anthropophages, qui la déchirent *)." Die arme Georgette konnte, ob sie gleich nicht wußte, wer ich war, doch ihren Erinnerungen an die Wahrheit dieser Klagen und ihrem weinenden Herzen nicht widerstehen, und machte mich dadurch wilder und weicher zugleich.

„Monsieur, (fing ich mit einem ganzen Vorrath von „Athem an) Sie sind hier in diesem Zimmer — Sie „sehen meine Tochter — Sie sehen ihren Vater und des„sen Glatze, den Beweis seiner Jahre — Sie lieben, „hoff' ich, die Tugend" . . . „O qu'oui," sagte der Spitzbube, „mais j'aime encore plus les femmes, qui „la logent." — Da Georgette aufstand, konnt' ich nur eilig zu ihm sagen: „Diable!" und kehrte mich gegen sie und nahm ihre kleine bebende Hand und sagte: „Recht,

*) Vendeur de la chaire humaine heißet ein Seelenverkäufer.

„traute Tochter, begib Dich zur Ruhe — Du bist ein „Engel, aber ohne Himmel — träume von einem — „morgen komm' ich wieder, Beste! — Was gibt es „noch!" schrie ich als der Patrizier ans Fenster ging und Geld aufzählte. — „Ich will blos Mademoiselle für „die Zwillinge bezahlen," sagt' er mit persiflierendem Ton und zeigte auf seine. Entsetzlich aufgebracht sagt' ich voll Milde: „Das ist etwas anders. Den kleinen „Kastor und Pollux auf Ihrer Weste wollen wir selber „gegen einander im Großen machen und friedlich heim-„ziehen," und faßte dabei stark genug seine Wachshand in meine Götzenhand — ich bin nicht schwach — wie in eine Kompressionmaschine, und führte ihn unter zu warmen Pressen derselben zur Thüre hinaus. „Sind Sie," fragt' er zornig auf der Treppe, „ein Richter?" — „In Sachen meiner Tochter" — antwortet' ich absichtlich in die Quere, und verdoppelte mit der Quetschform den Druck der Hand — „kann ich's sein; und die „Grafen waren und hießen ja bei Ihren alten Deut-„schen allezeit Richter." Mein Bote kam aus der Stube, und so zogen wir drei aus dem Hause — und vorbei war der letzte April.

Aber noch erglüh' ich, wenn ich daran denke. Es wird für uns alle ein Kühltrank sein, wenn ich hier das syrische Schreiben über den Wanderungtrieb der Edelleute und Patrizier gebe.

Siebenkäs erzählt nämlich S. 484, er sei in Haleb sehr verdrüßlich mit einer Windbüchse auf dem Dache umhergekreuzt und habe blos aus Verdruß, als die Mittwochpost (eine Bruttaube) gerade über seinen Kopf wegflog, die Briefträgerin herabgeschossen — er habe darauf die Post beraubt und ihr das an die Schwanzfedern ge-

bundne Felleisen abgeschnitten — und die Briefschaften hätten in einem Briefe bestanden, den ein Mönch aus einem Kloster der Stadt an eine Nonne in einer fernen Gasse geschrieben, um ihr Naturgeschichte beizubringen. Die Nonne machte der Inspektor dadurch zu einem Studenten, der Kollegien ansetzt, um auf seine nachgeschriebnen Hefte durch Hiatus sogar die Gestalt des Alterthums zu prägen.

Aus Mangel an syrischen Lettern kann ich den Lesern das syrische Schreiben nur in meiner schlechten Uebersetzung geben: denn Syrisch ist meine Stärke nicht.

Liebe Tochter!

Der Prior kam gestern von Jerusalem zurückgeritten, ich fragte ihn aber nicht gern um das dictum vexatum, weil er so müde war, daß er nicht mehr sitzen konnte, wie sein Esel auch. Die zwei italienischen Spitzbuben sind eingefangen; der eine hatte die Thürschlösser *) in Brand gesteckt, um einzubrechen, und der andere hatte, als seine Braut mit zugeleimten Augen vor ihm saß, ihre Habseligkeiten unter seine verpackt und damit fortgewollt. — So giftig sind die Menschen, wohlriechende Palme meines Lebens! Aber ich und Du sitzen im Schatten der Ruhe und unter dem Himmel der Frömmigkeit und schauen das Antlitz der Erde an, aus dem ihr Schöpfer, wie eine freundliche Seele, hervorsieht; besonders sind viele Zitronenbäume an meinem Zellenfenster schön. Wir müssen aber in unsrer Naturgeschichte heute fortfahren.

Wir haben's schon gestern gehabt, daß Gott in die Vögel den Trieb der jährlichen Wanderung eingesenkt, hernach in die vierfüßigen Thiere und auch in die He-

*) In Haleb sind nach Russel die Schlösser hölzern und die Thüren eisern.

ringe — heute kommen wir auf die Edelleute und die Reichen. Der Trieb zur Wanderung offenbaret sich bei ihnen erst in ihrem dritten Jahrzehend und hält sich an keine Zeit, wie auch Feldmäuse und Heuschrecken oft zu ziehen anfangen, ohne daß ein Mensch weiß, warum. Ein alter Prinzenhofmeister sagte mir, wenn man im dritten Jahrzehend einen Edelmann einsperrte — z. B. in eine ritterschaftliche Bibliothek, wo es warm genug wäre, oder in ein Burgverließ, so würd' er seine Zeit wissen und traurig werden und hinaus wollen; und ließe man ihn dann doch nicht nach Frankreich und Italien ab, so würd' er, wie jeder Zugvogel, sich unbeschreiblich alterieren. Denn gleich den Vögeln müssen die Strich- und Zug-Menschen, der Wärme wegen, aus dem kalten Eng- und Deutschland in die warmen Städte in Süden gehen, weil sie schon in den Zwanzigern wissen, wie wehe das Alter thut. Ich muß Dir sagen, Orangenblüte des Herzens, daß man sonst mit Mühe kaum im siebzigsten Jahre alt wurde, daher wenige ihr Alter erlebten: jetzt aber erleben die meisten ein schönes, hohes und ehrwürdiges Alter, weil es früher kommt, bei sehr vornehmen Leuten schon in der Jugend, und Prinzen wird es angeboren; daher sie gleich nach der Geburt schon Ordenbänder und andere Würden des Alters gern bekommen. Ungemein gesund ist's, sagt Haller, die Jugend zwar in einem kältern Klima zu verbringen, das Alter aber in einem wärmern.

Gottesfürchtige Naturforscher geben's auch noch für eine besondere Wohlthat für nothdürftige Länder aus, daß — so wie die Heringe vom Nordpol, oder doch von dem Meerboden zu den Hamen der Holländer und Franzosen herauf reisen müssen, um von selbigen theils eingesalzen, theils geräuchert zu werden, weil sie Holland jedes Jahr

mit einem Gewinnst von einer Million Thaler absetzt — daß gleicherweise vornehme und reiche Söhne durch einen besondern Naturtrieb gezwungen werden, nach Paris, Marseille, Neapel und die umliegenden kleinen Häuser zu gehen, um dort von tausend armen Menschen gefangen und aufgezehrt zu werden. Und wie an den blitzenden Schuppen der Heringfischer Nachts leicht abmerkt, wohin er seine Netze zu werfen habe, so sind die Geldstücke solche silberne Schuppen des Zug-Menschen, die man nachher abschuppt, wie an Spiegelkarpfen, und durch die man sehen kann, wo man Fischreußen und Hamen hinzuhalten habe.

Du mußt es noch von gestern wissen, daß die Zugvögel in warmen Ländern nicht brüten, erstens, weil wir's hier in Syrien sehen müßten, zweitens, weil sie sonst in Europa mit abgemausten und abgenützten Federn und mit Jungen zurückkämen, welches doch nicht ist. — Aber die Zug-Junker und Zug-Kapitalisten brüten in den fremden Ländern stets; sie bringen zwar keine Jungen nach Hause *), aber an der Mause ihrer Haut ist's zu sehen. Daher sind die wiederkehrenden Lerchen fett, Strich-Menschen aber fallen bei ihrem Wiederstrich so mager aus, wie die verdorrte Hand, die der Mann im vorigen Evangelio am Arme hatte.

Einige Naturforscher berichten, daß viele streichende Patrizier ein giftiges Herz mitbringen, in welchem viel

*) Der französische Adel, der uns jetzt die Gegenvisite macht, kann — so wie er eigentlich seinen ersten Ursprung von den Franken hat — auch seinen neuesten von seinen jetzigen Wirthen haben, die sonst seine Gäste waren; und das gallische Freudenland, durch welches so viele deutsche Lehne offen wurden, kann uns jetzt vielleicht mit Lehnvettern nachhelfen.

Unkeuschheit und Gottleugnung *) sein soll; aber Ferber bezeuget ja gleichfalls, daß auch die Wachteln in Neapel nach ihrer Ankunft acht Tage lang giftig sind, daß aber die Wachtel von jeder Wöchnerin zu essen ist, wenn sie mit Korn gefüttert worden. Wahrscheinlich schwitzen auch die Strich-Menschen ihren Gift auf einem gesunden Boden aus.

Es wird zu wenig bemerkt, daß der Wanderungtrieb nicht blos den norwegischen Bergmäusen eingepflanzet worden — damit sie durch ihr hartnäckiges Fortsetzen des geraden Weges ihren Untergang finden — sondern auch vielen Wanderungmenschen, die vielleicht, ohne ihre Neigung zu krummen Wegen, der Erde lange beschwerlich wären; so aber reiben sie sich bequem selber auf, und die Lungensucht, die oft auf Schiffen verloren geht, wird in Reisewagen leicht gewonnen.

Das sonderbare Phänomen, warum — da doch bei Mäusen, Heringen, Vögeln die Weibchen mitgehen — nur die Normänner, und nicht die Norweiber nach Paris durch Instinkt getrieben werden, wie man etwan nach

---

*) Ich halte diese Verleugnung blos für eine Verehrung: in den höhern Ständen ist die Achtung für den Namen des Unendlichen so groß, daß niemand ihn — wie die Juden den Namen Jehova — unter Leuten und außer dem Kirchenstuhl zu nennen wagt; und wie die Juden dafür lieber Adonai, Elohim u. s. w. sagten, so weicht man jenem Namen (auch in Schriften) durch Natur, Schicksal, Materie, Himmel, Götter aus. Ja, wie die Hebräer den Jehova nur in der heiligen Stadt, in Jerusalem, aber nicht in den Provinzen aussprechen durften, so lässet man umgekehrt in einer Residenzstadt — der unheiligen Stadt — den göttlichen Namen nicht gern über die Zunge gehen, sondern lieber in fernen Landstädten; und nach dem Abdruck dieses Buchs kann der Name gar schon auf die Dörfer verlegt sein.

Europa nur Papagaienmännchen, und keine Weibchen einbringt, erklär' ich so: . . .

Die Konklusion hatte der Inspektor zerschossen.

Die meinige besteht in den Fragen: wenn die vornehmen Weiber sich ohne die große Tour ausbilden, warum ist's den Männern unmöglich? — Kann die Rückfracht zweideutiger Kenntnisse wol die Staziongelder, die Diäten, die Spesen, den Schwindel und das Ekeln von der Bewegung und die Gefahr des Halsbrechens bezahlen? — Sollte man nicht wenigstens mehr reisen, um vernünftiger als um vernünftig zu werden, und früher in die Bücher — und in die Jahre dazu — als in die Länder kommen und sich, wie die Bienen auf dem Flugbret, vor dem Ausflug nach Honig, erst die Augen säubern? — Könnte man nicht Leuten von Stande, die ihr Geld außer Landes verspielen, vertrinken, verh. . . . und verfressen, und die, ohne einen Heller Abzuggeld in die Invalidenkasse, sich in das Invalidenhaus hineinleben, es zur Pflicht machen, im Lande zu spielen, zu h. . . ., zu blasphemieren und zu verschwenden? — Und gilt mein Ausfall auf die Reisen, die nur sonst durch die Schwierigkeit und Entlegenheit der Kultur gerechtfertigt wurden, nicht auch mit allen seinen Gründen gegen die Universitäten? —

Siebenter Reiseanzeiger.

Fata: die epistolarische Expektantenbank — der Geburttag und die Versöhnung.

Werke: Habermanns logischer und geographischer Kursus durch Europa, von ihm selber ganz summarisch dem Erbprinzen der Milchstraße vorgetragen.

Es ist wahr, die Nebelflecken unsers Schicksals, die als Wölkchen in unserem Himmel stehen, theilen sich, wenn wir näher kommen, in Sonnen aus einander; aber am neuen Orte erblicken wir wieder neue Nebelflekken — ich meine, wenn ein Mensch immerhin Georgetten gefunden, besitzt er denn darum Briefe von seiner Frau oder von Siebenkäs in Wetzlar? — Ja, die Entwickelungen im Leben sind nur feinere Verwickelungen: Köferitz, der in den Frühlingzeichen des Stiers und Widders stand, konnte mir nun durch seine Nachforschungen eine gerichtliche zuziehen, ob ich wirklich Georgettens Vater sei. Meinen Paß hatte sie, und um den wahren hatt' ich erst nach Hof geschrieben. Die Patrizier lassen ohnehin, gleich den Fürsten — und ungleich dem Kaligula — die Gesetze so tief annageln, daß zwar sie oben auf ihren hohen Thronen solche unmöglich — denn Ka-

pitalbuchstaben erscheinen ihnen nicht größer wie Perlschrift — lesen und mithin auch nicht halten können; aber das Volk **unten** muß sie befolgen, weil es die Lettern vor der Nase hat. Unchristlich konnten, wenn sie wollten, die Patrizier mit mir wegen des Passes umspringen.

Ich komme nun zu dem Theil meiner Historie, der den ersten Mai enthält — welches der Montag nach dem letzten Aprilsonntag und nach dem ersten Courtag bei Georgetten ist. — Ich muß gleich anfangs berichten, daß ich den ersten Mai aus dem Bette stieg, und daraus einen Kopf voll halbseitigem Kopfweh und eine Brust voll heißer, schon von Träumen angefangner Sehnsucht nach Herminen mitbrachte. Der erste Mai war ihr Geburttag. Stuß mußte sogleich in die Zehische Buchhandlung nach Briefen laufen.

Eh' ich vor den Lesern das aufmache, was der Hornrichter aus der Buchhandlung brachte, will ich ihnen beschreiben, wie ich mich acht Posttage vorher acht Mal in die Höhe richtete, und mein eigner Tröster wurde: denn jetzt war Stuß das neunte Mal geschickt.

An den zwei ersten Posttagen hätt' ich gar nicht schicken sollen; ich sagte zwar vorher: „Man kann nicht wissen" — und nachher, als Stuß ledig kam: „Ich konnte mir's vorstellen;" aber dieses voreilige Schicken säete meine Ungeduld zwei Tage zu früh, die am dritten Posttage, wo sie erst hätte in die Erde kommen sollen, schon aus ihr aufging.

Dennoch sagte ich das dritte Mal vorher blos: „Heute ist's doch eine Möglichkeit," und nachher: „Möglich ist darum nicht wirklich." — Am vierten Posttag sagt' ich freilich, als der Bote wieder kam: „Lang' Er

den Brief her," und da er keinen hatte, sucht' ich's nicht zu glauben. — Am fünften Post- und Fasttage nahm ich zum Troste an: „Sie kann den Brief blos eine halbe Stunde zu spät auf die Reichpost gegeben haben." — Am Sechsten schnitt ich schon im voraus mein Inneres für beide Möglichkeiten zu — wie eine Schwangere die Kinderhemden für beide Geschlechter — und hielt mir als Beruhigung vor: „Natalie wollte vielleicht eine Zeile mit beischließen und würde freilich nicht zeitig fertig." Aber ein Trost, den man sich vor dem Unfall zubereitet, wirkt dann in demselben nicht so viel als hätte man ihn darnach ersonnen. Die philosophischen Trostgründe sind überhaupt nie von größerem Nutzen als in großem — Glück, weil sie durch das Versprechen der leichten Erduldung künftiger Leiden die Hoffnung seiner Dauer und einen Genuß ohne Sorgen gewähren.

Am siebenten kritischen Tage erwartete ich absichtlich keinen Brief, in der Hoffnung, der Erfolg werde mich angenehm widerlegen. Die Welt sieht, wie ich mich in die Welt einzufügen weiß, und wie ich, gleich Tasso, sogar funkelnde Katzenaugen zu Nachtlichtern meines Kerkers verwende. Aber da mir der Zitterfisch, Stuß, mit seinem leeren Gesicht den elektrischen Stoß des Schmerzes gab, so machten sich jetzt die herzudringenden Sorgen die wehrlose Stellung meines Herzens zu Nutze, und brachten ihm schwere Stichwunden bei: „Meine Hermine," sagt' ich, „ist gewiß krank — ich darf ja nur ihre Um„stände bedenken und ihre Qualen durch mich dazu —
„ich kann wol durch meine letzte dumme Schreiberei alles
„wieder umgestoßen haben, was in ihrer vergebenden Seele
„aufgebauet war." — Die sieben und zwanzig köpfige Binde, die ich um diese Wunden legte, bestand aus dem

Gedanken, daß in der Nacht schon wieder das Felleisen ankomme, und daß ich morgen selber in der Zehischen Buchhandlung nach dem Briefe fragen wolle. — Es war mir als hätt' ich ihn schon. Ich hofft' ihn dadurch gewisser noch zu erpressen, daß ich die contenta meiner Antwort im Voraus leicht hinwarf und, wie in der Baumschule, im Herbste die Löcher für die Bäume grub, die im Frühling hineinkommen sollen.

Aber ob ich gleich in Person bei Herrn Zeh nachfragte, es war doch heute nichts gekommen — ja, Stuß gestern nicht: der Mensch hatte das katechetische Ringrennen satt bekommen. Eben das nähete meine Wunde und Hasenscharte wieder zusammen: ich konnte mich erstens an den Boten halten und ihn zum Frostableiter meines Fiebersfrosts gebrauchen, zweitens konnt' ich diesen achten Posttag, da gestern nicht gefraget worden, ohne Unbilligkeit für den siebenten anrechnen. Wahrlich, etwas oft erwarten ist ärger, als es Ein Mal verlieren: zumal da diese Bewegung der Seele, ungleich andern geistigen und körperlichen Oszillazionen, welche durch die Zeit zur Ruhe kommen, gerade durch diese in Schwung geräth.

Endlich erleb' ich hier mit allen Lesern den neunten oder kritischen Tag (den ersten Mai), wo ich den Hornrichter mit der ausdrücklichen Drohung fortschickte, er sollte etwas mitbringen, sonst glaubt' ich, er sei wieder hinter die Schule gegangen. — Wahrhaftig, er brachte etwas. Siebenkäs's Hand und Siegel war auf dem Packet, das doch mit der Baireuther Post gekommen war; er hatte blos das Blättlein beigelegt: „Nächstens Mehr „und Alles. — Ich gewinne. — Sieh' einmal meinen „ewigen Leibgeber!"

Leibgeber hatte nämlich in der Literaturzeitung etwas

von der zweiten Auflage der teuflischen Papiere gelesen; er ging daher in seine Münzstätte und schmolz seinen „logischen und geographischen Kursus durch die Welt" — an welchen ich mich so oft machen wollte — selber ein und um, und schickte dem Inspektor diese zweite Auflage, worin fast kein Wort von der ersten steht. In drei Minuten soll der Leser den Kursus haben; man lasse mich nur vorher bemerken, daß ich nicht wußte, was ich vor Freude über den Kursus und den bärtigen markigen wilden Mann, den ich auf so viele biographische Harzgulden prägte und noch präge, anfangen sollte. Ueber die Aehrenlese für mein Buch verschmerzt' ich ein wenig das Mißjahr an Briefen; ja, ich fing an zu prophezeien, Hermine gedenke mich mit etwas Sonderlichem zu überraschen; und sah nun den Vorhang der Zukunft für keinen eisernen mehr an, der in Drurylane die Zuschauer von dem Schadenfeuer der Bühne absondert, sondern für einen schön bemalten, der einige Minuten das Zusammenschieben der schimmernden Dekorazion verdeckt. So stell' ich meinen Himmel stets voll glänzender Meteore und selten, wie andere, voll wässeriger. Ist denn nicht in unser Leben, wie in den Zitz, nur der Umriß durch feste Formen gedruckt, und sind nicht die Blumen erst vom Menschen selber in die leeren Räume einzumalen? —

Hier ist Habermanns Kursus, denn so nennt sich Leibgeber in den Teufelpapieren.

Habermanns logischer und geographischer Kursus durch Europa, von ihm selber ganz summarisch dem Erbprinzen der Milchstraße vorgetragen.

Wie sich der Kardinal Richelieu in kranken Stunden für ein Pferd ansah — ob er gleich selber Frankreich zu einem machte, und zwar zu einem Pack- und Filialgaul — so halt' ich mich von Zeit zu Zeit für den Prinzenhofmeister des Dauphins der Milchstraße, und gebe daher dem jungen Menschen geographische Stunden. Die Klarheit dieser Vision ist wunderbar stark, und ohne Schwedenborg's wache Visionen fast unerklärlich; — ich stehe auf dem Sirius da, der Hauptstadt unsers Nebelflecken *), und messe, statt der irdischen sechs Fuß, reichliche sechs Erddiameter **) und einige Meilen, und mein goldgelbes

*) Ein Nebelfleck, d. h. ein zusammengehöriges Reich von Sonnen, sieht näher wie eine Milchstraße aus. Herschel hält in unserem Nebelflecken oder in unserer Milchstraße und Sternenschicht den Sirius für die regierende Sonne der andern Sonnen.

**) Leibgeber wurde gewiß auf den Traum einer solchen gigantischen Statur blos durch Lavater's seinen gebracht, daß wir nach dem Tode uns unendlich ausdehnen und zusammenziehen können. Aussicht in die Ewigkeit. II. 11.

Kopfhaar hängt neben Berenicens Haar in den Himmel hinunter, und wird von Sternkundigen als Kometenschweif praeter propter ausgemessen — die Landstädte der Milchstraße, die Sonnen, liegen um den Hofmeister und Eleven deutlich herum, sammt den nächsten eingepfarrten Dörfern, den Erden.

Dieses physiologische Meteor, das ich näher beobachtet und gemustert wünschte, ist ein auffallender Zwitter von Vision und Traum, der mich allemal an meinem Geburttage von eilf bis zwölf Uhr beschleicht und beherrscht, eine Börsenstunde, wo ohnehin den Geistern die Amsterdamer Börse der Erde offen steht. Warum aber gerade in diesem Jahre die Vision so hell und lang war, daß ich dem Infanten die geographischen Elementarkenntnisse der Erde in der leichten Einkleidung meines Reisejournals angenehm, obwol äußerst fragmentarisch beizubringen vermochte — das kam daher, weil ich in Bremen war, und im dasigen Bleikeller der Domkirche eine ganze Stunde lang als eine Vexierleiche auf einen reisenden kritischen Redaktör und Literator lauerte, der alle lebende große Gelehrte besieht und alles, was todt aber erheblich ist. Ich brachte den Küster durch ein Kopfstück und ein Fettmännchen dahin, daß er dem Literator weiß machte, im Bleikeller sei unter den konservierten aufgedeckten Leichen *) auch der alte niedersächsische Spottvogel Liskov befindlich (für diesen wollt' ich mich ausgeben), und sitze so roth, frisch und konservieret da, als wenn er lebte, gleichsam als ob die Natur seinem Körper die Unsterblich-

---

*) Im Bleikeller bleiben Leichen hundert Jahre lang unverweset, und ohne Geruch und Aenderung; sogar aufgehangne Truthühner.

keit auszahle, die seinem Namen bei dem vergeßlichen Publikum entging.

Während dem einsamen Passen auf den Literator träumt' ich mich aus dem dunkeln Gewölbe auf den Sirius vor den Erbprinzen des Nebelfleckens.

„Gnädigster Herr," redete ich ihn an, „heute haben „wir Geographie. Da in meiner großen Tour so viel „davon steckt als Sie nöthig haben, so brauch' ich Ihnen „blos die Tour zu geben. —

„Vorzüglich vier letzte Dinge bringt ein Reisender „von seiner Laufbahn zum Berichten nach Hause: seine „Reisehöllen mit ihren Vorhöllen — seine Reisehimmel „sammt den Vorhimmeln — seine Videnda oder Visa — „und seine Corrigenda (d. i., was ihm in den Städten, „wodurch er passierte, gar nicht ansteht, und was sie bes„sern müssen).

„Meine Reisehöllen Ihnen abzuschatten, Gnädig„ster, hätte wol nur ein Dante in seinem Höllenzwang „im Vermögen: denn jeder Tag legte eine frische Erbse „in das Fontanell meiner Plage, damit es offen bliebe. „Schon vor mir ist es von mehren Reisenden bemerket „worden, daß man unterweges nichts umsonst bekommt, „und daß man nicht, wie die Morgenstunde und Queck„silberarbeiter *), Gold im Munde haben muß, sondern „in der Hand; was ist aber das gegen meinen Juden„schutz und meine Türkensteuer, von mir an Juden und „Türken, nämlich an Wirthe, abgetragen, die nie mit „doppelter Kreide schrieben, sondern allezeit mit Kreide„bergen? Mußt' ich nicht in Karlsbad einen Gulden

---

*) Einen Dukaten haben sie als Giftfang des Quecksilbers im Munde.

„für den blosen Garderobeschlüssel geben, wofür ich am „Beichtstuhl fünf Löseschlüssel hätte erstehen können? Mußt' „ich nicht im Nendorfer Bade meine Strafgelder erlegen, „blos weil ich den Hut ungemein höflich abgezogen — „desgleichen in Grossel fingen *), blos weil da keine an„dern Räthe votierten als lustige? — Und welche Sum„men von Einfuhrzöllen oder Sperrgeldern liegen nicht „von mir in Leipzig und Wien, die ich da Nachts ent„richten müssen, ehe man mir die Stadt und darauf mein „Logis aufmachte, indeß der Janustempel die ganze Nacht „in Europa offen steht? — Blos weil der Passagier keine „Familie mithat, die ihm Geld kosten könnte, bohren lau„ter durstige Wesen in ihn die Saugerissel, wie man den „Müttern im alten Mazedonien die Milch durch Schlan„gen und an andern Orten durch Hunde nehmen lässet. —

„Ich lasse einige hundert Vorhöllen aus und merke „nur Höllen an: wie wenig Achtung erhält man unter„wegs, blos weil man unterwegs, blos weil man unbe„kannt ist! Wie wird man angeschnauzt von Grobianen, „angeführt von Betrügern! — Die Pariser z. B. hingen „mir einen theuern Schooßhund auf, dessen Haar zwar „im Alter und Kummer die Farbe hielt — weil sie falsch „war — aber nicht im Bade, und den ich, als er ab„scheulich aus dem Schwenkkessel ausgestiegen war, nir„gends los wurde als in Koppenhagen durch einen Ostin„dienfahrer, der ihn gratis und ohne mein Wissen ein„schiffte. — Und welchem unablässigen Wechsel von Sit-

*) Im Nendorfer Bade ist Hutabnehmen verboten. In Grosselfingen (im Hechingischen) hält man jährlich ein Narrengericht, wo die in Harlekine verkleideten Einwohner jedem Fremden eine Strafe diktieren dürfen. Blos die Kleidung des Gerichts ist dabei auffallend und ungewöhnlich.

„ten stellet man einen fixen Pilger bloß! von Tyrol an, „wo man ihn duzet, bis nach Holland, wo man sogar „seine Effekten ihrzet! — Was soll ein Passagier sagen, „wenn er ein französischer Hund genannt wird — in „Hessenkassel, weil er keinen Zopf, und in London, weil „er an dessen Statt einen Haarbeutel und oben darüber „seinen Regenschirm trägt — oder wenn er ausgehungert „wird — in Polen am Schabbes, wo die Juden nichts „hergeben als einen Christen zum Aufwarten — oder „ausgetrocknet — sowol in Kalais als in Dover, weil „die feinen Weine, die er auf dem Kanal unter der See-„krankheit stehen ließ, am Ufer dem Schiffvolk zusterben „— oder verflucht gehudelt — unter dem herrlichen „Brandenburger Thor in Berlin, weil er ein gesiegeltes „Billet-doux von einer hohen Person, an ihn gerichtet, „bei sich führt, und er vor Gericht nicht gern gestehen „will, daß er das Billet selber auf der vorletzten Stazion „an sich geschrieben — oder unerwartet examiniert — in „einer würtembergischen Nachmittagkirche, wenn er zufällig „während der Kinderlehre unter stämmigen katechetischen „Bauernburschen steht und ihm der Pfarrer, der ihn dar-„unter zählt, die Frage vorlegt (ich vergesse sie nie): Wie „vielerlei gibt es Himmel — — was soll da, sagt' ich, „ein Pilger sagen?

„Ich meines Ortes sagte eben das, worauf ich jetzt „komme, es gibt viele Reisehimmel und Vorhimmel, „worin man sich ganz erholen kann von Reisevorhöllen — „von harten Betten — weichen Wassern — gleich Pflug-„schaaren stumpfen Barbiermessern — scharfen Wurstschlit-„ten — von schlechten Universitätsitten und eben so „schlechten Universitätbieren (jene gewöhnlicher bei Pro-„fessoren, diese bei ihren Zuhörern). — Auf welche Art

„hätt' ich je meinen Namen so groß gemacht — ausge„nommen, wenn ich ihn in den wachsenden Kürbis des „wachsenden Lesepublikums eingeschnitten hätte — als „mir auf Reisen gelang? Hab' ich den Namen nicht „im rothen Hause zu Frankfurt auf den Teller gekratzt — „ihn in tausend Fenster gezogen als Steinschneider? — „Hab' ich ihn nicht sitzen lassen im Brockenbuch — im „Passagierbuch des Beigang'schen Museums zu Leipzig — „neben dem Rheinfalle — auf Schiefertafeln der Wirthe „im Gothaischen — auf den breiten Steinen des Mün„sterthurms — an hundert Kanzeln neben dem Lavater'„schen — in tausend Intelligenzblättern — auf Millionen „Nachtzetteln? — Und wird ein Mensch mit einem sol„chen allgegenwärtigen Namen je nur einen Kreuzer auf „eine Pränumerantenliste pränumerieren? — In London „hätt' ich sogar den Kardinalhut bekommen können, aber „ich gab ihn dem Hutmacher, der acht Guineen dafür „haben wollte, mit der Bemerkung zurück, dafür biete „mir Erfurt den Doktorhut an. — In Holland wurde „sogar auf meinen Körper — den ich nur umhabe, wie „der hölzerne Gliedermann ein anderes Gewand, damit „ich Falten damit ziehe und schlage — ein solcher Werth „gesetzt, daß mir eine alte Frau den Körper *) auf einen „ganzen Sonntag abmiethete, damit er mit einer jungen „theils einen Spaziergang machte, theils einen Tanz. — „Eine ähnliche Aufmerksamkeit auf mein Aeußerliches „schien es zu sein, daß man mich in Neapel sechzehn

*) Frau de la Roche erzählt, daß gewisse Weiber da Handwerkburschen zum Tanzen und Spazieren für Mägde miethen und vermiethen.

„Hochzeitbetten *) besteigen ließ, nachdem ich vorher mit „Fischen bewirthet worden, welche die Lava mitten im „Meere gesotten. — Ja, meine Feinde mußten den Harm „erleben, daß ich in der Residenzstadt hier — sie liegt „dicht am Strome, in welchem ich eben den Zahnstocher „stecke — unterwegs am hellen Tage den Thron be„stieg. Denn als gerade der Thron ledig stand, weil „der Fürst, für welchen er und die Ehrenpforte gebauet „waren, jede Stunde kommen sollte, so wurd' ich dessen „Antezessor, und setzte mich darauf und schaute mich um. „Aber Himmel, wie hoch ist ein Thron! Ich sah zu „meinen Landeskindern herab und sie kamen mir so abge„kürzt vor, wie aufgerichtete auf dem Hintern sitzende „knuspernde Spitzmäuse, und die drei Reichstände glaubt' „ich als drei gemalte Ratten, gleich der Stadt Arras, in „meinem Wappen zu führen; jede Minute besorgt' ich, „ich würde vor Schwindel aus meinem Mastkorb fallen. „Aber ein maître de plaisir nahm eine am Throne „hängende Pingeron-Brille **) und setzte sie mir auf — „gnädigster Herr, wenn Sie sie einmal aufhaben, werden „Sie sagen, daß ich Recht habe, und daß man bei den „besten Augen mit ihr auf dem Throne, wie auf einem „glattgebohnten Fußboden sitzt, und nichts sieht als das „Nächste, den Hofstaat — so schön ist durchs Glas jede

*) Nach Gorani wird der Gast stets in das Hochzeitbette gelegt.

**) S. Kunststücke für Künstler rc., von Wiegleb übersetzt, 2r Th. S. 188: Pingeron erfand eine Brille, die ferne Gegenstände unsichtbar und nahe deutlich macht, und durch welche man ohne Schwindel, d. h. ohne Furcht, auf dem höchsten Seile über der unsichtbaren Tiefe tanzen kann.

„Klaue von einem Unterthan, und der ganze untere Schiff-„raum des Staats wie weggeblasen.“ — —

Nun war's Zeit, dem künftigen Zaar des Nebelfleckens mit dem kleinen Reich von Aachen, mit der Erde und mit den Städten, die auf diesem Erddörfchen liegen, doch ein wenig in geographische Bekanntschaft zu bringen: denn so winzig dieser hüpfende Punkt vom Globus auch ist, ein Regent hat so gut über die entfernteste Fischer- und Köhlerhütte zu regieren als über die Königstadt. Einer, der auf dem Erdglobus selber während der geographischen Stunde steht, kann die Kugel nicht selber auf den Schultisch stellen und sie drehen und daran den Kindern alles weisen — sondern mit einem viel kleinern Globus aus Pappe muß er auskommen —; allein ein Instruktor auf dem Sirius, von Weltengröße, wie ich, und im Besitze eines Eleven, der, wenn er nur noch neun Mal hundert Tausend Meilen wächset, dann einen halben Kopf länger ist, wie sein Hofmeister, dieser kann es kommoder haben, und die Erdkugel selber — ob sie gleich ihres Gießhalses des Chimborasso wegen, nicht so glatt wie eine messingene ist — unter der Schulstunde aufstellen und umwenden. Freilich waren so kleine Partien, wie Städte, mit bloßen Augen nicht vollkommen zu sehen — denn die Kugelthiere *) oder Erden formierten ihr Kugelquadrat oder Planetensystem mit so unmerklichen Bewegungen neben uns, daß der Erbprinz dachte, sie ständen — aber wir hatten ein neues Hofmannisches Sonnenmikroskop, in welches ich den Erdball mit der europäischen Facade blos auf den Objektenträger zu stellen

*) Sechzehn Kügelchen oder Thierchen bewegen sich im Wasser unaufhörlich, und zwar immer in einem Quadrat.

brauchte, und worunter dann meinem Scholaren alle Städte meiner Reiseroute mit dem Zahnstocher, den ich leicht darauf herumführte, gut zu zeigen waren. Ein Kronprinz kann kein System ausstehen außer das der Attrakzion; keinen andern Wahrheitmaler als den Gewändermaler, und nirgends eine casa santa als in einer vergoldeten Lorettokirche; daher hob ich nur eine und die andere Stadt aus meinem Reisejournal aus, ging aber — um doch einigermaßen systematisch zu verfahren — die Städte alphabetisch durch, wie Foote seine Gläubiger (oder die parisische Regierung sonst die Rentisten) nach dem Abc bezahlte.

„Ich lege,“ fing ich an, „gnädigster Herr, bei mei„ner europäischen Städtebeschreibung das Abc und meine „große Tour zum Grunde, und flechte dabei so viele „Videnda oder Merkwürdigkeiten ein, als ein Zürcher „gereiseter Kandidat in dem lateinischen Reisebericht auf„stellt, den er dem Zürcher Konsistorium übergeben muß.

„Aachen, das hier liegt (ich setzte den Zahnstocher „darauf), hebt außer andern Reich-Palladien die Reich„Perücke Karls des Großen auf, die der Magistrat jähr„lich für zehn Thaler frisieren läßt. Mein Weg führte „mich darauf nach

„Bern, dessen kleiner Rath den großen *) spielt, „und daher 120 Vexier-Landvogteien vergeben darf. Diese „Vogteien bestehen nicht in Ländern im Mond, oder in „der neuen Welt, sondern in wirklichen eingefallenen

*) Dieser von Groß beschriebene, und von Rousseau und mir gebilligte kleine Rath, besteht aus Jünglingen, die durch eine scherzende und übende Nachahmung des großen sich auf eine künftige wahre rüsten.

„Schlössern, wovon noch etwas steht. Einen ähnlichen „kleinen Rath haben die Fürsten fast in den meisten Städ- „ten unter dem Namen Stadtmagistrat unter sich, dem „man so gut, wie den Landständen, Vexier-Inhäsiv-Re- „protestazionen verstattet, damit der Magistrat sich exer- „ziere. — Der Gasthof zum heiligen Geist, auf welchem „Sie jetzt den Zahnstocher erblicken, liegt in

„Cölln, worin eine solche kanonische Osteologie „ohne Beinfraß aufgehoben wird, als z. B. die Gebeine „der heil. drei Könige, des heil. Engelbert, der 11,000 „Jungfern, der Makkabäer — tausend Heiligen-Schädel „gar nicht gerechnet — daß es ein Jammer ist, daß aus „allen diesen Knochen nicht Ein lebendiger Mann zu ma- „chen ist, oder daß sie in keinem stecken, wie denn ich „selber, als ich durchpassierte, kein heiliges Bein an mir „hatte als das Heiligenbein (os sacrum). — Mit diesem „Bein reisete ich nach

„Dresden, wo ich mir den berühmten Kirschkern „mit seinen eingekratzten fünf und achtzig Gesichtern no- „tierte. So klein Ihnen, gnädigster Prinz, ohne das „Hofmann'sche Mikroskop der Erdball vorkommt, und „Dresden wieder kleiner, als Europa, so ist gleichwol der „Kern kleiner, als alle, beherbergt aber doch in seiner „Bilderblende die gedachte Gesichter-Suite. — Es wurde „mir erlaubt, in der Gallerie einen vollständigen Rahmen „zu kopieren. Es war gerade der fünfte März und die „zeitige Ausstellung der Gemälde, so wie der Wangen- „Blumenstücke auf einigen weiblichen Zuschauerinnen, mit „denen ich Bilderdienst trieb. — Aus der Festung

„Ehrenbreitstein fuhr, da ich vorbeiging, statt „der berühmten, Vogel Greif genannten und bis nach „Andernach gehenden Kanone, blos ein Löffel heraus, in

„den ich ein don gratuit für die Gefangnen legen mußte.
„— Ich will jetzt eine Magnetnadel nehmen und damit „über Europa gehen, so werden Sie, wie der Kaiser „Joseph,

„Ferney finden, worin an der Taube des heiligen „Geistes, die der Rittergutherr an die Kanzeldecke nageln „lassen, wirklich ein Flügel fehlt. Der Abgang kann den „Abgang von Voltaire's Fluge oder von dessen Milde be„deuten, oder gar nichts; der selige Mann war eine alte „Lerche, woran, wenn sie auch nicht hoch mehr sang und „stieg, doch die satyrischen Sporen immer länger und „schärfer wurden. — Sind Voltaire und die Lerche Bil„der der europäischen Kultur, so frag' ich, ob's nicht die „Sammlung gezeichneter Münzen noch mehr ist, die „im Münzkabinette zu

„Gotha liegt und 27,000 wirkliche Thaler ko„stete? — Merkwürdig ist mein nummismatisches Projekt, „das ich als Plus- und Plurimummacher bei der Reich„versammlung eingab, daß das Reich dem Mangel an „Kammerzielern und andern Reich-Intraden steuern würde, „wenn dasselbe — da die Franzosen jedes Pfund ihrer „abgetragenen Bastille so theuer wie ein Pfund Rind„fleisch absetzten — eben so, statt anderer Güter, die „Staatgefängnisse zerschlagen und die Kerker pfundweise „(eine unermeßliche Stein- und Silbergrube!) an Stein„schneider, und in Stufensammlungen und in die Ringe „(statt daß vorher die Ringe in den Kerkern eingemacht „waren) käuflich abstehen wollten. — Noch stimmt man, „ob über das Stimmen zu stimmen. — Drehen Sie die „Erdkugel mehr rechts gegen den Fokus, so sehen Sie „leicht

„Hof im Voigtlande, wo Ihr Hofmeister auf einem

„Felsen seinem besten Freunde seinen Namen, seine Freude „und den Abschied gab und sagte: Lasse mich gehen, „ohne mir nachzusehen! — Gnädigster Herr, warum soll „eine Freundschaft, die nie verbittert, und ein Abschied, „der nie versüßet wurde, nicht unter die Videnda und „Visa einer Stadt gehören, ich bitte Sie sehr? —

„Jena läßt wöchentlich den Leutrabach durch seine „Gassen, und den Nilstrom der Literaturzeitung durch die „übrigen deutschen laufen, um das Auskehricht wegzu= „spülen; der Leutrabach führt das Jenaer fort, der andere „das andere. Aber leider hier im Sirius erhält man „nicht ein Blatt, und die Reichpost verweigert, wie es „scheint, die Spedizion. Alphabetisch ist mit Jena zu „verknüpfen

„Königsberg oder Kant, den ich an der table „d'hôte befragte, ob er ein Kantianer sei und Kant recht „verstehe, weil mich so viele Tausende versichert hatten, „nur sie (und noch einige wenige) begriffen ihn. Aber „noch glaubt der Greis, was er will.

„Leipnitz, gnädigster Erbprinz, müssen Sie nie „mit Leibnitz vermengen; jenes ist ein Rittergut und „liegt im Kurkreis; und dieser ist ein Rittergutbesitzer „und liegt in oder unter Hannover. — Das Schloß, „auf das ich jetzt mit dem Zahnstocher stoße, gehört auf „den Marktplatz zu

„München. — Es ist mir nichts aus der Stadt „erinnerlich als der usus epanorthoticus eines Pater „Provinzial, der damit einen sterbenden Bettelmönch dem „Teufel aus den Krallen ziehen wollte. Der Pater Pro= „vinzial hatte nämlich mit Vergnügen nach einer alten

„Sitte einen Schweinkopf *) am Mönche als Bußwecker „gebraucht; aber es war keiner zu kriegen, und bis man „ein Schwein todt machte, war der Mönch selber todt „gemacht. Der Pater Provinzial wußte am Ende nichts „zu thun, als sich auf seinen Kopf zu verlassen — der „eben so feist und fettäugig war als der begehrte — und „auf die Augen des Bettelmönchs, die schon nichts mehr „unterschieden; keck faßte er seinen eignen Kopf mit bei- „den Händen an und begann so: „Fatales Sündenkind! „siehst du den Saukopf, den ich in Händen habe? — „So warst du selber; wie dieses Vieh hast du dich ge- „wälzet, und überfressen, und gemästet, und dabei doch sehr „gegrunzet. Bekehre dich so hurtig du kannst; du hast „ja schon keine Vernunft mehr, und bedenke, daß diese „Sau einmal wider dich zeugt! Amen!" —

„Nürnberg hier," sagt' ich wieder zum Prinzen, „treibt berühmten Handel mit Puppen für Kinder." — Obgleich der Prinz gern einige sehen wollte und ich mein Bestes that mit meinem Zahnstocher, so war doch der Dauphin unvermögend, sie (weil das Mikroskop nicht ge- nug vergrößerte) klar von Menschen abzutrennen; das Frankfurter und Regensburger Auffahren mit Kutschen und Zuschauern sah der Blinde aus topographischer Igno- ranz für den Nürnberger Kindleinmarkt mit Kinderkut- schen an. — „In

„Osnabrück (fuhr ich fort) müssen Sie vorzüglich „meinem Zahnstocher nachgehen, den ich in einen kupfer-

*) In der Vorrede zu Wolf. lect. memorab. wird aus dem Goropius Bekanus erzählt, daß sonst die Mönche dem Ster- benden einen Schweinkopf als Devise und redendes Wappen seines epikuräischen Lebens, sammt der mündlichen versio interlinearis vorgehalten haben.

„nen Kessel auf dem Markte stecke. Ein Falschmünzer „wurde darin vor Zeiten in Oel gesotten; woraus Sie „abziehen können (setzt' ich als Prinzenhofmeister dazu und wollte ihm pragmatische Winke geben, weil er doch einmal Geld auf seinen Sonnen schlagen lässet), „wie „sehr die Erdenfürsten auf Rechtmünzerei ausgehen. Sil„bermünzen versetzen sie mit so viel Gold, daß man das „Silber kaum innen wird, und die Münzen daher wirk„lich überall Goldmünzen nennt; und Kupfermünzen las„sen sie mit so vielem Silber legieren, daß sie allgemein „als Silbermünzen kursieren. Eben so steht die Venus „(das Kupfer) immer in Konjunkzion mit der Sonne „(Gold) und hat ihren Durchgang dadurch. —

„Wir müssen eilen mit unserer geographischen Stun„de, gnädigster Herr, drei Viertel ist schon vorbei und „das erste Viertel schon halb hinunter, und noch sind wir „erst am P; bei künftigen Lettern und Städten schränk' „ich mich blos auf eigentliche Wunder der Welt und Se„henswürdigkeiten ein. — Das Feuer, worin Sie jetzt „meinen hölzernen Städtezeiger sehen, brennt in

„Petersburg auf dem Markt *), wovon der Weg „nach Peterhof vielleicht darum für jeden Fremden merk„würdig ist, weil er darauf das rothe Wirthhaus oder „Krasnüi Kabačk antrifft, in welchem Waffeln von solcher „Güte gebacken werden, daß oft die Kaiserin selber an„biß. In

„Queerbach und Queerfurt fragt man umsonst

*) Im Winter werden da große Feuer auf öffentlichen Plätzen für Vorübergehende unterhalten. Reichard's Handbuch für Reisende, 2te Aufl. S. 428.

„nach Waffeln; wiewol die Oerter als alphabetische fort-„laufende Signatur, Quergasse und Brücke nach

„Rom schwer zu entrathen sind.“ — Der Infant sollte mir diese Haupt- und Patentstadt der Welt auf dem Erddorf selber suchen: „Sie kennen sie gleich,“ sagt' ich, „an den sieben Bergen und der durchströmenden Ti-„ber.“ Aber er zeigte zu meinem Erstaunen auf Bristol, das auch siebenbergig und um den durchpassierenden Avon liegt. Ueberhaupt machte jetzt die Erdkugel, die sich durch ihre tägliche Bewegung um sich und die Sonne schon merklich aus dem schärfsten Fokus des Hofmann'schen Mikroskops verschoben hatte, leichte Städtesuchung schwer. — „Es wäre vergeblich, Prinz, wenn ich Sie oben in „das Loch der Rotunda hineinzusehen bäte, nach Raphaels „Grab herab; Sie werden (da sie nicht erleuchtet *) „ist) die Stadt selber kaum sehen; aber hätten wir hier „im Sirius ein vollkommenes Hörrohr, so könnten wir's „an Rom anlegen und vielleicht das päbstliche Miserere „vernehmen, und die welschen Städte, da sie zu klein für „das Auge sind, an ihren Kehlen und Saiten mit den „Ohren fassen.“ — —

Der Reisehofmeister — ich darf mich so nennen — begleitete darauf seine kleine einmännige Fürstenschule auf ihren und seinen Reisen durch

Straßburg, wo er des Regimentfrisörs **) nicht unrühmlich gedachte, der ihn da einmal — und zwar weniger seine Haare, als deren wüste Region — einge-pudert hatte; denn die Garnison hält den Menschen des-

---

*) Rom hat so wenig eine nächtliche Gassenbeleuchtung als Nürnberg, das doch auf fünf Hügeln mehr liegt.

**) Storch erzählt es auch.

halb, und will, wie der spartische Krieger, voll Staub sein, oder wie der ringende Athlet. Nicht darum, weil Sachsen sich auch mit S anfängt, führt' ich dann meinen Sirius-Koadjutor dozierend durch solches, sondern weil ich selber einmal mit einem Freunde *) dadurch gereiset war, und weil mir noch im Hundstern der Spaß erinnerlich blieb, daß ich und mein Freund — nach saldierter, verdammter, herrlicher Kreidezeichnung mit der Wirthkreide — aus Scherz und Grimm zugleich den Schultheiß von Sachsen über den Flor der sächsischen Preßfreiheit und Staatwirthschaft, ferner der Chausseen (im Morast zogen wir die Ferse gleichsam aus einem Stiefelknechte nach dem andern) — und über die inländischen Repräsentanten im Parliament ausgefraget hatten; — welches ungemein komisch klang, da das Nest, ein winziges Pfarrdorf zum Nürnbergischen Pflegamt Lichtenau **) gehörig, kaum siebzehn mäßige Bauerhäuser zählt. — „Sachsen," fuhr ich in meinen Hofmann'schen mikroskopischen Belustigungen fort, „wird aber nicht ge-„nug vergrößert (durch Hofmann's Schuld), und eben so „werden Sie vor dem Zahnstocher kaum

„Töpen im Voigtland sehen können, wo die gebir-„gige Wetterscheide des hohen Schicksals mich und mei-„nen Freund aus einander trieb, so daß ich nach

*) Mit Siebenkäs ging er, wie die Menschen aus dem dritten Theil der Blumenstücke wissen, nach dessen Tod aus Kuhschnappel nach Hof und Töpen.

**) Fabri in seiner Geographie für alle Stände (S. 173 z. B.) zitiert das erbärmliche Dorf, das nun wohl kein Mensch ansehen und nennen würde, wenn es nicht so spaßhaft an ein Kurfürstenthum erinnerte, das gerade so viele große Städte aufzeigt als jenes Hütten.

„Utrecht als die eine nasse Wolke flog, wo ich „mit Vergnügen fand, daß dem Utrechter Frieden in sei„ner Mauße doch die Feder *) nicht ausgefallen ist (denn „ich nahm sie in die Hand und spitzte sie), womit ihn „der diplomatische Körper unterschrieben hatte — und „Er nach

„Vaduz, als die andere Hälfte des Gewitters, wo „er als Inspektor jetzt donnert, hagelt und tröpfelt.

„Wien, Prinz, suchen Sie allein!" — Nun borgt' er meinen Zahnstocher und tappte oder tippte ganz blind auf dem Erdkörper herum. Ich entschuldige den jungen Menschen, da der Mond schon tief über Europa stand, und mehr Schatten als Stralen hineinwarf. Um ihm zu helfen, erbot ich mich — die Idee ist aus einem bekannten Gesellschaftspiele — immer stärker zu pfeifen, je mehr sein Zahnstocher Wien sich näherte; und dabei wollt' ich, wenn er an alphabetische, d. h. mit einem W getaufte Städte stocherte, solche namhaft machen. —

Er fing an. „Ein Reichgericht ist da (sagt' ich und pfiff mäßig; denn er stach auf Wetzlar herum als alterniere dieses mit Wien, auch außer dem Appellieren) „und das Vaduzer Inspektorat ebenfalls!" — Nämlich Du, Du! **) —

Ich konnte jetzt im höchsten Grade pfeifen: sein hölzerner Griffel zeigte schon auf Wienerisch-Neustadt.

Aber wie wenig war zu pfeifen, da er wieder auf Weimar stieß. „Ein Gasthof da heißet wie Sie," sagt' ich, nämlich Erbprinz.

---

*) Bekanntlich zeigt man Reisenden den Kiel.

**) Er meint seinen Siebenkäs.

„Der Wandsbecker Bote ist da," sagt' ich bei Wandsbeck.

„Liefert Wurzener Bier," sagt' ich bei Wurzen.

„Liefert Biographen *)," sagt' ich bei Wunsiedel, und konnte wieder etwas pfeifen.

Aber ich mußt' es sogleich gar einstellen. „Es ist „die Stadt Wien (sagt' ich verdrüßlich), wo ich einmal „mit drei Wienern zugleich logierte, und worin wir nichts „thaten als essen und trinken." Letzteres fügt' ich nur bei, um den Ort — denn er hatte in den Gasthof zur Stadt Wien in Petersburg eingestochen — besser von der Kaiserstadt abzusondern.

Aber nun wurde der hitzige Thronfolger so verlegen und verdutzt, daß er X und Y gänzlich übersprang — obwol freilich X als Ks schon unter Königsberg und Y als J schon unter Jena, gleichfalls in alphabetischen Nexus da gewesen war — und er schlug so weit als möglich von Petersburg — denn ich sollte wieder pfeifen — ungeduldig ein, nämlich in

Zorndorf, wo die Petersburger und Wiener bekanntlich vor dem königlichen König auf das Knie gefallen waren, nicht um zu schießen, sondern um zu bitten, und weil sie geschossen waren.

„Hier beim Z" — sagt' ich zum Sirius-Koadjutor, da ich gerade bei Zorndorf, ungleich den Berlinern, nicht mehr pfeifen wollte — „höret ohnehin unsere große Tour „und die Erdbeschreibung auf."

Jetzt lagen mir als Prinzen-Mentor nichts ob als die corrigenda, oder die nöthigen Invektiven gegen den

*) Er sagt' es, weil ich da das Gesellschaftspiel des Erdenlebens mit seinen achtzig Fragen und Antworten anfing.

Erdglobus oder Erdschußer, die ich recht zu Silberflittern an den Präservazionpillen für den minorennen Dynasten brauchen konnte.

Ich nahm nun den Erdball aus dem Vergrößerungglase heraus und überschaute — so weit es zu machen war, daß das Mondviertel schon unter der Erde stand — das dunkle Narrenschiff, die finstern, wie Gassen an einander gebauten Städte und das infusorische Chaos der Geisterwelt, die Menschheit. Ich sah die unzähligen Galgen und Galeeren und die nächtlichen Patroullen der Diebe, die umfallenden Säufer und die einsteigenden Jungfernräuber; und vor mir waren die Arlequiniana der Erde aufgeblättert. Die Hühnerfauthe, die Mauthbedienten, die Hofstäbe, wenige Rezensenten, die Exjesuiten-Generale, die Hofbeichtväter, die Libertins und Roue's standen, wiewol sie lagen und schnarchten, munter vor mir — ich konnte die unzähligen Speelhuizen *) in Europa, weil noch Licht darin brannte, recht gut zählen, und auch einige darin seßhafte moralische Denker und Dichter, gleichsam hetrurische Götterstatuen, an deren Füßen und Achillesfersen man den hölzernen Zapfen findet, mit welchem man sie auf den Altar einfugt — ich konnte in die erleuchteten Spielsäle der Großen gucken, die ihr Herz wie ihre Schüsseln, des haut gout wegen, mit Teufeldreck ausreiben lassen — ich sah von der Kirche in St. Cloud, worin man das von Clement durchstochene Herz Heinrichs III. aufbewahrt, auf die in Gallien liegenden Gräber hin, worin unzählige von Szeptern durchstochne Herzen liegen — ich sah die Freudenfeuer der Sieger neben

*) Musikhäuser, d. i. die Kontumazgebäude der Wollust.

Vulkanen und unter dem weiten langen Kriegfeuer brennen — das ganze besudelte, sich in die Erde nach Gold und Schmutz eingrabende Jahrhundert sah ich, gleichsam Götzens Kabinet von Eingeweidewürmern der Erde — ja sogar den Teufel sah meine Phantasie roth auf dem Vesuvius stehen, da eine dunkelpurpurne Rauchsäule sich auf dem Krater wiegte, und da eine düstere aus Norden herfliegende lange Wolke wie ein breites stahlblaues Kriegschwert an den glühenden Riesen zog, der es über Europa ausstreckte. — — —

Das sah ich alles. Meine Augen funkelten empört; aber als ich auf einmal einen armen erfrierenden Astronomen drunten knieen sah, der nach meinen lichten Augen mit dem Sternrohr visierte, um sie als Fixsterntrabanten in den Doppelmaier'schen Atlas einzutragen, so wurd' ich dadurch so gerührt und belustigt, daß ich in der folgenden Anrede an den Prinzen meine Bewegung in etwas mäßigte:

„Prinz, nicht blos in der Nürnberger Maurer-Loge „zu den drei Pfeilen — und in der Breslauer zu den „drei Todtengerippen — und in der Berliner zu den „drei Seraphim — und in der Réunion des Elus zu „Montpellier hab' ich's, da ich mit den Brüdern arbeitete, „zu verstehen gegeben, daß die Menschen eigentlich nicht „wüßten, was sie haben wollten, sondern in den größten „Gasthöfen Europa's, in den drei Hechten zu Potsdam „— im wilden Schweinrüssel zu Rotterdam — in der „goldnen Gans zu Breslau — in der Stadt Rom zu „Berlin — in der Stadt Berlin zu Leipzig — und im „Brandenburgischen Hause zu Hof im Voigtland hab' ich „an den Wirthtafeln die Sache ganz frei herausgesagt, „welches mir die sämmtlichen Wirthe und Kellner atte-

„stieren würden, wenn sie heraufzubringen wären. — —
„Welche Menschen haben außer den Stunden-, Wochen-,
„Jahr-, Amtplanen noch einen Lebenplan, oder hinter
„wechselnden Interimplanen einen Normalplan? Die
„Gier, der Zufall, der Hang, die Noth stechen ihnen das
„Spornrad ins Herz, und sie rennen blutend dahin —
„unterwegs begegnet ihnen ein Ziel, und es wird der
„Meilenzeiger oder die Schwelle einer neuen Rennbahn —
„und so müssen diese ewigen Juden nur laufen, nie an-
„kommen. Alle ihre Mittel sind klüger, dauerhafter und
„angenehmer, als ihre Zwecke, wie die ungarischen Vor-
„städte bevölkerter sind, oder die Wiener moderner, als
„die Stadt selber. Diese finstere Dumpfheit der mensch-
„lichen Wünsche ist nicht größer, als dieselbe Dumpf-
„heit ihrer Meinungen, die sie Jahrzehende lang in
„ihrem Kopfe, frei und ohne Pestkordon aus- und ein-
„fliegen lassen können, bis sie Noth und Zufall zum Be-
„schauen drängen *). Wer kann von euch schlafenden
„Thoren die Finger aufheben, und wenn ich frage, was
„glaubst und was willst du, keck beschwören: das!
„das! das? Ich konnt' es nicht, da ich noch drunten
„war. —

„Freilich stand, da ich drunten auf der Erde her-
„umging, die Sonne der Aufklärung schon mit der gan-
„zen Scheibe über ihr, und ich sah in meine astronomi-
„schen Tabellen und schwor, es sei unmöglich, die Tabel-

*) Ach, Leibgeber hat Recht! Nach denselben zufälligen Anstößen, die uns zum Wählen einer Fakultät und eines Handwerks treiben, ergreifen und prüfen wir Meinungen; die größten Schriftsteller, z. B. Lessing, ließen sich durch polemische und andere Zufälle die wissenschaftlichen Felder anweisen, die anzusäen und abzuernten waren.

„len könnten nicht lügen und die Sonne noch nicht her„auf sein. Aber als ich die Refrakziontabellen zu Hülfe „nahm, sah ich, daß durch die Stralenbrechung das Bild „der Sonne ein Säkulum eher — freilich ohne sonder„liche Wärme — aufgehe, als der Körper selber, so wie „in Nova Zembla nach der langen Nacht das Bild der „Sonne sechzehn Tage früher scheint als sie. —

„Man denkt, die Erde sei ein Teller voll Devisen „mit Fragen, und die zweite Welt sei der Teller mit den „Antworten darauf; und bricht nun kaum die Fragen „auf. Der Unglaube und der Aberglaube des Jahrhun„derts ist eine blose sinnliche Ermattung des Kopfes; und „die Ruchlosigkeit desselben ist eine des Herzens; und, blos „weil sie sich als Neunundneunziger *) kennen, vo„zieren sie keinen Schiffprediger."

Der Kronprinz fragte mich mit einem wahren Antheil, der mich ergötzte: „Wie und durch wen soll ich „aber das Portativ- und Taschenweltchen, wenn ich ein„mal zur Regierung komme, umarbeiten? Soll ich's „durch meine Wessire organisieren?" —

„Gnädigster Herr," versetzt' ich, „Ihre Vice-Re, „missi regii, Legaten und Flurschützen, die drunten Ihren „Titel führen, sind gemalte Engel mit wahren Kro„nen **), und sind selber verdammt mit dem Uebel ge„plagt und plagen wieder damit. Aber zwei recht gute

*) Da nach den englischen Gesetzen jedes Schiff mit hundert Seelen einen Schiffprediger haben muß, so laden die Ostindienfahrer, um ihn zu ersparen, nur neun und neunzig.

**) In manchen katholischen Kirchen hat man gemalten Schutzengeln wirkliche Votiv-Kronen aufgesetzt.

„andere Arzneien gibt es. Ein Komet kann kommen „und die Tressen der Erde ausbrennen mit dem Feuer „des jüngsten Tags; dann werden alle Lebende, wie ich „von guten Theologen weiß, auf dem Platze verwan„delt, und der Komet als die säubernde Fleckkugel die„ser schmutzigen Kugel, reibet alle Kleckse weg von dem „Wittenberger an, den Luther an die Wand machte als „er mit dem Teufel Krieg anfing, bis zu dem Rastäd„ter *), den die Sekretäre anspritzten, als man mit ihm „einen endigte.

„Außer dem Kometen kann noch die Zeit viel thun. „Das Licht des Kopfes und die Kälte des Herzens „müssen in diesen Wintermonaten so wachsen, bis sich „der blutige kämpfende Nordschein **) des Kriegs, das „Gewitter des Winters erzeugt. Die Batterien rütteln „die Erde für mehr als einen Saamen, nicht blos für „Würmer locker; und der blutroth aufgegangne Mond „wird im Scheitelpunkte licht und rein.“ „Ich wollte,“ sagte mein Eleve, „das Todtschlagen auf dem Stunden„oder Jahres-Ei höbe sich nicht erst unter meiner Re„gierung an.“

Das Glück wollte mir so wohl, daß ich ihm den Anfang des Erschlagens schon zeigen konnte; ja, es traf sich glücklicher Weise, daß die rothen Schlachtfelder und Blutäcker in Europa so groß waren, daß er sie bei dem Mangel an Mondlicht und ohne das Mikroskop gut ge-

---

*) Es ist nicht vom jetzigen Frieden und dessen Klecksen die Rede, sondern vom ersten Rastädter Frieden, dessen Schmutzflecke man Fremden zeigt.

**) Große Kälte und helle Tage erzeugen leicht Nordscheine.

nug erkennen konnte. Aber er wußte, wie kleinere Große, so wenig von seinem künftigen Kronländchen, daß er mich über die ins Bluthemde und in den spartischen Rothrock des vergossenen Blutes gekleidete Erde ausfragte, in wiefern den Trillionenpfünder die Vierundzwanzigpfünder so röthen, und was Bluten und Sterben sei.

Ich stellte sogleich den finstern Erdkörper wieder auf den Objektenträger, und zwar mit dem Berlinischen Zeughaus unter den Fokus des Glases zurück, so, daß der Erbprinz die ein und zwanzig Gesichter oder Larven sterbender Menschen, welche Schlüter's Meisterhand im Hofe des Zeughauses als Schlußsteine angebracht, meistens erblicken konnte: „So sehen unsere Gesichter aus, wenn wir sterben," sagt' ich.

„Ich möchte Deines sehen," sagte der Sirius-Fürst, „wenn es so geblieben ist, wie es im Sterben war." —

„Ei was" — sagt' ich und suchte auf dem Globus, und fand unter den Leichen des Bleikellers in Bremen eine mir ähnliche, und drückte mit dem Zahnstocher darauf — „ich muß noch ganz sein, ich bin ja kaum vierzig Jahre lang todt."

„Um Gottes Willen!" rief der kritische Redaktör, der unter den Leichen eine redende sah. — Ich kam zu mir und sah, daß ich den Zahnstocher wie ein Stilet auf mich selber gesetzt.

„Allerdings vierzig Jahre! (wiederholt' ich und ging auf den Literator los.) Ich bin der selige Liskov, der seine Stunden hatte, wo er gelehrte Männer schabernackte." —

„Bei Gott!“ — sagte der Redaktör erheitert — „sie muß in das Intelligenzblatt der Literaturzeitung — „in den Verkündiger — in den literarischen Anzeiger — „in einen Brief an Wieland — in Meusel — und in „alles —, eine so unerhörte Palingenesie.“ —

„Wenigstens in die Palingenesien,“ sagt' ich.

Ende.

O du Wildling von Engel! Wie viel tiefer, als der kahle kleinliche Ernst der Welt, geht dein Scherz in meine Seele, und wie viel ernster ist dein Lachen, als ihr Weinen! — Warum soll ich das Feuer, das der geliebte Tragikomiker in mir aufgeblasen, jetzt nicht benutzen, um hier es herauszusagen, daß blos er und noch viel bessere Leute im Titan es auf sich haben, daß das Werk noch gar nicht heraus ist?

Die Sache ist diese: so lange nämlich ein biographischer Haarstern — wie z. B. Hesperus — mit seinen Bewohnern brennend vor meiner Seele steht, und ich, während seiner Erd- und Sonnennähe, in seinen langen Zodiakalschein und durch seinen in Licht aufgelösten Kometenkern schauen kann, so lange bin ich selber in Flammen und im Himmel. Entfliegt aber der Komet in die Erd- und Sonnenferne hinaus, so wird der Lichtschweif, der 70 Grade am Himmel einnahm, vom verdichteten Kerne abgeworfen, und ich habe nichts mehr — ausgenommen bei der zweiten Auflage, d. h., bei der Wiederkehr des Kometen. — Die Darstellung hoher Menschen — wie Emanuel, Viktor, Klotilde — sind durchlebte warme Blütezeiten der Seele, ach, die niemals, niemals wiederkommen, so wenig wie die erste Liebe oder der Jugend Silberblick, oder irgend eine Begeisterung! Denn

der Mensch läuft in keiner runden Mondbahn, ja, in keiner langen Kometenbahn um irgend eine Sonne, und treibt sich in keinem wiederkehrenden Tausche von Neu- und Vollicht, von Haar- und Schwanzstern um, sondern er zieht gerade und kühn, wie ein fliegender Engel, mitten durch die Schöpfung und durch die Systeme, immer von dem Morgen neuer Sonnen bestralt und von dem Erdschatten neuer Erdkörper verdunkelt, und niemals tritt er einen Lauf vom Neuen an.

Das einzige, was ich kann und thue, wenn ich durch eine dunkle leere Zwischenkluft durch bin und in eine neue Milchstraße ziehe — zumal in eine so breite, wie mein Titan ist — das besteht darin, daß ich langsamer fliege zwischen ihren Sternen. — —

Aber zu unserer Geschichte zurück! (Nur diese Zurückkehr hab' ich oft genug.) — Der Leser hat nicht vergessen, daß ich ihm den ersten Mai und den Geburttag meiner Hermine am Anfange des Reiseanzeigers angesagt. Sobald ich Leibgebers große Tour durch hatte, macht' ich mich zu einer kleinern fertig und ging auf die Insel Schütt, welche, wie den Saturn, ein doppelter Ring umzieht, die Stadt und die Pegnitz. Köferitz in seiner Lenzweste, und sogar Georgette mit ihren Gefahren und meine eignen mußten aus meinem vom rothen Maiabende hell ausgemalten Kopfe fort, damit Hermine allein darin die schönste Stunde feiere.

Siebenkäs sagt, Eheleute hätten, da die Rota längst das hundertjährige Jubileum in vier fünf und zwanzigjährige Jubelfeste ausgeschnitten, noch weit mehr Gründe dazu — nämlich die jetzige Kürze des Lebens und des ehelichen Friedens — etwas ähnliches zu thun und die Silberhochzeit schon von Jahrzehend zu Jahrzehend zu

feiern, wenn nicht gar schon in die Flitterwochen diese säkularischen Spiele gehören. — Aber in einem ernsthaftern Sinne fühlt' ich auf der Insel Schütt, daß das Herz an jedem Geburttag einer geliebten Person das Jubileum seines Bundes begehe. Vor allen Dingen richtete sich meine Seele, die der Krampf der Furcht einziehen wollte, stark und gewaltsam auf, wie man den Krampf der Glieder durch Ausstrecken hebt: „Sie hätte mir,“ sagt' ich, „meinen vergessenen Paß längst geschickt (denn finden mußte sie ihn gleich), hätte sie nicht etwas Besonderes damit vor.“ Auch hielt ich's für eine Buße und Danksagung, die ich ihr schuldig sei, mich von keinem Schein mehr über sie irren zu lassen, und lieber ein Gläubiger als ein Schuldner von Briefen zu sein. Und nun konnte die Pegnitz, die mit ihren zwei Strömen, wie mit Armen, die grünende Insel hielt, und der Frühling, der zwei andere aus rothen Wolken über den Himmel trieb, einen in Abend und einen in Morgen, ihre Wirkung an mir thun. Im Kalender unserer Phantasie fällt der Frühlinganfang nicht in den 21sten März, sondern in den ersten Mai; und in diesem werden die Kopulierbänder der Menschen sowol als der Bäume sanft gelüftet. Ich hatt' auf Ein Mal zwei Jugenden, eine erinnerte und eine gegenwärtige; der Pegnitzstrom, der auf seinem eiligen Wege durch die Stadt siebzig große Räder umwälzet, glänzte als ein Bild der Kraft des Menschen vor mir, welcher, so eilig er auch von seinem ersten Tage in seinen letzten verrinnt, doch im Vorüberfließen das Räderwerk der Schöpfung treiben hilft. „Ja,“ sagt' ich, „ich will mich künftig anders als bisher gegen das Ver-
„hängniß stemmen, wenn es auf dich eindringt, Hermine,
„und will deine Leiden lieber verhüten als theilen. Ach,

„wenn nur ein Mal ein Mensch sich fest und rein vor„nähme, einen andern uneigennützig zu beglücken: es „würd' ihm schon gelingen! — Und soll denn immer „nur das weichere Geschlecht für das härtere mit wunden „Händen die Nesseln aus dem Leben ausraufen, und nie „dieses für jenes? — Und gar du, gute Hermine, die „schon die Rosen der Freude viel zu sehr an den Dornen „anfasset?" —

Die That — diese Zunge des Herzens — ist zugleich der gesündeste Balsam desselben, und jeder gute Vorsatz ist ein Trost. Ich versteck' es nicht, daß ich — weil in mir der Autor und der Mensch immer überall Koppeljagd und Erbverbrüderung haben — unter den Freuden, die ich Herminen zudachte, auch die Kapitel aufführte, die ich im Titan schreiben und mit ihr lesen will: ist nicht das Harmonikon der Musen das Echo oder das Repetierwerk irgend einer verklungnen Stunde der höchsten Liebe, und färbet sich nicht in jeder Rührung die erblaßte Flitterzeit wieder frischer an? Und wenn ein auswendig gelerntes Herz und Gedicht gleich sehr einbüßen, kann ein Poet der Erschöpfung des Herzens besser steuern als durch die Unerschöpflichkeit der menschlichen Phantasie? — —

Ich lande wieder auf meiner Insel an, welche die Wellen und die Fische, und die Vögel, und die Abendlüfte immer schöner umzirkelten. Der in Schattenasche zerfallende Tag und die wehmüthige Freude, daß zwei Menschen sanfter durch siebzehn Meilen als durch Einen Gedanken geschieden werden, warfen, wenn keinen Schleier, doch den Schatten ihres Schleiers über mich: ich dachte jetzt (wie ich an jedem wichtigen Tage thue) an die Tausende, die meinen heutigen mitfeiern. Am ersten Mai,

dacht' ich, werden gewiß in Europa — wol in Nürnberg selber — einige Eheleute, entweder der Mann, oder die Frau, oder beide, ihren Geburttag, wie der Philippus Jakobus seinen Namentag, haben und begehen; und wenn sie nur etwas taugen, so werden sie, wenigstens einige davon, in dieser Festminute im Werkeltage des Lebens, ihre frohe Vergangenheit und ihre bedeckte Zukunft mit einander überrechnen und sich umarmen aus Liebe und Furcht — sie werden mit einander die ersten stummen und mimischen Stunden ihrer Annäherung zurückholen, und die weibliche Seele wird jetzt leichter die vorigen stillen Leiden und Wünsche liebkosend bekennen und nun eben so mit der entschleierten Liebe erwärmen, wie sonst mit der verhüllten, und die männliche wird das hohe einzige Gefühl gestehen, womit ein Mann zum ersten Mal in seinem Leben zu einem theuern Wesen sagt: „Du „bist mein und ich dein, und nun beschütz' ich dich gegen „die Welt, und alle deine Leiden sind meine, und wir „verlassen uns nicht mehr, wie andere Menschen," — eine heilige Minute, worin die Liebe vielleicht heißer und zärter und milder ist, als in der frühern, wo Amors Fackel den Schleier der Psyche verbrennt und in das beschämte Auge voll Liebe und Thränen leuchtet, das geblendet niedersinkt. — Aber diese Menschen werden am Geburttage auch gen Himmel schauen an das gezogne Kometenschwert des Todes, das einmal die Arme der Liebe durchschneidet, und sie werden sich fester unter dem Schwerte umfassen, um an Einer Wunde umzukommen — sie werden über den zweischneidigen Kontrast zwischen der Ewigkeit jeder hohen Liebe und zwischen der Nichtigkeit des irdischen Interims erschrecken, aber auch weinend aufsteigen; denn vor demselben blauen Todtenlicht aus

Aether *), um welches alle Farben der Erde erblassen, glänzt das Blau des Himmels höher an, und sie werden sich sagen: „Ja, das Wesen, das uns auf der kleinsten kältesten Welt zusammenführte, kann uns ja nicht „durch seine große heilige trennen; und wenn droben in „der Unsterblichkeit noch Liebe ist, ach, welche neue könnte „denn wärmer und heiliger sein, als die gegen das vertraute Herz, das auf der drückenden Erde gegen unseres „so geduldig und so liebreich und beständig blieb?“ —

Die allgewaltige Natur schloß mich in ein immer engeres und einsameres Tempe von Sternen, Blüten, Tönen und Bildern ein, und trennte durch Schatten meine Träume, wie Frühlingblumen von dem stechenden Strale der Gegenwart. Jedes Blatt und jedes Wellchen schlug mit dem andern in der stillern Nacht lauter zusammen. Mir war als hört' ich den Tritt der Sterne, die in die Erde hereinstiegen. Aber in einer solchen magisch verdunkelten Stunde, wo die Irrlichter der Träume uns glänzend nachfliegen und spielend entrinnen — in dieser beredten heiligen Einsamkeit, wo der Geist geflügelt durch die Thäler, über die Berge, von einer großen Wolke zur andern und von den sichtbaren Sonnen zu den tiefsten geht, und zwischen den Zeiten umher; da geht er nie allein, sondern ewig führt er eine Seele an der Seite, die er innig liebt, und der er alles zeigt, und mit der er auf den Höhen betet, und die er in den Frühlingthälern umarmet unter dem Abendroth. So ging Hermine mit mir durch alle meine kleinen Himmel, und ich sah sie zuerst an, wenn wir in einen neuen traten, ob sie darin

*) Vor brennendem Aether werden alle Farben bleich, ausgenommen die blaue.

glücklich sei. Allein da jetzt im Morgen, wo sie wohnt, die Leier und der Schwan aufgingen und mich anlächelten, gleichsam wie freundliche Gedanken ihrer Seele, und da ich daran dachte, daß sie gerade in dieser späten Stunde die Feier ihres Leben-Sonntages einsamer und vielleicht schreibend nachhole, und daß sie vielleicht nach den westlichen Sternbildern, von welchen der glühende Mars und das Regengestirn erst im Untergehen waren, blicke, wie ich nach Osten, so war es mir als hört' ich sie fragen: „Warum schweigest du gegen deine Einsame? „Bringst du mir keinen Wunsch für dieses nur von Wünschen geschmückte Leben? — Ach, die Menschen haben „einander nicht viel mehr zu geben, als Worte, und doch „versagen sie diese; — und in diesem kurzen Leben haben „sie eine noch kürzere Liebe.“

„Nein, gute Seele, ich will dir es sagen, wie ich „heute an dich dachte,“ sagt' ich, und ging von der freien betäubenden Molucke in meine verengte Stube zurück, aber nur, um Papier und eine Laterne zu holen und damit in den Irrhain hinaus zu fliehen. Ich wollte da alle meine befreieten Träume in eine große Aethernacht hinausfliegen lassen, und in diesem einsiedlerischen Himmel meinen Brief an Herminen schreiben. Auf dem Wege sah ich das Regengestirn und den Mars aus unserm Himmel gehen. Da ich im Garten ankam, sah ich nichts vor mir als die Ruhe und den Himmel, und im Mondlicht lagen nur stille kurze Schatten, gleichsam die Fußtritte der umherschleichenden Nacht — das große Kleid des Frühlings lag ohne Rauschen auf der Erde — nur in den Laubengängen lispelte es, als wenn murmelnde Träume in ihnen gingen, und die hohen einzelnen Bäume nickten zuweilen wie betäubt vom Schlaftrunk des Thaues

— in den mit Laube leicht bekleideten Gesellschafthütten wohnte hinter der lichten Schwelle nur ein oder ein Paar zerrissene Schatten, wie Reste von uns Schattenrissen, und ein grausilberner dicker Nachtschmetterling kroch darin auf seinen Flügeln — die Nacht lag in Gestalt der Ewigkeitschlange zusammengeringelt im finstern Hain zwischen den Bäumen. —

Dieses stumme blasse Reich des Mondes und des Schlummers, worin nur die laute Seele, die Nachtigall, Träume austheilte, die enge flatternde Hütte, worein ich nun trat, der Lichtwirrwarr und Blätterglanz, das Geräusch, das ich allein machte, das Tischchen, worauf eine welke von Kindern zurückgelassene Kette von offnen schlaflosen Dotterblumen lag, und mein abgesondertes Arbeiten, diese hebenden sichtbaren und unsichtbaren Hände zogen mir gleichsam die ganze Erde und Wirklichkeit unter den Füßen weg, und ich hing spielend gewiegt über den entblößten Sonnen unter mir, die mich alle liebkosend anschienen, und ein dunkler elastischer Aether hielt mich und das Sonnen-Glanzgold und die bleichen Perlen von Monden schwimmend, und wir sanken nicht unter.

Ich fing den Brief an Hermine an:

„Die Au verblüht,
„Das Herz verglüht,
„Der Mensch entflieht —
„Hermina, liebe mich!

„Du kennst diesen Wunsch, aber ich sag' ihn Dir jetzt, da ich in der Mitternacht einsam in einer grünen Hütte des Irrgartens das Fest Deines Daseins feiere. Ja, das Zifferblatt mit diesem ewigen Wunsche soll hier in und an der Laube bleiben, damit ich sie zur Stifthütte

und Sakristei am Tempel der Liebe einweihe; und so oft ich wiederkomme, werd' ich diese Stunde wiederfinden.

Glaube nicht, daß ich nicht weiß, daß Du jetzt weinend gen Himmel siehst und den dunkeln Traum des Lebens mühsam zurückrufest und auslegst — und wie Du daran denkest, daß nur die erste Hälfte des irdischen Seins — ach, nur ihre Hälfte — gleich der halben Sonne auf Bergen *) langsam untersinke, und daß die zweite so eilig verschwinde — und wie Du einige Schmerzen vom Neuen beweinest und an dem vorübergeflognen am Horizonte, wie überstiegene Berge, liegenden Gewölke Deiner beschatteten Tage hinauf- und hinabschauest — und wie das Grab eine Alpe wird und seinen breiten Schatten wirft, und wie dann Deine Seele sich erhebt und auf der Höhe die Gewitter nur um sich und keine über sich findet, und wie Du Dich geheiligt unter die hohen Sterne schwingst und in Deine Unsterblichkeit hineinblickest — und wie Dir darin der Allgütige wie ein sanfter Vater lächelnd entgegengeht und Du sprachlos vor ihm weinen mußt und nur mit stammelndem Herzen schwören kannst: Ich will dich künftig noch mehr lieben, guter Gott! — —

Ach, wenn Du dieses liesest, oder wenn ich Dich wiedersehe, so ist ja die herrliche Stunde vorüber; und Du wirst es nicht sagen, aber ich werd' es wissen, daß ich Dir darin nur schmerzhaft gewesen war. O, Du Sanfte und Stille! warum konnt' ich Dich denn je quälen? — Warum will denn die wärmste Liebe noch heißer

*) Auf dem Brocken und Montblank geht die Sonnenscheibe zur Hälfte langsam unter, dann versinket sie schnell.

werden durch Unterbrechen und Versöhnen, und warum richten nur unsere innern Gewitter den höchsten Regenbogen des Friedens auf? — Ach, darum ist es, weil alle Leidenschaften ihren Gegenstand für so ewig halten, wie sich, und weil keine Liebe glauben kann, daß ein geliebtes Wesen sterbe; — und in diesem Wahn der Unvergänglichkeit stoßen wir harte scharfe Eisfelder so knirschend zusammen, indeß wir uns so eilig, von achtzig Sonnenblicken von Jahren, auflösen und erweichen....

Ich hörte hier auf zu schreiben, weil ein eiserner Gedanke, gleich einer eisernen Jungfrau *), mit ausgebreiteten Armen voll scharf geschliffener Messer auf mich losging und mich umfassen und zerschneiden wollte. Ich floh vor ihm aus der Laube in den freien Garten, aber er ging mit mir und sagte immer wieder: „Hermine ist gestorben.“ — Ich drückte laufend die Augen fest vor dem nur mit Trauerlampen gefüllten Tempel des gewölbten Himmels zu, und ich fürchtete mich zitternd, daß irgend ein seltsam gegliederter oder gethürmter Schatten, oder irgend ein fliegender Wiederschein mir mit einem Beweise und Bilde des mörderischen Gedankens begegne. Ach, aber in dem tiefen weiten Abgrunde hinter dem Augenliede sah ich Dich sterben und sah Deine lichten Augen den schwarzen Staar des Todes geduldig anblickend aufnehmen, dem nur wenige hüpfende Funken und Farbenkreise heller Tage vorgeflattert waren — und Deine Gestalt lag in ihrem Grabe zu einem weißen versteinerten Engel erkaltet, aber sie lächelte noch fort, als wollte sie

*) Jene bekannte verborgne Richtmaschine, die den Menschen durch die Umarmung entleibt.

sagen: Ich habe dir vergeben und dich bis in meinen Tod geliebt, aber ich konnte Dir es nicht mehr sagen.... O, das ist die tiefste Todtentrauer in einem Menschen — und sein Leben ist ein ewiges Leichenbegängniß — wenn er sich nach einem gekränkten verwundeten Wesen trostlos sehnen muß, womit der geflügelte Tod in die Erde entfloh, eh' er bitten konnte: vergib mir, und eh' er sagen konnte: ich habe dir wehe gethan, aber ich habe dich doch geliebt. —

Auf einmal, als ich mich aus einem Schatten wieder in das Mondlicht umwandte, und als mir in der dämmernden grauen Tiefe hinter den geschlossenen Augen Deine Seele, gleich einem Heiligen, wie eine glänzende Taube aus dem dampfenden Scheiterhaufen des Lebens aufzufliegen schien, so rauscht' es plötzlich durch den ganzen Garten — ich blickte erschrocken auf — da schaute mich der ganze Himmel mit allen seinen tausend ewigen stillen Augen freundlich an — der halbe Mond stand wie ein glänzendes Stirnblatt in seiner Mitte *) — der Stern der gesichelten Zeit, der Saturn, war versenkt — ein Flug Zugvögel sank aus dem Blau in unsern Frühling mit freudigen Lauten nieder — die Geisterstunde schlug in den Thürmen aus, und die ersten Minuten des Morgens und der Hoffnung kamen an — der bewaffnete Komet der Angst zerging an den ewigen Sonnen in Nebel, und ich hielt es für Sünde, von der Vorsehung so leicht zu erwarten, daß sie den höchsten Schmerz über ein wundes Herz verhänge. — — — O, warum befürchten

*) Meistens wenn der Mond gerade über oder unter uns wegrückt, regen sich die Winde.

wir vom Allgütigen viel leichtsinniger die tiefsten uns gänzlich auflösenden Wunden als von jedem irdischen Freund? Ach, darum, weil wir die Gegenwart ohne die Zukunft so schlecht lesen — weil wir so wenig darauf merken, daß die mit Thränen gemachten Farben unsers Schicksals, die, gleich den Farben auf nassem Kalk, anfangs zerflossen, unkenntlich und verworren sind, endlich zu schönen Bildern trocknen....

Hermine! Zuversicht auf Menschen und auf Gott ist die letzte und schwerste Tugend — die lichter- und blumenvolle Natur gibt uns nichts als Verheißungen, und nirgends stehen in ihr die grinzenden Gorgonen-Larven unserer Fieber. — So fasse Du meine Hand und lass' uns nicht nur gut sein, sondern auch froh. Die Freude ist der Sommer, der die innern Früchte färbt und schmilzt. Die Blüte trägt und gibt nicht nur künftige Früchte, sondern auch gegenwärtigen Honigsaft, und man darf ihr diesen nehmen und schadet jenen nicht. Die zur rechten Tagzeit abgenommenen Blumen der Freude bleiben, wie die gepflückten neben mir, ewig in der Erinnerung offen und wach, indeß die grünenden sich bald schließen, bald öffnen. Und obgleich wir Menschen, wie Schiffe *), nur blind, und in einer Nacht, und weinend in die See des Lebens gehen, so laufen wir doch am hellen Tage heiter und besonnen im Hafen der seligen Peters-Insel ein, worauf die Todten wohnen. —

---

*) Die Schiffe gehen Nachts zur See, weil dann Landwinde, und kommen am Tage an, weil dann Seewinde blasen.

Aber, Hermine, nun stille bald meinen Wunsch und meine Furcht, und hebe aus Deinem Geburttage eine Minute für mich heraus, worin Du mir sagst: „Mein „neues Jahr ist schön — es bringt mir Freude und „Liebe, und ich theile beide wieder aus.“

J. P.

Achter Reiseanzeiger.

Fata: meine Todesangst vor dem Reichschultheiß — peinliches Interrogatorium — zwei Siebenkäse — zwei J. P's.

Werke: Avertissement meiner Rettunganstalten auf dem Buchbinderblatte, für romantische Scheintodte — Personalien vom Bedienten= und Maschinenmann — Fabel vom szepterfähigen Bären — Auszüge aus Briefen.

„Was zu arg ist, das ist zu arg," sagt' ich den zehnten Wonne= oder Marter=Monat. Aber der Leser richte selber. Er weiß gewiß hinlänglich, daß ich keine Seidenraupe bin, die an jedem welken oder nassen Blatt des Freuden=Tulpenbaums erkrankt: umgekehrt mach' ich mir aus jedem Blatt eine Welt. Und die Karten meiner schönsten idealischen Welt sind für andere so leer und ihren Landkarten der wirklichen so entgegengesetzt, wie Seekarten, auf denen gerade das Land durch leere Räume angedeutet und nur Meertiefen und Ströme und Ankergründe abgezeichnet sind. Ich wollte gerade diesen Band, so wie ich ihn mit dem Anfange des ersten (mit einem Andenken an die gute Hermine) anfing, mit dem Schlusse des ersten beschließen, nämlich mit der Feier meiner Ver=

lobung, welche eben in den zehnten fiel — als ein Nürnberger Stadtdiener anklopfte. Ich hatte bisher mehr an meine sprachlose Huldin als an den geschwätzigen Unhold Köferitz und an die Gefährlichkeit meiner gräflichen Standerhöhung und der Adopzion Georgettens gedacht; aber jetzt schlossen alle bewaffnete Gespenster der Furcht einen Kreis um meine verbundnen Augen, sobald der Stadtdiener sagte, er habe Befehl, mich sogleich nach dem „Garaus" *) zu Sr. Gnaden, dem Herrn Reichschultheiß zu führen. „Es ist mein eigner Garaus," sagt' ich, und alternierte mit Wangenroth und Weiß, wie der Rock des Dienes war, der, gleich einem an der Wand reifenden Apfel, sich in beide Farben theilte. Und über den trüben Abend hing noch dazu ein trüber Himmel, der, wie ein weibliches Auge, das Vergießen seiner Tropfen nur bis auf die Nacht verschob.

Ich werde viele Leser haben, die nicht wissen, wer der Reichschultheiß ist: es ist der älteste unter den dreizehn alten Bürgermeistern, ferner ist er noch erster Losunger, kaiserlicher wirklicher Rath, Siegelbewahrer der Reichkleinodien, und dabei Reichschultheiß, nämlich Bewohner der Reichveste, die sich durch die malerischen Aussichten nach außen und durch die nach innen — nämlich auf die berühmten Gemälde in der Kaiserstube, in der Ritterstube und dem Kurfürstensaal — leicht empfehlen kann.

Was ich mir vom Reichschultheiß zu versprechen hatte, war Hölle und Verdammniß für meine Philantropie gegen Georgette und für den Namenraub: ich wurde gerade durch das verdammt, wodurch andere loskommen,

*) Der Garaus ist die Stunde, wo die Sonne untergeht.

durch den Beweis, daß ich nicht der Vater sei. Wofür sollt' ich mich ausgeben, für den Comte — oder für den Inspektor — oder für mich? — Endlich schien mir die Behauptung, daß ich — ich selber sei, doch unter allen Thesen am erweislichsten zu sein, und ich konnte den Satz postulieren: auch mußt' ich, wenn ich das Grafendiplom hätte behaupten wollen, die unschuldige Emigrantin entweder zur lügenhaften Helfershelferin, oder zur Denunziantin machen, und was war nicht überhaupt von einem Jahrhundert, das durch den schwarzen Strulbrug-Stirnfleck *) seines feigen, unverschämten, blutschuldigen Vertreibens der Vertriebnen unsterblich ist, in einer Rolle der letztern zu fürchten? — Kurz, ich wollte sagen: Me voici, und neben den Beweis durch Augenschein noch den durch eine briefliche Urkunde führen, die ich mir, eh' ich mit dem Stadtdiener ging, aus der Zehischen Buchhandlung bringen ließ, nämlich mein von Herrn Pfenniger gestochnes Bild.

Es ärgert mich, daß jetzt der Leser aufpassend in seinem Sessel sitzt und sich behaglich und ganz mit Interesse die Gefahren ausmalet, denen ich (hofft er) nun auf den Nürnberger Gassen entgegen gehe. Wer nicht das Glück hatte, so oft verklagt zu werden, wie Cato — und eben so oft losgesprochen, nämlich achtzig Mal — oder eines von beiden selber zu thun, der hat ungern mit der Justiz Verkehr, und erschlägt sogar unter dem Protektorium einer Nothwehre nur mit Widerwillen einen Mann, blos weil ihm die intrikate Katechetik von Kampfrichtern

*) Die Menschen in Gulliver's Reisen, die nie starben, brachten bei der Geburt einen schwarzen Fleck auf der Stirne mit.

widersteht, die den Klienten leicht zur Oberläuterung der Höllenrichter schicken. Die Wahrheit, besonders die gerichtliche, ist zwar auf dem Boden ihres Brunnens wirklich zu erfischen; aber der Brunnen ist — noch abgerechnet, daß einen die, welche daraus schöpfen, leicht darin ertränken — so verflucht tief, daß man, wie bei dem auf derselben Reichfeste des Schultheiß befindlichen sogenannten tiefen Brunnen *), der nach einem daneben hängenden Täflein sechs und funfzig Klafter (jede zu sechs Nürnberger Schuhen) hinuntergeht, recht gut zwei und dreißig (Jahre) zählen kann, bis etwas hinunter gelangt.

Die krummgeworfene Gassen-Schlangenlinie, wodurch mich der Stadt-Sbirre führte, wie ein Mittelwächter seinen Juden, bildete mir die loxodromische Linie des rechtlichen Weges ab. Zum Unglück fiel mir noch die Behauptung mehrer Gelehrten bei, daß Nürnberg sich vor Zeiten aus Venedig, außer Seifenriegel, die Gesetze — (sind aber diese keine Seife?) spedieren habe lassen: Ach, seufzt' ich, hier sind auch heimliche Gerichte zu gewarten, die noch schlimmer sind als heimliche Sünden, nämlich heimliche Friedenartikel und Instrukzionen, und wiewol die Patrizier über die ganze Stadt die genaueste Rechenschaft abzulegen haben, nämlich ein Mal dem Kaiser in Person, und ein Mal vor dem jüngsten Gericht, gedächte man wol da meiner und hälf' es mir viel? —

Mein einziger Trost war mein Kupferstich, der mir zwar veniam aetatis gibt und mich zu alt, aber doch kenntlich vorstellt. Ich und der Stadtdiener kamen endlich bei Nacht und Nebel in einen Hof, dessen Portier

---

*) Müllers Beschreibung der Reichstadt Nürnberg S. 47.

ein angemalter Geharnischter war. Ich wußte noch nicht, daß um mehre Häuser solche gefärbte und hölzerne Küstenbewahrer und prätorianische Kohorten wachen. Als ich ohne Schwierigkeit von dem gemalten Schweizer eingelassen wurde, that ich das Schußgebet, daß die heil. Anna mir ihren Arm leihen — welches sie machen konnte, da Nürnberg den Arm unter den Reichheiligthümern in einem goldnen Etui oder Aermel aufbewahrt — und mich aus der Affaire ziehen möchte, wenigstens durch Geld. Vor der Treppe lag eine passive Immobiliar-Schuhbürste auf dem Rücken, am Pfeiler hing folgende in Nürnberg häufige Warnungtafel:

Wer tretten will die Stiegen herein,
Dem sollen die Schue fein sauber sein,
Oder vorhero streiffen ab,
Daß man nit drüber zu klagen hab.
Ein Verständiger weiß das vorhin,
Wie er sich halten soll darin.

Da ich Letzterer war, wetzt' ich, ohne Hinsicht auf das Bürst-Edikt, ein Paar Mal die Stiefeln ab.

Auf jeder Staffel war ich mir des häßlichen Patriziers mit den aufsteigenden Frühlingzeichen gewärtig, die für mich niedersteigende waren. Sobald ich nur den Reichschultheiß erblickte — der so viel Plüsch anhatte als Stuß, aber jüngern — so lebt' ich wieder auf; nicht als ob er anders ausgesehen hätte als ein in Stein gehauener Mars, sondern blos weil keine Gegenwart so viele Realterrizionen und Ruprechte und Wauwaus gegen mich zusammenbringen kann als mein fataler frère terrible, die Phantasie. Der Reichschulz fing an, und seine Worte folgten, gleichsam wie die Stöße eines Eisenhammers, abgemessen und weit abgetheilet auf einander: „Der Herr

„Graf von Baraillon halten sich schon lange hier auf?" — Ein anderer wäre wieder zur Lüge übergetreten, weil er gezweifelt hätte, ob heute überhaupt der Münzprobazionтag seines Namens sei; allein ich versetzte: „Nicht lange, sondern gar noch nicht!" — „Wie denk' ich mir das?" fragte der Reichschulze. „Der Herr Graf, dessen „Sie gedenken (fuhr ich fort), steht nicht hier, sondern „in Hof." — „Sind Sie nur ein Verwandter von ihm „oder wie?" fragt' er fatal fort.

Jetzt hob sich meine zehnte oder diokleзianische Verfolgung erst recht an.

Eine in lauter abgefragte Repliken zerstückte Vertheidigung taugt und wirkt nichts, eben so gut könnte eine mehre Male abgedrückte Windbüchse mit ihren Luftstößen eine Windmühle treiben: ich ging daher wie eine Sonne auf und blies folgenden langen Ostwind vor mir her: „Die Justiz im despotischen Orient ist zwar schnell, im „freien Okzident aber hoff' ich langsam, zum größten Vor„theil der Parteien und Richter. Wie die Natur die „Flüsse, z. B. die Seine, die nur eine Viertelmeile von „Paris abliegt, erst in den Krümmungen von funfzehn „dahin laufen lässet, damit der Strom ein längeres Ufer „anfeuchte und mehre Küstenbewohner beglücke und segne, „so wird der Weg Rechtens, anstatt gerade, wie eine „Chaussee, vielmehr durch unendliche Zickzacks zum größ„ten Nutzen derer fortgeführt, die daran sitzen in ihren „Zoll- und Kaufhäusern. Die Parteien stehen sich noch „besser. D. Radcliff ließ einen Hypochondristen den weiten „Weg zu einem mündlichen Rezepte machen — als er „ankam, war der Doktor schon fort und nur seine An„weisung da, wohin er ihm nachzureisen habe — der „Pazient verfehlte ihn auch auf der zweiten Reise; aber

„endlich auf der dritten merkt' er, daß er ohne den Dok-
„tor genese, und schrieb es diesem. Das war eben mein
„Plan, sagte Radcliff Gleicher Weise ist die Verzöge-
„rung eines Urthels selber eines, der Aufschub der Strafe
„eine, nämlich für die streitsüchtige und verdammliche
„Partei, und eine doppelte, wenn sie nachher gewann
„und ihren ungerechten Gewinnst recht lange verriegelt
„sah; wie der Tod ist dann die Justiz dem Gerechten
„nur ein Schlaf, dem Ungerechten aber eine Strafe.

„Hingegen ich, gnädiger Herr, kenne im Gehen,
„Fahren, Essen, Reden, Lesen, Handeln nichts eigentlich
„Häßliches als blos Langsamkeit: vollends in der Ju-
„stiz!" — — In der That hatt' ich blos dieses häßli-
chen Austerschritts wegen mir unter dem Läuferthore den
Nothnamen aus dem fremden Passe entlehnt, weil ich,
obwol nicht die Wage und das Seitengewehr der Gerech-
tigkeit, doch unbeschreiblich das schwere Fortschieben dieser
petrifizierten nur mit ihrem Fußgestelle schreitenden Göttin
scheue; wie, ich sollte in einer Personal-Blokade von
einem Gefängnißfieber zum andern sitzen, bis von Nürn-
berg nach Hof geschrieben war und wieder zurück? —

Alles dieses — und meinen wahren Namen —
und alle meine Nürnberger Fata bis auf diesen Reise-
anzeiger sagt' ich dem ernsten Schultheiß heraus. Ich
that nicht die geringste Wirkung auf sein Gesicht, das
immer laurender aussah, gleichsam als seh' er mich im-
mer näher auf das aufgestellte Selbstgeschoß losschreiten
und bald am Köder des aufgespannten Hahnes ziehen.
Er stellte blos eine kalte Frage nach meinen „vorhaben-
„den Geschäfften" in Nürnberg. Ich berichtete dem
Reich-Gemeiner gern, daß ich hier für Siebenkäs eine
zweite Auflage unter dem Titel „Jean Paul's Fata und

„Werke vor und in Nürnberg," zu bearbeiten angefangen. — „Sie meinen, wenn ich Sie recht verstehe, „(versetzte der Schulz) des berühmten Herrn Professors „Siebenkees *) kleine Chronik der Reichstadt Nürn„berg." Ich meine, sagt' ich, seine Teufel-Papiere, die der gute Mann ohnehin jetzt nicht vornehmen würde, da er in Wetzlar ist. — Siebenkees, sagte der Schulz, ist aber todt. — „Allerdings schien es so (sagt' ich und „merkte das Mißverständniß nicht); allein Sie werden „aus seinem Leben von mir wissen, daß er nach seinem „Ableben die Stadt verließ und Vaduzer Inspektor „wurde." — Aber welches fatale Konnexionen- oder Verbindungspiel zusammengeflochtener Aehnlichkeiten zweier Menschen! —

„Ich höre wohl, sagt' er ruhig, Sie meinen einen „andern verstorbnen Siebenkees als den Altdorfer: auch „müssen Sie einen andern Jean Paul meinen, denn „einen kenn' ich von Akademien her recht gut und er ist „mein Spezial." Der Reichs-Gemeiner griff wie ein Fieber, oder wie Bilsensamen meinen Verstand an: ich konnte nichts herausbringen als meinen — Kupferstich, den ich vor ihm mit der Bitte aufrollte, einen Blick darauf zu werfen. Er ergriff das Blatt viel lebhafter und froher als die Umstände versprachen und sagte: „recht „gut getroffen, aber ein wenig zu jung wie Sie sogleich „sehen werden." — Erstaunt sagt' ich: „zu alt meinen „Sie — aber ob gleich wir, ich und Friedrich II. noch „nicht alt genug für ein Heldengedicht wurden: für einen

*) Als ich Siebenkäs's Leben edierte, war sein gelehrter weitläufiger Namenvetter Siebenkees in Altdorf noch am Leben, er hat auch über die Inquisizion geschrieben.

„Kupferstich wird man leicht alt genug und ihm mit der „Zeit zum Sprechen ähnlich." — Er schien mich wenig zu verstehen und trieb mein Staunen durch die Worte noch höher: „Sie sollen es selber sagen, ob Jean Paul „nicht getroffen ist: denn in wenig Minuten kommt er „selber." Kein Leser kann noch in einer solchen zimmerischen Thomasnacht herumgewanket und herumgegriffen haben wie ich. Ich betheuerte dem Schulzen, mein Bild sei kein fremdes, und überhaupt sei das, was hier in meinem Gilet, Hemde, Kleide und meiner Chaussüre stecke, alles, was von mir auf der Welt herumgehe: andere Exemplare seien verfälscht. Ja ich erbot mich, dem Reich-Gemeiner das Manuskript der Palingenesien zu zeigen, worin es weitläufig stände, wie ich hieße. — Aber mit einer ganz skeptischen Miene, die mich genug für mein Paß-Falsum abstrafte und die mir zu sagen schien, daß eine Unwahrheit und ihr Widerruf einander gegenseitig entkräften, zog er blos die Anekdote*), ohne sie zu applizieren, bei den Haaren her, daß ein irländischer Pfarrer, Namens Ecclas, sich dadurch für den Verfasser von Mackenzie's Mann von Gefühl auszugeben gedacht, daß er vom Buche eine Kopie genommen und sie mit einigen Einschiebseln und Rasuren versehen, um sie als Manuskript zu produzieren. — —

Jetzt, wo ich das Schlachtfeld schweigend und mit verlängertem Kinne räumen mußte — welches Lavater erhebet mit den Worten, je mehr Kinn, desto mehr Mensch — kam ein Diener gelaufen und meldete die Ankunft des Herrn Jean Paul, und machte schon die

---

*) Johnson's Leben von Boswell.

Thüren auf, die mich leicht an die bei geöffneten Thüren publizierten Todesurthel erinnerten.

Ein Herr trat herein, der das Gesicht rückwärts nach dem Bedienten, dem er noch etwas sagte, drehte; und als er nahe an mir es herumkehrte, ach da war's mein alter — Siebenkäs, auf dessen Jonathans Brust ich sogleich, vom elektrischen Schlage der Freude getroffen, sprachlos niedersank. Nicht von der Entwickelung wurd' ich so glücklich erschüttert — denn ich wußte von der Verwickelung nichts mehr — sondern von dem schnellen Herausstreten eines warmen Angesichts wie einer Sonne mitten aus dem nassen frostigen Nebel, der mich überzog. Endlich sah er mich an und fragte freudig über meine Freude: „nun Paul?" — Und ich antwortete: „ach, „wo kommst du denn her? — Und wie ist's mit dir? — „Ja, ja, gib du dich nur für mich aus, du Lieber;" und ich konnte mich nicht satt an seiner Gegenwart sehen. —

O nur in den Minuten des Wiedersehens und der Trennung wissen es die Menschen, welche Fülle der Liebe ihr Busen verberge, und nur darin wagen sie es, der Liebe eine zitternde Zunge und ein überfließendes Auge zu geben, wie Memnons Statue nur tönte und bebte, wenn die Sonne kam, und wenn sie unterging, am Tage aber blos warm von ihren Stralen wurde!

Der Leser wird es nicht abwarten können, bis ich den Inspektor ernstlicher frage, welche gute unsichtbare Hand mir denn diesen mit allen Fruchtarten geputzten Christbaum so schnell in meinen Nürnberger Wolfmonat getragen, worin der Knecht Ruprecht so drohend auf mich losgegangen war: — ich fragte endlich ernstlicher,

und Siebenkäs versetzte: „das gehört in ein anderes „Kapitel.“ —

Und dahin will ich's auch thun, nämlich ins letzte: überhaupt bilden die neuen Fruchtknoten und deren Früchte — der Aufschluß seiner Erscheinung — die besten Nachrichten vom Reichschultheiß — der Ausgang von diesem Geburttage meiner Verlobung — alle diese Dinge bilden einen farbigen Herbstflor des Buchs, womit ich am schicklichsten das letzte Kapitel überziehe, und so das ganze Paradiesgärtlein, wie mit einer Lusthecke, blühend ründe und umschließe.

Allein weil ich mir gedenken kann, wie sehr sich alle Leser schon mit Bienenflügeln durch diese Hecke und diesen Flor zu schwärmen sehnen, so mach' ich mir's zur Pflicht, sie hier mit meinen (Aussen=) Werken in Nürnberg gar nicht aufzuhalten, sondern sie sogleich in die satyrischen umgearbeiteten Werke, die mir der Inspektor mitgebracht — denn jeder Mensch will an seiner zweiten Edizion doch auch selber etwas umbessern — einzulassen. Und darauf machen wir uns alle in den letzten Anzeiger hinein.

Ich weiß nicht, ob mehre, wie ich, in Siebenkäs's Satyren wahrnehmen, daß er nach der Welt mit größern Gallensteinen wirft, als ich thue, und als er selber in seiner Gallenblase hat.

Avertissement meiner Rettunganstalten auf dem Buchbinderblatte, für romantische Scheintodte *).

Ohne dichterische Unglücksfälle kann man bekanntlich keinen guten Roman und keinen guten Bankerut machen; daher übersteigt die Sterblichkeit in Romanen bei weitem die in Batavia, und beinahe jeden Tag seh' ich ansehnliche Leserinnen mit dem Schnupftuch in der Hand als Klageweiber junge Leseleichen, oder andere vom Autor Justifizierte zu Grabe begleiten. Ich fasse mich und gehe niemals mit, sondern wecke in meinem Exemplar lieber den Lazarus auf. Ich ringe nämlich — wenn ich ans Ende des Buchs gelange, wo der Autor seinen scharfen Ameisenpflug über seine kleinen Weltgloben und deren Völkerschaften zieht und, wie ein halber Unsinniger, alles niederfährt und abschneidet — nie unthätig darüber die Hände, oder laufe lamentierend auf und ab, sondern ich ziehe ganz gesetzt meine Handpresse hervor und drucke da-

*) Teufel-Papiere S. 161.

mit in fortlaufender Seitenzahl das weiße Buchbinderblatt mit nichts Geringerem, als mit einem kurzen Supplement-Adviso voll, daß mehre Scheintodte der vorhergehenden Seiten zur allgemeinen Freude wieder zum Leben und auf die Beine gebracht worden. So wehr' ich in meinen Exemplaren dem romantischen Landsterb. Das Buchbinderblatt wird durch dieses Rückendekret der Steinbock, worein die Sonnenwende des lebendigen Aufsteigens fällt, oder das Thal Josaphat, wo die Todten auferstehen.

Es ist bekannt — und die lebendigen Beweise davon gehen herum — daß ich oft mit einigen Lettern, Abtheilungzeichen und Spaziis ausreiche und mit solchen Sanitätanstalten manchen armen hingedruckten Narren wieder aufstelle. Das Buchbinderblatt ist noch vorhanden, worauf ich den guten eingefrornen Siegwart legte und den Schelm so lange rieb mit Druckerballen, statt mit Flanell, bis er seine natürliche Wärme wieder bekam und seine Sprache; gegenwärtig sitzt der ehrliche Schlag, so gesund als ein Hecht im Wasser, bei mir selber zur Miethe und zeugt seine jährlichen Kinder, und will mit eignen Händen die Supplementbände seiner Lebenhistorie nachstoßen. Der gute Mensch kann — nach Druck und Papier zu urtheilen — noch länger leben, als ich und Methusalem. —

Mädchen voll Liebe werden so leicht scheintodt als die Pferde englischer Bereiter, oder als betastete Raupen, die sogleich erharten: das frischte mich am meisten an, daß ich neulich an einer gewissen Mariane in einem Roman — von Siegwarts lange verweseter die Namenbase — meinen Teichmeyerschen Lebenbalsam, die Druckerschwärze, versuchte und ihr das antisepticum auf dem letzten Blatte eingab; es gelang wider die Erwartung

aller Leser, und in der Ehe, worein sie mit ihrem Wilhelm trat, blieb ich mehr als Ein Mal der ordinäre Gevatter. — Und so müssen mehre von den Froschschneppern tragischer Federn erspießete Leute und Wertherſche Selbstschützen noch am Leben sein, welche es bezeugen können, daß ich stundenlang am Letternkasten gestanden und weder Bleilettern — da Blei ein so gutes Schußwasser gibt — noch Druckerfirniß — das beste Brandmittel — gesparet habe, um ihnen auf Einem Blatte das Lebenlicht anzuzünden, das ihnen alle vorhergehenden auszublasen unternommen. —

Todtgemacht hab' ich noch wenige auf dem Blatt hinter dem Finalstock; nur selten hab' ich einen und den andern elenden, von französischen Romanen mit Wonnemonaten und ägyptischen Fleischtöpfen überhäuften Filou durch ein wenig Oel und Ruß vergiftet, oder einen Finanz- und Akzispächter mit der Handpresse erquetschet, oder Minister, wie Terrai, mit Druckerahlen erstochen.

Ich biete demnach meine Todtenwecker dem leidtragenden Deutschland in Pleureusen an. Ich mache mich anheischig, Todte jeder Art — sie mögen am Nerven-Pips, oder am Gries, oder an Hiobkrankheiten, oder, wie Großpolen, am verworrenen polnischen Zopf gestorben sein — und nach jeder Zeit — sie mögen schon drei Tage oder drei Jahre unter der Erde gelegen, ja, sie mögen schon aus Folio in den kleinsten Format gebrochen sein — — falls nur das Buchbinderblatt, dieses nöthige Lüz- und Heiligenbein *), noch ganz ist, so erbiet ich mich,

*) Nach den Rabbinen stehet der Mensch aus einem unzerstörlichen harten Knöchelchen, das Bein-Lüz genannt, von Todten auf.

alle Todte — nur die in Plutarch's Biographien ausgenommen, zu deren Herstellung mir griechische Matrizen und Patrizen fehlen — wieder so gut zu restaurieren und aufzustellen, daß sie so lange leben als jeder im Buche, nämlich so lange als das Buch. Man schickt mir blos sein Exemplar ins Haus, nebst dem Avis des angeplätzten Helden, der erhalten werden soll, und bekommt dann den signierten Menschen lebendig und genesen zurück.

Personalien vom Bedienten- und Maschinenmann *)

Ich werde sie nie auf der Erde referieren — jeder Hund kennt da den Maschinenmann —: aber auf dem Saturn theil' ich sie mit Vergnügen mit. Ich habe einige Hoffnung, nach dem Tode mein neues Jerusalem auf dem Saturn zu finden, da kein anderer Planet solche Lichtanstalten, einen siebenarmigen Leuchter von Monden und eine leuchtende Nachtschlange von einem Doppelring, aufzeigt. Auch kann ich nicht eher selig werden, als bis ich vom verdammten Maschinenmann wenigstens 130 Millionen Meilen absitze; und das thu' ich auf dem Saturn in der Erdferne.

Saturnianer! — werd' ich anfangen, noch eh' ich drunten eingesargt bin — das Neueste und Tollste auf der Erde ist der Maschinenmann auf der Insel Barataria, aus der ich vor wenigen Stunden abstieß.

Da er mich oft besucht hatte — durch eine Visitenkarte, wie er denn die Reise um die Welt durch bloses

*) Teufel-Papiere S. 509.

Herumschicken unzähliger Visitenblätter gethan — so macht' ich ihm die Gegenvisite in natura. Der Maschinenkönig war, als ich landete, schon geweckt, seine Bett- und Fenstervorhänge schon aufgezogen, Licht und Feuer schon gemacht — alles von Morgues Wecker *). Er und seine Dienerschaft hatten eben das Kinn in die Bartrosmühle **) gesteckt, und wurden von dem darin trabenden Gaule durch ein Mühlenrad in corpore barbiert. Als er glatt war, mußte sein Arm- oder Deltamuskel — so hieß ein Leibpage, der sein dritter Arm war und der das Schnupftuch an ihm handhabte, wenn er niesete, und der ihm Schnupftaback in die Nase eingab, wie einem Pferde Arzenei — sogleich laufen und die Sprachmaschine holen und sie seinem Bauche vorbinden. Der Maschinenmann griff auf der Tastatur die ersten Akkorde der Ouvertüre, welche hießen: Ihr ganz Gehorsamster! guten Morgen! —

Ihr Saturnianer hättet ihn oft hören sollen, wenn er als Bruder Redner vor Mutterlogen die feurigsten Mauerreden spielte, oder vor dem Beichtstuhl orgelte, oder als Professor der Eloquenz ein Stylistikum abfingerte. Weil er nie eignen Wind zum Reden brauchte, sondern fremden, so hätt' er als König von England ganze sieben Jahre fort im Parlamente reden können. Nur Gebete

---

*) Pater Morgues erfand wirklich einen Wecker, der alle diese Dinge verrichtet.

**) In Krünitz Enzyklopädie z. B. wird eine Bartrosmühle vorgeschlagen, die in einem runden Gebäude mit Kopflöchern besteht, in welche man den Bart einsteckt, den die Scheermesser eines horizontalen von einem Pferd getriebnen Rades abnehmen; und sogar den Boden dieses Unkrauts mit, das Kinn.

spielte er nicht auf seiner Maschine, sondern der russische Resident mußt' ihm das Beträdlein der Kalmücken *) verschreiben; und daher kam es, daß die Kirchenvorsteher ihm nachsagten, er habe nie für seinen reisenden Landesherrn, oder die schwangere Landesherrin ein Schuß-, Stoß- oder anderes Gebet gethan, sondern vielmehr im Kirchenstuhl lustig etwas geschwenkt; aber das war ja eben seine Betmaschine und sein Gebrauch davon, und es wurde nachher höhern Orts schön erkannt.

Jetzt ließ er sich von seinen Leuten wie einen Kegel aufstellen, um mit mir zu lustwandeln und mir sein Schiff und Geschirr zu zeigen. Sogleich kamen alle seine Träger gelaufen; wenn Fürsten nichts haben als Schleppenträger — Infulträger — Gebetpolsterträger — oder, wie der Mogul, Betel- und Säbelträger, so hat der Maschinenkönig Uhrträger, Hutträger, Dosenträger, Lorgnettenträger und einen Lektor mit einem Buch unter dem Arm, dessen Velinblätter bei Gelegenheit nach der Pagina — ausgerissen werden. Gleichwol hab' ich's aus — seinem Munde nicht sowol als aus — seiner eignen Hand, die mir alles aufrichtig vorspielte: „Er sei zum Lastträger „verdammt: wer trag' ihm seine Kravatte, seine Stiefeln, „Strümpfe, Sommer- und Beinkleider und alles? Und „wer geb' ihm denn eine Maschine, die ihn in Bewegung „setze, ein Gehwerk?"

*) Es heißt Kürüdu und sieht wie eine Kinderklapper us die Betformeln sind in einer Kapsel an einem beweglichen Stiele aufgerollet — und sie drehen heißet beten. An Orten, wo noch das Tischgebet Gesichter und Hände in Verlegenheit setzt, sollte man zum Betrad greifen und so das Dankgebet vom Bratenwender zugleich mit dem Braten drehen lassen.

Ich sehe voraus, die Saturnianer, die rings um mich auf den beiden Ringen des Planeten sitzen und mir zuhören, ärgern sich über den Mann; aber ich komme noch besser.

Saturnianer, fahr' ich fort, der Maschinenkönig führte mich jetzt in seine Appartements, erstlich ins Schreib- und Studierzimmer. Es ist unbedeutend, daß er nirgends da ein Federmesser hatte, weil er blos an eine federschneidende Maschine gewöhnet war; aber es ist wichtig, daß es der Mann bereuete, daß er, da er auf der Marterbank des Harmes saß, den Tod seiner Frau an die Freunde herumgeschrieben hatte mit einer Schreibmaschine des Kaiser Josephs, die jeden Brief, den man mit der eignen Hand hinschreibt, sogleich verdoppelt und kopiert. „Ich hätte nichts schicken sollen, sagt' er, als einen leeren Bogen Papier, der schwarz gerändert gewesen wäre.“ Er hatte ein Buch Trauerpapier zu Trauerfällen für die Zukunft liegen — ferner grüngerändertes, um Ehescheidung zu melden — gelbgerändertes, um seine Hochzeiten anzusagen, und ventre de Biche-gerändertes für Beerbungen. Ich kann aber die Zuhörer auf beiden Ringen verständigen, daß diese bunten Farbensäume schon längst als Semiotik und Signatur der Pariser Notifikazionschreiben bekannt gewesen.

Er führte mich darauf in seine Bibliothek zur großen Enzyklopädie von d'Alembert, die in weiter nichts bestand als in einem alten — Franzosen, der sie auswendig konnte, und der ihm alles sagte, was er daraus wissen wollte; wie ein Römer (nach Seneka) Sklaven hatte, die an seiner Statt den Homer hersagten, wenn er ihn zitierte, so wünschte sich der Mann herzlich noch einen chemischen Pagen, einen astronomischen, einen heraldischen,

einen kantianischen, damit, wenn er etwas schriebe, er blos die Pagen, wie Bücher, um sich stellen und in ihnen nachschlagen könnte, ohne selber alles zu wissen. —

Das Rechnen, das er fertig konnte — aber nicht das Einmaleins — betrieb er nicht wie eine Maschine, sondern durch eine Maschine. Er drehte nämlich die Rechnenmaschine des Herrn Hahn ein Paar Mal um, so hatt' er sein Fazit und Spaß dazu. — Warum stellte man nicht längst auf der Erde die Hahnische Maschine, da sie Gewissen hat, als Rechnungrevisor an? — Der Maschinenkönig schwur, höhere Wesen müßten eine Algebra-Maschine erdenken können: „Seid ihr mit einer versehen, Saturnianer?" fragt' ich.

Die Gelehrtenbank auf dem einen Ring und die Ritterbank auf dem andern bat mich fortzufahren, da die Tage auf dem Planeten so äußerst kurz seien, obwol die Jahre äußerst lang, wie meine Erzählung. — Im Erdenleben sind gerade die Jahre kurz, die Lebenalter noch kürzer, und das Leben am kürzesten, aber die Tage sind lang, die Stunden noch länger, und die Minuten oft Ewigkeiten.

So oft er zum Fenster hinaussah, und die Himmel und das weite Meer beschaute, so mußte sein netter wie ein Almanach gekleideter Page hinter ihn treten und ihm die Schönheiten rührend vorschildern, damit sie ihn stark bewegten.

In der Rührung führt' er mich in den Konzertsaal und sagte, er sei der Musik-Direktor und das Orchester: „Nichts ist dabei lebendig, Komponist," sagt' er, „Notist, Harfenist, Flötenist, Taktschläger, alle sind Maschinen, nur der Zuhörer nicht." — „Bei unsern Winterkonzerten," sagt' ich, „ist's oft gerade umgekehrt." —

Der Komponist bestand aus einem Paar Würfeln, womit der Bedientenkönig nach den im Modejournal gelehrten Regeln des reinen Satzes einige musikalische Fidibus erwürfelte — der Notist war nicht Rousseau, sondern ein sogenanntes Setzinstrument *), worauf der Mann die erwürfelten Tonstücke spielte, damit sie aufgeschrieben würden — der von Renaudin in Paris erfundene Chronometer schulg den Takt — Vaukansons Flötenist blies, eine hölzerne Mamsell, von Jaquet Droz geschnitzt, spielte auf einer Orgel mit kartenpapiernen Pfeifen — eine Aeolharfe harfnete am offnen Fenster — der Maschinenkönig war im Himmel — ich in der Hölle.

Nun gingen wir zur Tafel, nämlich zur Maschinentafel. Für den Maschinenmann stieg ein kleiner stummer Knecht herauf, der aussah wie eine große Hanfmühle. „Ich käue nie, sagte der Mann, und schneide mit den „Zähnen niemals etwas Härteres entzwei, als die Den„talbuchstaben. Aber meine Käumaschine thut alles.“ — Da die Käumaschine aus mehren Nußknackern bestand, und ihre Weisheit-, Hund- und Schneidezähne hatte, und unten durch Kommunikazion zugleich mit dem Bratenwender umlief, so wurde jede Faser seines Gebratenen wie von einem Lumpenhacker fein darin zerstoßen, und nach sechzig Umläufen kam ein fertiger Löffel heraus und reichte dem Manne zu essen. „Sie sehen,“ sagte der Maschinenkönig, „ich brauche blos dabei zu sitzen und den „nöthigen Speichel darein zu thun und dann zu schlucken.

*) Es ist ein in Berlin erfundenes Klavier, das alles auf ein Papier aufzeichnet, was man darauf spielet.

„Ich hab' es noch nicht erlebt, daß solche Prosektoren
„nur einen Bissen ganz und zu groß gelassen hätten, wel-
„ches für einen hysterischen Magen ein verdammtes Cam-
„nephez *) wäre." —

Der Mann kann den Tag nur Ein Mal selber re-
den, und das ist, wenn er sich über dem Essen betrunken
hat; auf der ganzen Insel heißet man die Rede die Chrie
des Maschinenkönigs. Hört sie an, ihr Saturnianer!

„Allerdings ist und thut der Mensch in meinen Ta-
gen schon etwas durch Maschinen; sonst schneuzte er das
Licht mit den Fingern — dann mit einer allgemeinen
Scheere — dann mit einer Lichtscheere — darauf mit
einer elastischen — dann mit einer neuen englischen —
endlich schneuzte sich das Licht selber mit einer an den
Leuchter gemachten. Ich will soviel sagen: ich dresche,
säe, spinne, kartätsche allerdings durch Dresch-, Säe-,
Spinn- und Kartätschmaschinen — ich kann mich, wenn
ich muß, mit jedem Edelmann schlagen durch eine eiserne
Jungfer, wie Fürsten sich mit Fürsten schießen durch die
große eiserne Jungfer einer Armee — ich leugne auch
nicht, daß ich gute Claude Lorrain's mit meiner camera
obscura mache, welche auslöschen, sobald die Sonne weg
ist — ich würde undankbar handeln, wenn ich nicht be-
kennte, daß ich allerdings meine Zeit nicht mehr nach
meinen Ideen und Kalendern zu messen brauche, sondern
daß sie die Jahresuhr und der Datumzeiger nachrechnet,

*) Die Mitlauter dieses Wortes bedeuten diejenigen, die man
im Hebräischen am Ende eines Wortes größer, als die an-
dern schreibt.

wiewol noch immer Uhren fehlen, die so lange gehen als ein Mensch, nämlich achtzig Jahre — und niemand weiß besser, als ich, daß das kombinatorische Rad *) mein geistiges Stirnrad ist, wodurch meine Chrien gehen. Wie gesagt, das alles ist allerdings etwas, und schon ein Grad der Maschinenhaftigkeit, und wenigstens der Anfang. Aber man verstatte mir einmal über dem Essen den Menschen zu idealisieren und ihn auf die höchste Stufe der Maschinenhaftigkeit zu heben, so daß er nicht blos, wie eine katholische Heiligenstatue, hölzerne Arme und Beine und gläserne Augen, und elfenbeinerne Ohren trüge und um sich hängen hätte, sondern auch, wie diese, einen ähnlichen Rumpf — ich will mir nur einen Augenblick vorstellen, er hätte dann einen papinianischen Topf statt des Magens, und handhabte mit Wasserkünsten den getrunknen Wein hydraulisch — es wäre nicht einmal die Zoologie mehr lebendig, sondern ausgebälgt und voll künstlichen Gehwerks, es gäbe Entenställe von Vaukanson, Hundeställe von Vulkan, Taubenhäuser von Archytas, und ganze von Droz, Vater und Sohn, gemachte Menagerien würden aufgesperrt und fräßen nichts — nicht blos alle Fräuleinstifte und Harems würden zu Lothinnen einmariniert, sondern die Pygmalione versteinerten sich selber zu Statuen — es gäbe dann ohnehin keine schlechtern Ichs, als feine von Materialisten gearbeitete mit Gehirnfiebern und deren Longitudinal- und Transversalschwingungen be-

*) Die rotae combinatoriae, die arca artium Kircheriana und dergleichen sind Künste von Kircher, Kuhlmann, Lullius, wodurch Einer von einer Sache, die er nicht versteht, blos vermittelst mechanischer Kombinazionen Tage lang gut soll reden und schreiben können. Morhof. Polyhist. I. 5.

zogne Ichs — ja die Sache wäre übermenschlich herrlich und die natura naturans wäre verraucht, und nur die natura naturata wäre auf dem Boden geblieben, und die Maschinenmeister würden selber zu Maschinen; — — wenn das wäre, frag' ich, mit welchen namentlichen Vorzügen würde dann die Erde ausgeputzet sein, die jetzt so voll Löcher und Lumpen dasteht? Ich meine nämlich, wenn dann ein guter Kopf sich auf eine Anhöhe begäbe und ihre Vorzüge überzählte, schon aber vorher wüßte, daß ein Wesen desto vollkommener ist, je mehr es mit Maschinen wirkt und je weniger es eigne Arme, Beine, Ideen, Erinnerungen erst mit sich zu schleppen braucht, und daß eben darum das von allen Maschinen entblößte Thier auf der untersten schmutzigen Stufe liege, daß der Bauer, der einige handhabt, schon auf einer höhern sitze, der Handwerker mit mehren auf einer noch höhern, und daß die große Welt, welcher die meisten ansitzen, auf der höchsten stehe, mit welchen Vorzügen würde dann wol der überzählende Kopf die Erde übersäet finden? — Beim Himmel! ganz gewiß mit Quietismus, Fohismus, Apathie, Asphyxie, Rentierer- und Hofdamen-Leben, Nichtssein voll Alleskönnen — woran aber wirklich vor Deutchlands neunzehntem Jahrhundert kaum zu denken ist. . . . ."

Ganz natürlich fragen mich dann die Saturnianer auf ihren Ringen: „Welches war denn das Leben-Jahrhundert deines Maschinenkönigs?"

„Das Achtzehnte," sag' ich.

„Aber wie schreibt er sich denn eigentlich," fragen sie weiter.

„Eben so — (sag' ich) — nämlich das achtzehnte Jahrhundert.

Und das ist der Grund, Saturnianer, fahr' ich fort, warum ich drunten nie dem Leser den Maschinenkönig schildern wollen: denn das merkt ihr doch beim Henker alle, daß er der — König selber ist. — —

Fabel.

Der szepterfähige Bär *).

Als die Thiere für den erledigten Thron des Löwen einen König suchten, so schlugen einige gute Köpfe den Bären dazu vor. „Das ist so gut,“ sagte der Fuchs, „als schmeißen wir den armen Petz mit Prügeln todt: „denn sein dünner mürber Kopf **) bricht am ersten „Tage unter der schweren Krone ein; er kann keine „halten.“ — „Kann ich auch“ — fuhr der Bär los und quetschte den Hals des denkenden Fuchses probazionsweise zwischen den Tatzen — „keinen Szepter halten?“ — Der Fuchs sah sich eines Bessern belehrt und der Bär ward Thronfolger, und die Krone saß eben auf seinem mürben Haupte als Helm gegen fremde Szepterschläge.

*) Teufel-Papiere S. 413.

**) Der Bär hat bekanntlich den schwächsten Kopf und die stärksten Tatzen.

Auszüge aus Briefen.

An Herrn Lavater in Zürch.

„Ein großer Kopf leuchtet für die Nachwelt sanfter und wohlthätiger, als für seine Mitwelt: Menschen, die an dem Vesuv der Freiheit und des Lichts schnell auf dem zurückrollenden Boden auflaufen, stoßen denen die losen Steine auf den Kopf, die hinter ihnen klettern. — Ich glaube, von diesem brieflichen Gedanken mach' ich einmal gedruckten Gebrauch; wie ich denn wünschte, daß mehre Sie nachahmten und frappante Gedanken, die sie in Briefe verstreuen, daraus sammelten und dann publik machten ꝛc."

An Madame **.

„Aber oft, wenn ich ein so junges liebes Herz, das auf dem Avers voll religiöser Wünsche, voll zweiter Wel-

ten und Gottheit ist, umwende, so find' ich auf dem Revers einen hübschen jungen Menschen eingeätzt, so wie etwan gewisse geschnittene Steine (die sogenannten Scarabeis) auf der vertieften Seite eine Gottheit eingeschnitten zeigen und auf der erhabenen einen wohlgetroffenen — Käfer. Sehen Sie doch bei den Herzen Ihrer Demoisselles Töchter nach!" —

An den Kammerherrn **.

„Sein Sie ohne Angst und hoffen Sie mit mir, daß es nur Spaß ist. Wie die Sparter zwar der Furcht Anbetung und Tempel weihten, sie aber selber nie im Krieg und Frieden hatten, so dürfen wir beide uns damit beruhigen, daß Ihr Hof die Religion gewiß nur mit Hofkirchen und Hofpredigern und Kirchenmusiken versorge, ohne sie selber im Geringsten zu haben." —

An den vornehmen Handelherrn in B.

„Jetzt, mein Theuerster, kosten die Weiber den Ehemännern fast nichts; aber sonst, in der Universalhistorie, waren sie schlimm. Welche Frau will, wie sonst die persische Königin vom persischen König, eine besondere Provinz zur Anschaffung ihres Halsschmuckes, eine andere für den Gürtel haben u. s. w.? Beim Himmel! der vollständige Anzug einer Frau mit allen ihr inkorporierten Preziosen kostet jetzt weniger, und mit dem ganzen Ver-

mögen, das etwan ein mittelmäßiger Handelherr besitzt, getrau' ich mir sämmtliche Schulden seines Weibes abzustoßen; daß sah ich am besten, so oft einer der Frau wegen fallierte. Ueberhaupt leidet ein ordentlicher Mann nicht sowol unter dem Schuldenmachen als unter dem Schuldentilgen. Denn jenes ist nichts als eine stille Vergrößerung seines Kredits, dieses merkantilischen Elementargeistes, und wer eine halbe Million schuldig ist, der hatte offenbar eine halbe Million Kredit; und Schuldbriefe sind blos akzeptierte Kreditbriefe. Das Rad der Fortuna fährt den Stehenden und rädert den Liegenden. Inzwischen 2c."

An Herrn von — — in — im —.

„Von großen Menschen sollte eine gewisse Milde, Bescheidenheit und eine auf Geringfügigkeiten merkende Menschenliebe — und dieses ist eigentlich die Höflichkeit — noch seltener geschieden sein, als von mittelmäßigen, wie Leuten von langer Statur durch ihre abgebrochnern, eckigern und mißfälligern Bewegungen das Tanzen nöthiger wird, als Zwergen. Jene Menschenfreundlichkeit ist die Mosisdecke über dem stralenden Angesicht; eine Art Menschwerdung, die uns an ihnen so erquickend thut als mir in meiner Jugend an der Sonne das ihr eingemalte Menschenangesicht im Kalender."

An einen Administrator der preußischen Wittwenkasse.

„Wir verabscheuen unsere Fehler nicht eher oder stärker, als wenn wir sie verabschiedet haben, wie uns unsere körperlichen Absonderungen nicht eher zuwider sind, als bis sie keine Theile unsers Leibes mehr vorstellen.“

An J. P.

„Am Ende sind witzige Aehnlichkeiten so wahr als scharfsinnige. Witz ist vom Scharfsinn nicht durch den kleinern Grad der entdeckten Aehnlichkeit verschieden — denn Aehnlichkeit als solche ist blos Gleichheit von weniger Theilen, mithin ohne Grade — sondern durch die kleinere Zahl derselben, die sich meistens noch auf unbedeutende Zufälligkeiten beziehen. Daher gewährt oft beim ersten Anblick eine scharfsinnige Erfindung das Vergnügen einer witzigen, weil man an ihr noch nicht aller der Aehnlichkeiten ansichtig geworden, die sie zu einer scharfsichtigen erheben. Daher sehen vielleicht höhere Wesen das bunte, glatte, dünne Band, das der Witz spielend um schöne Formen wirft, mit beiden Enden um die Schöpfung laufen; daher mag ihnen unser Witz oft Scharfsinn dünken, und unser Scharfsinn Witz, z. B. dieser.“ —

An den Redaktör und Schulrath Stiefel in K. *).

„Die ganze gelehrte Welt sei langsam, nur kein Rezensent. Es ist schändlich das Urtheil über einen gedruckten Inkulpaten so lange aufzuschieben, bis er im Gefängniß verschieden ist, und, wie Moses, nur todten Sündern Ehrenstrafen anzuthun; noch häßlicher ist's, einem Werke, wie dem Dichter Tasso, erst ein Paar Tage nach dem Tode einen Triumphwagen zu geben, und so das Wesen mit dem Weihrauch mehr einzubalsamieren als zu parfümieren. Der Bücherrichter, der auf diese Art das Urtheil nur bestätigt und wiederholt, welches das Publikum längst gesprochen hat, gleicht dem jüngsten Gericht, das uns alle erst in die Hölle wirft oder in den Himmel, nachdem wir schon mehre Jahrtausende in beiden gesessen. Bedenkt man noch die zeitige Hinfälligkeit der Novitäten, deren größte Anzahl an ihrer Anzahl sterben, deren viele an ihrem Geburttage, und andere an ihrem Verleger den Geist aufgeben, deren einige durch ein frühes Alter, und wenige durch Würmer hingerafft werden, so ärgert man sich grün und gelb, daß die Rezensenten mit ihren Fliegenwedeln, und Fliegenklappen, und Fliegengiften ein Paar Stunden nach Sonnenuntergang anlangen, wenn die Eintagsfliegen schon lange maustodt sind. Besonders können die Romanschreiber darauf bestehen, daß das Gesetz Karls des Großen **), das an Gerichttagen die Armen zuerst anzuhören und abzufertigen anbefiehlt, ihnen

*) Teufel=Papiere S. 330.
**) Carol. M. LL. §. 58. in Mösers patr. Phantasien.

ganz zu statten komme, es sei nun, daß man es von Gehirnkammern oder von Speisekammern auslege. Blos zweierlei Werke brauchen gar keinen schnellen Tadel: die Musenkalender, die das Publikum von den Autoren, wie die Sineser andere Kalender von dem Kaiser, nehmen muß, und die als bunte Schaugerichte auf den Toiletten aufgesetzet stehen müssen, ohne Hinsicht auf Eßbarkeit — und die Lust- und Qualspiele, welche kein Mensch lieset, aber jeder (sie mögen verurtheilet sein, wie sie wollen) besucht und aufführt, und die stets den Gerichtweg vom Buchladen zum Kramladen, vom Gefängniß zum Richtplatze mit Ehre und Ruhm unter der Begleitung von vielen Tausend gerührten Zuschauern und des lachenden Pöbels zurücklegen. — —

Ueberhaupt kann man in unsern Tagen nichts zeitig genug loben, und man hat keine Minute zu passen. Z. B. An einem Fürsten würd' ich die vielen Regententugenden, von welchen die Reisenden abreisen und erzählen, nach meiner Art erheben, wenn er noch Kronprinz wäre; ja, ich setzte — weil er da um so weniger durch Reden verdorben wäre, je weniger er es selber noch könnte — ihm schon, wenn er als zartes Kind das Ordenband umbekömmt, meinen Lorbeerkranz für alle undenkliche Zeiten auf. — Wer einer jungen Residenzstädterin für die unbefangenste Unschuld, für die gänzliche Unkunde aller Eroberungkünste und Prätensionen das gehörige Lob zu zollen wünscht, der lasse Butter am Feuer stehen und zoll' es, ehe sie öffentlich auftritt und ihren ersten Walzer austanzt. Ist das Mädchen von höherem Stand, so geb' er ihr den Preis mit der Milch, wenn er Amme ist. — Ein jüdischer Proselyt, der, gleich den Metallen, oft zwei Sakramente bekommt, indem er näm-

lich, wie Gold, von Juden beschnitten und, wie Glocken, von Christen getauft wird, muß wegen seines ächten Christenthums schon beim ersten erhoben werden, wenn der Prophet Elias *) dabei sitzt und die Sache bezeugen kann. — Die Jakobiner, die wie die eilf Apostel lebten und wie der zwölfte verschieden, haben wir alle zu ihrer rechten Zeit hinlänglich verherrlicht; hingegen bei dem Teufel war nie der rechte Zeitpunkt zu erwischen: denn schon mitten unter seiner Schöpfung hätte man ihn bekränzen müssen, weil er sogleich im zweiten Augenblick **) darauf — ja, Steuchus Eugubinus meint gar, es war der erste — sich in Sünd' und Schande wälzte, und sein eigner Versucher gewesen war. —

Mein Wunsch ist nur der, daß Bücher wenigstens so früh gelobt werden, wie der Teufel, so, daß sie nicht mit der selbstrezensierenden Vorrede, sondern mit der Rezension selber anfingen, wiewol es immer besser wäre, wenn die Literatur- und jede andere Zeitung von 1798 nichts rezensierte, als Werke von 99, und wenn alle Autoren sich unter einander verschwüren, nichts herauszugeben, als was vorher mit Beifall öffentlich angezeigt und aufgenommen worden wäre. — Falls Sie das erwägen, mein Stiefel, u. s. w." —

*) Bei der Beschneidung stellen die Juden immer einen Stuhl für ihn hin, damit er darin dem Sakramente zusehe.

**) Die Scholastiker fochten unter einander, wenn der Teufel — ob im ersten, oder zweiten, oder dritten Momente seines Daseins — das erste Mal sündigte. Damen, die nicht bis zur Quelle, nämlich ad 2. dist. 5. et 1. Thom. 9. 63. art. 6. steigen können, verweis' ich blos auf Voëtii Sel. disput. P. I. p. 919.

Neunter Reiseanzeiger.

Fata: der Irrgarten — der Gethsemane-Garten — das Paradies-Gärtlein.

Werke (der Liebe, nicht der Noth), siehe Fata.

„Nicht nur ich und Du,“ sagte Siebenkäs, „haben „uns verdoppelt und umgetauft, sondern der Reichschult„heiß da auch — Du siehst hier den Schulrath Stie„fel aus Kuhschnappel vor Dir, und die angebliche „Reichveste ist der Gasthof zum Reichadler.“ — „Der„selbe Rektor“ — setzte Stiefel freundlich dazu — „dessen Wenigkeit Sie in Ihren Werken hier und da „biographisch und nekrologisch gedenken.“ — Der Most der Freude nahm mir mit seiner Weingährung den Kopf ein, und ich hielt gleichsam die Baurede auf dem Babelthurm herunter an die Bauherrn — ich sagte, so sei gewiß dem D. Jonas gewesen, wenn er zu lange aus dem Trinkglas geschöpft, das ihm D. Luther verehrte und das noch in der Nürnberger Stadtbibliothek vorhanden ist: — „Tausend Mal willkommen, theuerster Pelzstie„fel!“ sagt' ich wieder, weil ich mich ganz vergaß —

„wir alle passen ja als herrliche dii ex machina in den „neunten Anzeiger,“ sagt' ich weiter — „und in den „zehnten Mai!“ beschloß ich.

Firmian wollte wissen, wer dieser Mai sei; aber ich wollt' es nicht eher sagen, bis er mir von dem Farsler'schen Kunstwagen *), worauf sie beide so plötzlich hergekommen, und von den Verkettungen und Dutzendringen des Zufalls, die er zum Nürnberger Dreieinigkeitringe unsers Kleeblatts in einander gewunden, die Decke abgezogen hätte. Er that's: es war weiter nichts, als daß er einen Prozeß, den er im Unctuarium **) der ersten Instanz und im Conisterium der zweiten verloren, in der Palästra von Wetzlar ersiegt und sich darauf sogleich fortgemacht hatte — daß Herr Ex-Schultheiß ihm geschrieben, er thu' eine gelehrte Reise nach Nürnberg, um in dieser berühmten Stadt die Ab- und Aufrisse derselben (in der Landkartensammlung) zu besehen und in den großen Bibliotheken die Inkunabeln — daß Firmian also gern mit ihm zusammengetroffen — daß ihm Natalie geschrieben, wie ich, gleich einer philosophischen Idee oder einer Mode und Narrheit, mich unter einem neuen gallischen Namen angekündigt, um Entree zu erhalten — daß er mich als Namen-Wipper und Kipper durch den kassierten Schulzen mit Recht ein wenig halbtodt quälen

*) Man kann sich damit selber fahren. Er ist in der Stadtbibliothek.

**) Unctuarium ist das Nebengebäude der Palästra, in welchem man sich vor dem Ringen mit Oel beschmierte, Conisterium ist dasjenige, worin man sich vorher mit Staub besäete zum festern Fassen. Aber im Texte werden nicht die Kämpfer, sondern die Richter mit Oel geschmeidig, und mit Staub blind gemacht.

wollen — und daß ihm und dem Schulrathe eine geschickte Kopie des Reichschultheißes darum so leicht geworden, weil nicht nur sie beide gar nichts vom Urbilde wüßten und kennten, sondern auch ich — und daß Stiefel, der in zwei bis drei Sättel gerecht sein mußte, (weil man nicht wissen können, gäb' ich mich für den Comte, oder für mich, oder für den Inspektor aus) in diesem Spaße den vigilanten Kopf gezeigt. — —

„Nun aber Dein zehnter Mai, was will der?" beschloß er. „Daß ich ihn heilig halte und feiere, will „er (versetzt' ich): denn vor einem Jahre gab er mir „eine Verlobte." Dem Leser wurde ja nichts verhalten, wenn er sich noch auf das Ende des ersten Bändchens besinnt. Ich offenbarte meinem Firmian noch meine Bangigkeit über das Ausbleiben der Briefe, sogar des Passes, sogar nachdem ich am ersten Mai wieder geschrieben. Ein Freund übergoldet an einer Winterlandschaft der Furcht, womit die Phantasie das Herz seines Freundes behängt, wenigstens den Rahmen: Firmiam gab mir, wie gewöhnlich, manchen Trost, den der Getröstete wahrscheinlicher finden soll, als der Tröster selber, und ich sagte ihm, die Hoffnung und die Stärke, an die er mich verweise, glichen der messingnen Hoffnung und Stärke *) im Brunnen des Lorenzer Kirchhofs, aus deren metallenen Brüsten nichts als Wasser rinne. Das Beste war, daß ihm mein Brief, den ich im Irrgarten an Hermine (wie den an ihn) geschrieben, und der zehnte Verlobung-Mai den Vorschlag eingab, in den Garten zu gehen, und da unsere heutige dreifache Vereinigung und noch meine

*) Zwei und achtzig Zentner Messing sind in diesem Brunnen zu Tugendbildern vergossen.

kleine zweifache unter den Sternen zu feiern. „Ich bin „besonders begierig, sagt' er scherzhaft, auf das aufge= „hangne Baireuther Blech in der Laube.“ —

Die Bill ging mit einer Majorität von drei Stim= men durch, besonders da der graue Milchflor des Wol= kenhimmels sich immer weißer und zerrissener wusch. Ich als Wetterverständiger sah noch dazu voraus, daß nach zehn Uhr (dieses zehnten Maies), wo der Mond voll wurde, der Himmel leer werden müßte, näm= lich blau.

Wir kamen unter Frühlinglüften, die den Reiseflor des eiligen Mondes immer weiter aufdeckten und zurück= bliesen, in dem spielenden Garten an, der bald ein Nachtstück bald ein Blumenstück wurde. Der Schulrath verließ uns, weil er den Garten, der als ein alter Kor= relazion= und Bildersaal des Haarsdörfer'schen Blumenor= dens ihm nicht gleichgültig sein konnte, Stück für Stück durchschreiten wollte, um ihn zu aichen wie Herschel den Himmel, und um darauf der gelehrten Welt über dieses poetische Areal ein Wort zu sagen: unter dem Monde hatte der gute Rath keinen andern Wunsch, als auf der lesenden Erde ein solches Licht der Lesewelt zu werden, daß er droben einen Flecken *) vorstellen könnte.

Als ich so allein zum ersten Male mit meinem Freunde ging, und als die umherfliegenden Wolken die grüne Erde zauberisch auf= und zudeckten: so regte sich die Sehnsucht wie ein lebendiges Kind in meiner Seele, und ich fragte ihn, ob er nicht ein paar Sternbilder aus dem Himmel weggäbe, könnt' er dafür das Bild seiner

*) Leserinnen werden wissen, daß die Mondflecken den Namen großer Gelehrten führen.

Natalie im jetzigen haben. Er sagte mir, er sehne sich sanft nach ihr, aber nicht schmerzlich, und die Ehe müsse überhaupt — und er könne als Veteran ein Wort mehr reden als ich — gleich einem Winterhause weder zu warm noch zu kalt gehalten werden, damit die Gewächse weder erfrieren noch treiben. „Man schweigt allerdings,“ sagt' ich „zwei Mal in der Liebe, das erste Mal aus Furcht, das „zweite Mal aus Vertrauen: das eine Mal im stummen „Vorfrühling des Herzens, wo die Blicke noch zu laute „Worte sind und wo jede Seele in ihrem dunkeln Laube „für die andere reist; das andere Mal im Nachsommer des „Herzens, wo zwei vertrauende Menschen schweigend, „erinnernd und genießend auf der erreichten stillen Höhe „neben einander stehen, wie man im Frühling auf einem „hohen Gebirge die Sonne über die glänzende Ebene „aufgehen sieht, aber das Morgengeschrei der Vögel, die „darin und darüber schweben, oben nicht vernimmt.“ —

Ich sah jetzt den armen einzelnen Schulrath in einen Laubengang verschwinden, und ich dachte an das so treu geliebte und so treu liebende vom Leichenstein verschlossene Herz seiner Lenette: in dieser Minute fingen tief im Garten zwei Waldhörner ihre wogenden zurückweichenden Töne an. „O das hast du geordnet, guter „Firmian, (sagt' ich) aus Liebe gegen meine Hermine „und den heutigen Festtag,“ und umarmte ihn, und die warmen Töne sagten meine Liebe aus, als ich an seinem Busen schwieg. Aber unter der Tonkunst schwillt das Meer unsers Herzens auf wie unter dem Mond die Fluth: und die Unsichtbarkeit meiner Hermine erinnerte mich immer daran, mit welcher verheimlichten Qual Kinder, Eltern, Gatten, welche die Zeit oder die Ewigkeit auseinander geführt hat, nun ihre Feste einsam feiern,

die sie sonst verbunden erlebten. Da wir nun näher auf die Laube zukamen, worin ich Herminen vor zehn Tagen so bekümmert geschrieben hatte — und da die Wolkenschatten wie Menschennächte flogen, und da der finstere Hain sie durch die Töne einzuziehen und dann zu verschlingen schien — und da mir alles, was um meine Seele war, Firmians Wort vorhielt, daß die Todten eingelegtes Bildwerk der Erde sind und wir erhobenes, daß wir Bilder sind, welche die Bilderuhr der Zeit unter dem Ausschlagen einer Stunde herausdrehet und dann zurückreißet —: wurden mir da nicht vom Schicksal selber die Farben gerieben, woraus ich mir das Gemälde einer einsamen Zukunft und eines Tages bilden konnte, wo einmal entweder ich oder sie den Verlobungtag nur abgetrennt und trübe begehen? Und kann dann vor solchen Gemäldeausstellungen ein übergehendes Auge, ein von Liebe und Trauer bewegtes Herz und eine Sehnsucht ohne Schranken verboten sein oder verborgen werden? — O, wer nicht zuweilen zu viel und zu weich empfindet, der empfindet gewiß immer zu wenig! —

Als ich vor meinem Firmian nichts verdeckte, was in meinen Augen hing und worauf meine innern blickten: so stand er, noch eh' wir die Laube sahen und während eine lange Wolke sich über den Mond wegschleppte, auf einmal still und sah mich gerührt und forschend an: ich antwortete schnell und wollte heiterer scheinen: „ich bin „darum doch froh und durch deine freundliche Mühe „glücklich: die Stöße des heutigen Tages haben nur mein „Inneres zu sehr aufgelockert und zerlegt — bei solchen „Erdbeben läuten die Glocken sich selber, wenn man auch „das Glockenspiel nicht anrührt.“ — „Sei aufrichtig „gegen mich, sagt' er: weiter ist's nichts als ein Glocken-

„spiel der Erinnerung?“ — „Ja, Geliebter, (sagt' ich „hingerissen vom Freunde und von der Freundin) — „eine Todtenglocke geht mit darunter. — Aber kann ich „denn an einem solchen Tage meine Hermine vergessen „und ihr Stummsein und ihre Einsamkeit und ihre Ent- „fernung? Ach Gott, wie innig würde sie sich an einem „solchen Abend erfreuet haben unter uns!“ — Aber nun traten ihm die sanften Augen über, und er umarmte mich und sagte: „ich kann dich nicht mehr täuschen — „ja, sie ist da mit Natalien, hier im Garten — in der „Laube.“ Ich riß mich aus seinen Armen und ließ ihn einsam da, lief aber beschämt zurück und küßte ihn und sagte: „habe tausend Mal Dank, du zu gute Seele!“ — „Geh' nur, geh' nur, (sagt' er sanft zurücktreibend,) sie „ist eben allein — weiß aber nicht, daß du schon im „Garten bist.“ —

Und nun drang ich gerade über Gesträuche und Gras auf die Laube hin — und mein Freund behielt, gleichsam die fremde Seeligkeit langsam durch- und nachträumend, den längern Weg eines bedeckten Laubengangs — und ich sah bald in der durchsichtigen Laubhütte eine sitzende weiße Gestalt von mir gegen den Eingang und den Mond gekehrt, ich zweifelte aber unter dem Schatten der breiten Wolke noch, ob es nicht Natalie sei, bis die Gestalt sich traurig aufrichtete und ich aus dem gehalteneren Gange und der höhern Länge sah, daß es Hermine sei. Ich rief nicht, um sie nicht zu erschrecken. Sie trat aus der Laube mit einem leisen Nachsingen, gleichsam mit einem harmonischen Ausathmen der geblasenen Liedermelodien. Aber da sie ein kurzer Bogenweg endlich gegen mich richtete — und da die fliegende Schattenschleppe der Wolke sich von mir wegzog — und

da Hermine sah, zweifelte, aufhörte zu singen und zu gehen, und ich heftiger eilend den leuchtenden Regen der Freude aus den Augen schlug, und da sie mich endlich erkannte und mir nun schneller und lächelnd und, wie ein Engel des Friedens, mit ausgestreckter Hand entgegenging, und da sie, wie eine Sonne, aus dem zerstiebenden Wolkenschatten trat und nun im vollsten Stralenglanze schimmerte, weinte und lächelte: — — so wurd' ich ja viel zu glücklich für meine Fehler — und das Regengewölke des irdischen Lebens wurde voll Licht — und wetterleuchtete vor ätherischer Fülle, und ich sank unter den Blitzen der Entzückungen mit den Augen an das himmlische Herz und konnte nur sagen: ach Hermina! — Aber ich hob schnell die abgetrockneten Blicke auf, und da ich wieder so nahe diese auferstandne verklärte Gestalt an mir hielt, und da ich das freundliche Auge, den liebenden Mund und die helle wolkenlose Stirne wieder fand, so fragt' ich nur aus Liebe: „liebst du mich noch," und unterbrach die gütige Lippe, weil ich nicht zweifelte — o! da wurde das ganze Herz dem warmen Regen der liebenden Wonne aufgedeckt — und die Sterne zitterten um uns wie glänzende Freudenthränen — und die lichten hinter einander gereiheten Wölkchen standen als weiße Regenbogen des Friedens im Himmel — und ein sanftes Rauschen, wie das eines verwehten Gewitters, blätterte den Garten auf, und irre weiße Dunstflocken des blauen Aethers wiegten sich auf den Tönen der Hörner und zerflatterten harmonisch aufgelöst in lichte Punkte, die den Mond umzingelten. — —

O fühlt ihr nicht, ihr Menschen, in den mit ewigen Flammen bezeichneten Stunden des Wiedersehens, wie der Mensch lieben kann? Ach wenn nur unsere

Todten und unsere Abwesenden allein die selige von blassem Mondlicht und von farbiger Blumennacht sanft überzogne und verworrene Zauberinsel des Ideals bewohnen: fühlt ihr nicht, daß euch in der epischen Stunde des ersten Blicks der wiedergefundne Geliebte noch auf dem Ufer dieser Insel empfängt, und daß er, eh' er mit euch von ihr weicht, in ihrem weiten Heiligenschein so geliebt und so leuchtend und erhaben steht, wie die hohen Geister und Schatten um ihn? —

Ich fragte Hermine, auf welchen glänzenden Flügeln der Morgen- oder der Abendröthe sie gekommen sei; aber hier in der kurzen Einsamkeit fand das übervolle Herz, durch welches alle weiche Szenen der Versöhnung und Liebe wieder zogen, die bisher in der Entfernung dadurch gegangen waren, keine Lippe und kein Wort. Allein da unser Firmian und ihre Natalie aus dem Blätterschatten traten, so konnte sie sagen: „unserem „Freunde und unserer Freundin haben wir diese Stunde „zu danken." — Die feurige Natalie ließ meine grüßende und dankende Hand bald fallen und drückte auf ihre Lippen und Augen Herminens Hände küssend, und hüllete den zärtlichen Antheil in muthige Freude ein. — Durch Briefe ward nämlich der Reiseplan angelegt: Natalie, welche mehr das Reisen (wie Hermina mehr das stille einsame Bleiben) liebte, hatte Herminen gebeten, sie zu ihrem Firmian entgegen zu begleiten; aber dieser Wunsch war nur die Blumendecke des zweiten gewesen, daß die sieche Freundin auf der Lustreise eine Bewegung, einen unbedeckten Frühling und vielleicht eine kleine Freude erlange. Hermine, deren Unruhe über meine Verwickelungen mir Firmian vorhin schonend verschwiegen, war von ihm bisher durch kleine Täuschungen beruhigt und vom

Helfen abgehalten worden, weil er gern die meinige durch den Schulrath vollführen wollte. Da sie weniger wagend und mehr schonend und zurückgezogen als Natalie, in keinen überraschenden Trug gewilligt hätte; so wurde ich und sie mit dem nämlichen überrascht. Der Schulrath hatte blos Natalien zu Firmian gerufen, als sie mit Hermine die von meinem letzten Brief bezeichnete Laube theilte. — —

Jetzt wurden am Sternenhimmel immer größere Abgründe blau — die Töne gaben unsern Freuden, wie vorher den Schmerzen, Flug und Stimme — jeder Gedanke, der durch die erleuchtete Seele ging, zog darin, wie Schiffe im mondhellen Meer, eine lange schimmernde Straße — die Erde selber glitt mit uns als ein Luftschiff durch den Aether dahin, und die Wolken-Segel flogen am Himmel, und wir schifften eilig und tönend vor dem zurückfliegenden Monde vorbei. „Lasset uns unsern „Schulrath suchen, sagte Firmian, und recht fröhlich zu„sammen sein — man sollte jede Weinlese recht abbeeren „und auskeltern, denn nichts kommt ja wieder — es „gibt nur bewegliche Feste der Freude — die lyrischen „Stunden des Herzens sind nur einmalige Gelegenheit„gedichte, und die Wiederholung der Bravourarien im „Singspiel des Lebens wird auf dem Zettel verbeten.“

„Nun, so mag's! (sagte schnell Natalie) die Un„glückfälle lassen, wenn sie uns auch ganz abrupfen, uns „doch, wie die Raubvögel *), das Herz übrig.“

„Und wenn auch die Freude eilig ist, (sagte Her„mine und blickte ihre Freundin recht erheitert an) so „geht doch vor ihr eine lange Hoffnung her, und ihr

---

*) Nach der Meinung der alten Naturforscher.

„folgt eine längere Erinnerung nach“ — wie im Polarfrühling, setzt' ich dazu, lange das Bild der Sonne aufgeht, eh' sie selber kommt, und im Polarherbst ihr Bild noch scheint, wenn sie selber auf lange unterging.

„Aber,“ fuhr ich fort, „welchen Himmel braucht „wol ein Menschenherz, dem ein zweites verliehen ist? „In diesem hohlen Nieten-Leben, wo unsere Wünsche „und Zwecke nur Stufen, und keinen Gipfel finden, wo „unsere Thaten mehr andere als uns beglücken können, „und wo die reichste Seele zuletzt als eine zerbröckelte „Sandwüste voll zerschlagner Felsen und Krystalle da „steht, in diesem Leben werden wir nur von der Liebe „wie von einer zweiten Welt gefüllt; und mitten im „Todtenhause der Vergänglichkeit, und an Gräbern, und „auf dem eignen Sterbebette fühlet doch ein Herz, das „glücklich liebet, nichts als Unsterblichkeit.“ —

Und indem ich dieses sagte, und indem wir den Schulrath, der unverschuldet ohne die geliebte Seele lebt, aus dem Haine kommen sahen, so dacht' ich an meine Pflichten und Fehler, und gelobt' es still und warm, dieser geduldigen Hermine das Leben tragen zu helfen, wo es zu schwer aufliegt — ihr noch eine Freude zu machen, ehe sie dahin ist oder ich — mit ihr in der Jahrzeit des Lebens, wo noch die Nebel des Schicksals fallen, ins Freie unter dem warmen offnen Himmel spazieren zu gehen, eh' das wolkige Alter einbricht, wo alle Nebel steigen und den ganzen kurzen Tag verfinstern.

Ach, ich sehnte mich jetzt schmerzhaft nach einer einsamen Minute, worin ich ihr das alles entzückt gelobte; da ich ihr heute ohnehin noch wenig sagen konnte.

Der Schulrath, durch fremde Bande an den Riß des seinigen erinnert, sagte zu uns, aber mit fester

Stimme: „Er habe heute zu oft an seine selige Lenette „gedacht — er habe sich zwar längst in Gottes Fügung „ergeben — aber es sei jammerschade, daß ein so junges „gutes Herz verwese — und er habe sich nun fest ent„schlossen, ihre Leichenpredigt mit einigen Lebenumständen „in den Druck zu geben, zumal, da ich in den Blu„menstücken oft über ihre erheblichsten leicht wegge„gangen sei.“

Lächle nicht zu sehr, Leser, sondern nimm, wie ich, mit Achtung die Provinzialismen und Hebraismen auf, womit sich das göttlich eingegebene Evangelium der Liebe ausdrückt. — Mich macht' er nur weicher, und meinen Wunsch einer stillen Minute nur wärmer.

Da wir jetzt nahe an die Hornisten kamen, so rieth der Schulrath, wir sollten sie die Finalkadenz und den Schwanengesang abblasen lassen, und wegen der kalten Nachtluft nach Hause gehen und da in der Wärme recht fröhlich sein. Wir gehorchten willig seiner Sorge für die zärtere weibliche Gesundheit.

Und unter dem Scheiden und im letzten Annähern der Laube des Wiedersehens ergriff die Sehnsucht, Herminen mein Herz und meine Gelübde zu zeigen, mich immer heftiger, weil mein altes Gefühl der Eitelkeit aller irdischen Dinge wieder kam, das den Menschen allezeit anfällt, wenn er etwas endigt, es mag nun sein eignes Buch — wie dieses hier — oder ein fremder Roman, oder ein Jahr, oder das Leben selber sein. Ja, wäre nur — sagt Firmian mit Recht — bei nnserem ewigen Hin- und Hergang vom Vergnügen zum Schmerz, vom Gefühle der Gesundheit zu dem der Entkräftung, vom ausstralenden Feuer des Kopfes und Herzens zur finstern Kälte in beiden, wäre da nur die Täuschung des allmä-

ligen Ueberganges und der Zeit nicht, die durch ihren Dazwischentritt die Nachbarschaft dieser Extreme versteckt, so läge das Gefühl der Unbeständigkeit noch schwerer auf uns, wie es im Alter wirklich liegt, wo vielfachere Erfahrungen jedem Zustand die Larve seiner Ewigkeit abgezogen haben, und wo der müde kalte Mensch sich nur noch im Mondlicht der zurückscheinenden Jugend sonnet. — —

Auf Ein Mal, da ich nahe an der Blätter-Klause auf ein Mittel einer kurzen Absonderung dachte, nahm Hermine meine Hand und hielt mich sanft zum langsamern Gange — und dieser war das Mittel — und schaute mich mit unaussprechlich schönen vollgefüllten Augen an, gleichsam als fragte sie: „Hast du mir nichts „zu sagen? O, wenn du wüßtest, wie voll diese stumme „Seele ist, und wie gern sie mit dir spräche, und wie „meine Freude doch lieber weint, als spricht und lacht." — Und als ihr Wunsch meinen erfüllte und ich langsamer ging, blickte Firmian sich ein wenig um und ging sogleich schneller mit seinen Lieben.

„Gute Hermine," gagt' ich vor der belaubten Einsiedelei, „an was dachtest du vorhin so allein in unserer „Laube des Wiedersehens?" — „An uns, (sagte sie stokkend und gerührt) an deinen Brief, den du mir darin „geschrieben hast, und mit unnennbarer Rührung an unser „heiliges Verlobungfest vor einem Jahr." — (Mehr! Sage mir mehr, Hermine, unterbrach ich sie.) — „Und „deine Besorgniß um mein Leben rührte mich innig — „und wenn ich Nachts Musik höre, wie in jeder Freude, „so denk' ich immer an meine gute Mutter — und dann sah ich dich kommen." . . . Sie hörte auf, aber die

treueste Tochter wurde nur durch die heißen Thränen der kindlichen Sehnsucht stumm.

O du schöne Seele! eben dieses Schmachten nach der hinaufgegangnen Mutter, und dieses innere Zerfließen über die irdische Einsamkeit hast du heute den Augen der Freude gern verdeckt und es in Heiterkeit verkleidet! — Ist es nicht oft größer, die eigne Thräne verhehlen, als die fremde abtrocknen, und ist nicht oft das schöne weibliche Herz der Blumenkelch, worin der Thautropfen, der es kühlt und tränkt, nicht den Honigtropfen verschwemmt und verwässert, den es zeugt und der Biene vergönnt? —

Da ich jetzt ins sinnende Verstummen der gerührten Achtung gerieth, und da sie im bescheidenen Irrthum fragte: „Du hast mir noch nichts über mein Schweigen „in Hof gesagt, aber Natalie ist gewiß meine schönste „Entschuldigung —:" so fiel ich ihr, wie von den himmlischen Gestirnen entzündet, glühend um den Hals und sagte heftig und schnell: „Sage nichts weiter, Engel-„Seele! — Ich habe dir nur alles zu sagen, ach, so „viele Reue und Fehler, und meine Liebe und meine Ge-„lübde! — Und wie ich nie mehr dein treues gutes Herz „verletzen will. — Nein, diese sanften zarten Augen sol-„len von keiner harten düstern Thräne mehr wundgedrückt „werden. — (Sie weinte stärker, aber nur aus Rührung, „und sie wollte vergeblich den wilden Ergus der Liebe „mildern.) — Ich betheuere dir, (fuhr ich fort, dadurch „noch heftiger bewegt und endlich nur durch eine leidende „Zuckung ihres Mundes zurechtgebracht,) daß ich deine „Tage und deine Seele nicht mehr zermalmen will. . . . „Aber wie diese Töne um uns sollen deine Stunden und „Thränen über das Leben wegfließen — o, wie dieser

„glänzende Nachthimmel muß einmal deine Vergangenheit „dich umgeben — antworte nicht, Hermine, und wenn „alle meine Tage vorbei sind, du Gute, dann soll deine „Mutter zu mir sagen in der andern Welt: Ja, du „hast sie geliebt wie ich.“ .... Ihr erschüttertes Herz wurde von einem stummen Weinen überwältigt, und wie die Aeolharfe dem reißenden Sturm nur eine bebende melodische Antwort gibt, so konnte sie nur leise stammeln: „Ja, wir lieben uns herzlich und ewig!“ —

Nun verstummte die befriedigte Seele — und wir folgten unter freudigen Nachschauern unsern Freunden nach — der Vollmond schwamm tief im gereinigten Himmelblau, und die vorher von Wolken verschüttete Stadt Gottes lag aufgedeckt mit ihren Lichtern in der Unendlichkeit — und als wir schon weit mit unsern Freunden hinter dem beglückenden Garten gingen, riefen uns seine Töne noch lange wie träumende Tage der ersten Liebe nach. . . .

Ende des zweiten Bändchens.

Gedruckt bei Georg Marek in Leipzig.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Jean Paul,

Jean Paul's sämmtliche Werke

Bd.: 19 = Lfg. 4, Bd. 4

Berlin 1826

Bamberg, Staatsbibliothek -- L.g.o.635(6#3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11722128-6